



jugend- journal

19. Jahrgang
Ausgabe 37

Das starke THW-Jugend-Magazin

mit
Sammel-
poster

**Viel zu staunen:
Tom, der THW-Helfer**

**Viel Lärm um nichts?
Pyrotechnik sorgt für Effekte**

**Viele Eindrücke gesammelt:
China – Land des Lächelns**



Exklusiv für das THW In Ergänzung des offiziellen Einsatzanzuges

Unsere Weste

Premium

Eine absolut aufwendig gearbeitete Weste, mit hochwertigen Details für den langlebigen Tragegebrauch konstruiert. Ideal für die universelle Verwendung im Dienst, Einsatz und Freizeit.



Fordern Sie unser detailliertes THW-Prospektmaterial an. Lieferung direkt ab Fabrik vom Hersteller des offiziellen THW-Einsatzanzuges.

Unsere WINDSTOPPER®-Jacke

Tornado

Multifunktionell für Dienst, Sport und Freizeit ist diese absolut winddichte und atmungsaktive Windjacke aus GORE WINDSTOPPER®-Material.



*build to
protect*



Firma Geilenkothen
Fabrik für Schutzkleidung GmbH
Müllenborner Str. 44-46 · 54568 Gerolstein
Tel. 0 65 91/95 71-0 · Fax 0 65 91/95 71-32
www.geilenkothen.de

Entdecke die Vielfalt der Natur! Bundesweiter Schüler- und Jugendwettbewerb

HABT IHR SCHON MAL ganz oben in einer Baumkrone gesessen und euch angeschaut, was es dort alles Spannendes zu entdecken gibt?

Oder seid mit ein paar Freunden losgezogen, um euch einen Tag lang nur von Sachen zu ernähren, die euch die Natur bietet?

NEIN?

Dann nichts wie los: Erforscht eure Umgebung!

MACHT MIT beim Wettbewerb der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Entdecke die Vielfalt der Natur!

Wer kann mitmachen?

Alle zwischen 10 und 14 Jahren!
Schulklassen und andere Jugendgruppen!

Was gibt es zu gewinnen?



... und viele tolle Sach- und Sonderpreise!

Termine?

Februar 2008:
Start des Wettbewerbs
Oktober 2008:
Bewerbungsfrist

Weitere Infos zum Wettbewerb und wie ihr euch bewerben könnt findet ihr unter:

www.entdecke-die-vielfalt-der-natur.de



In Kooperation mit:





jugend-journal

Das starke THW-Jugend Magazin

Liebe Freundinnen und Freunde,

nicht zu glauben, wie die Zeit vergeht. Wismar und das Bundesjugendlager – das war erst, oder? Stimmt! Doch kaum dass man etwas wartet, sind zwei Jahre vergangen und vom 24. bis 31. Juli 2008 ist es wieder soweit: Die Jugend des Technischen Hilfswerkes THW findet sich in der sich selbst als „älteste Stadt Deutschlands“ bezeichnenden Stadt Trier zu einem Happening der besonderen Art zusammen, um eine Woche Spaß zu haben, neue Leute kennen zu lernen oder alte Freundschaften zu pflegen. Ausflüge zu interessanten Zielen in der näheren Umgebung tragen ihren Teil dazu bei, die Zeit zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen. Bei schönem Wetter locken Bäder in Sonne und Wasser. Ein (DER?) Höhepunkt wird sicherlich der ebenfalls wieder ausgetragene Bundesjugendwettkampf sein.

Seit Jahren erfreut sich die gesamte Veranstaltung steigender Beliebtheit und auch dieses Mal werden bei den Teilnehmerzahlen neue Rekordmarken erwartet. Freilich organisiert sich das nicht von selbst, sondern bedarf vieler helfender Hände. Die niederländische Gruppe Bots hat das 1980 in einem etwas anderen Zusammenhang so ausgedrückt:

„Dann wollen wir schaffen, sieben Tage lang,
dann wollen wir schaffen, komm fass an!
Und das wird keine Plackerei.
Wir schaffen zusammen, sieben Tage lang.
Ja schaffen zusammen, nicht allein!“

Hier liegt die Chance eines Jeden, aber auch dessen Verpflichtung! Keine „Vollkasko-Unterhaltung“, sondern ein Stück Mitverantwortung: sich freiwillig melden, wenn Unterstützung gesucht wird, der Nachbargruppe beim Aufbauen des Zeltes helfen, auch wenn es vor dem eigenen in der Sonne noch so schön wäre. Müll nicht achtlos wegzuwerfen, sondern in die bereitstehenden Behälter. Einem Orientierungslosen den Weg zeigen und nicht „ich habe mir auch den Weg suchen müssen“ denken. Die von Bundeskanzlerin Angela Merkel geforderte „Kultur des Hinsehens“ scheint in U-Bahnhöfen wichtig zu sein. Aber sie ist nicht darauf begrenzt.

Marc Warzawa, Chefredakteur Jugend-Journal
im Dezember 2007



Highlight auf der Redaktionssitzung:
Endlich wieder ein Kinderbuch lesen dürfen.

Die Redaktion gibt sich bei aller Technik betont naturverbunden.

Inhalt

Wir an Euch 3

Schwerpunktthemen

Neues Jugend-Kfz	4–5
Jugend(t)raum: Münsingen	6–7
XXI. Bundesjugendausschuss	8–9
Abstimmung mit der Druckerei	10

Computer & Internet

The Homepage Winner 2006: Plätze 2 und 3	11
--	----

Live dabei

Bergisch Gladbach: Chemie „zum Anfassen“	12
Landsberg: eigenes Fahrzeug	12
Günzburg: Helden in Legoland	13
Bornheim: Landratten	14
Darmstadt: Strolche übernehmen OV	15
Hannover/Langenhagen: Schützenausmarsch	15
Neuwied: Übung mit Feuerwehr, DRK und DLRG	16
Pforzheim: über den Dächern	17
Ingolstadt: Alarmbereitschaft	18
Coesfeld: Wochenend-Orientierungslauf	19
Kempton: Pfingstlager	19
Wertheim: gemeinsame Übung	20
Bad Doberan: Karneval im Sommer	21
Freudenstadt: süße Träume	21
Friedrichshain-Kreuzberg: Wovoreit beim THW	22
Lüneburg: Mädchen testen THW-Technik	22
Coesfeld: neues Zelt	23
Kronach: Heldenzeit	23
Pforzheim, Mannheim, Miltenberg: Bundesschule	24
Osnabrück: Bereitschaftstag	26
Ellwangen: Radaranlage bewacht	27
Geretsried, Neu-Ulm: Zeit für Helden	28–29
Siegen: Karl May	29
Idar-Oberstein: Rheinland-Pfalz-Tag	30–31
Schweinfurt: Einschulung	31
Neustadt: Zwischen den Welten	32
Hildesheim: Ministrantentag	32
Ludwigshafen: Bootstour	33
Spandau: Jugend geht in die Luft	33

News@THW

Ausbildungsberuf: Kfz-Mechatroniker/in	34–35
MdB trifft THW	36
Programm „weltwärts“	36
Kinderbuch „Tom, der THW-Helfer“	42
Bundesvorstandstagung	43

Das heiße Interview

Zur Person: Sabine Bätzing	37
Sabine Bätzing, Drogenbeauftragte	38–39

Gewusst wie

THW-Uhr im Selbstbau	35
Alles was Recht ist: Rauchen	41
Reportage: Pyrotechnik	46–47
Knobecke	52

Modellbauecke 44–45

Team International

Murmansk: Retter der Arktis	48
Nizhny Nowgorod: Wertvolle Erfahrungen	49
China: Land des Lächelns	50–51
„Tom“ auf Bildungsreise	51

Adressen 53

Zu guter Letzt

Dr. Peinlich weiß Rat	54
-----------------------	----

Schwerpunkt

Die ersten Jugendfahrzeuge von Renault wurden ausgeliefert

Bonjour, wir sind die Neuen

Bundesweit 24 Jugendgruppen können sich seit Herbst 2007 über ein neues Fahrzeug freuen. Die Mannschaftstransportwagen (MTW) stammen erstmals aus einer Serie von Renault-Transportern, die das THW jüngst in Dienst gestellt hat. Bei einer feierlichen Übergabe Ende September in der Renault-Niederlassung Köln nahmen Andreas Koch von der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend, Frank Görge vom Technik-Referat (E 5) der THW-Leitung und Wolf-

gang Thommessen von der Landesjugend NRW stellvertretend die Schlüssel für neun Fahrzeuge vom Modell Renault Trafic entgegen. Ebenso wie die vorhergehenden MTW-Serien von Ford haben die Trafic L2H1 neun Sitzplätze, einen geräumigen Kofferraum, Zentralverriegelung, Standheizung und eine Anhängerkupplung. Mit einem Sechsgang-Getriebe bringt der Motor eine Leistung von 108 kW (146 PS) auf die Straße. Die Ausrüstung der Fahrzeuge mit einer Sondersignalanlage der Marke Hella sowie Vorinstallationen für 2-Meter- und 4-Meter-Funkgeräte erfolgte durch die Firma Pütting. Fünf Fahrzeuge aus der ersten Serie gingen an Ortsverbände aus dem Landesverband (LV) Nordrhein-Westfalen. Weitere drei MTW wurden

an den LV Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und ein Fahrzeug an den LV Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein übergeben. Der Prototyp wurde bereits im August an den Ortsverband Borna aus dem LV Sachsen, Thüringen ausgeliefert. Zusammen haben diese zehn Renault-Transporter einen Wert von 340.000 Euro.

Michael Kretz

Infos kurz und bündig

Quelle: THW Leitung
Kontakt: Andreas.Koch@thw.de

THW-Jugend Borna

Baby-Boom ausgebrochen!

Nicht nur unsere Helfer, Zugführer und der OB bekommen Nachwuchs – nein, auch unsere jüngsten Helfer im Ortsverband konnten sich völlig überraschend über Nachwuchs freuen. Ich war gerade mit einem Teil unserer Jugendgruppe in Hoya zum Junghelfer-Lehrgang, als mich eine MMS völlig aus der Bahn riss. „Tara, unser Baby ist da!“ Der Absender hatte mich damit völlig überrumpelt. Ich fragte mich, ob ich irgend etwas verpasst hätte, aber nein! Ich öffnete die MMS und da sah ich es – unser Baby „Nr.01“.

Die Auflösung: Die Kinder des Ortsverbandes Borna hatten nicht nur ein nagelneues Transportfahrzeug, sondern auch bundesweit das allererste Fahrzeug seiner Art erhalten: einen Renault Trafic als MTW. Als wir von Hoya wieder im OV eingetroffen waren, haben wir uns natürlich erst einmal eine Probefahrt gegönnt. Es war unbeschreiblich – UNSER NEUES AUTO! Der erste Ausflug führte uns zum Landesjugendfußball- und Volleyballturnier vom Länderverband Sachsen und Thüringen nach Altenburg. Was erkämpften wir uns da? Den 1. Platz im Fußball-Turnier. So viel ein-

sen an einem Tag – ein gutes Omen. Bei der offiziellen Übergabe des Fahrzeuges durch Herrn Dr. Voß mahnte er in seiner Ansprache den Ortsbeauftragten Danny Sanne, das Fahrzeug gemäß seiner Bestimmung einzusetzen, damit den Nachwuchs im THW zu sichern und das Engagement der Kinder zu belohnen. Unter den Gratulanten waren nicht nur Herr Kny und Herr Müller, GSt Leipzig, sondern auch der Landesjugendleiter Michael Westphal. Wir wünschen den anderen Jugendgruppen auf diesem Weg alles Gute und raten euch, die Hoffnung nicht aufzugeben: Wie Ihr seht, kann es manchmal sehr schnell gehen. Wir werden die „Nr. 01“ in Ehren halten und immer gut mit unserem „Baby“ umgehen. Nur einen Namen suchen wir noch.

Anke Geissler

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Borna
Kontakt: Anke Geissler
E-Mail: anke_geissler@yahoo.de



Jemals wieder so sauber wie heute? Alles wurde genau in Augenschein genommen.



Bereit zur Aufnahme von Lasten: Der geräumige Heckbereich ist gut zugänglich.



Interessiert folgten die stolzen Fahrzeugbesitzer der Einweisung.

THW-Jugend Dettenheim

Papas altes Auto hat ausgedient

Im Geschäftsführerbereich Karlsruhe sind derzeit noch sechs ehemalige IKWs im Dienst. Seitens der Geschäftsstelle machte man sich Gedanken, diese zeitnah zu ersetzen. Erkundigungen auf dem Gebrauchtwagenmarkt brachten keine befriedigende Lösung. Im virtuellen Kaufhaus des Bundes stieß der Ausstatter der Geschäftsstelle auf einen Rahmenvertrag mit Renault. In der Wunschausstattung lag der Preis für einen neuen Trafic unter 20.000 Euro.

Auf ein bereits für 2005 zugesagtes neues Fahrzeug hatte der OV Dettenheim seinerzeit verzichtet zu Gunsten eines anderen OV, dessen Fahrzeug kurzfristig ausgefallen war. Die Geschäftsstelle entschied, ein Fahrzeug mit einem 2,0 Liter Dieselmotor mit 84 kW (114 PS) in Auftrag zu geben. Zusätzlich wurden Klimaanlage, beladungsabhängiges Elektronisches Stabilitätsprogramm (ESP) und Antriebsschlupfregelung (ASR) geordert. Die Farbe sollte ursprünglich weiß sein, denn das THW-blau hätte bei Einzelbestellung Mehrkosten verursacht. Nach der Auslieferung sollten dann noch der blaue Schriftzug und Streifen aufgeklebt werden. Des weiteren war angedacht,

eine Sondersignalanlage mit Magnetblaulicht zu beschaffen. Aber wie so oft kam alles ganz anders! Nach der Zustimmung durch Landesverband und THW-Leitung erhielt die Geschäftsstelle einen Anruf von Renault Deutschland: Das THW habe noch weitere Fahrzeuge dieses Typs in Auftrag gegeben. Daher könne man die gewünschte Farbe ohne Aufpreis anbieten. Dem wurde selbstverständlich zugestimmt. Das Einzelfahrzeug kam im Frühjahr zur Auslieferung. Auf Wunsch des OV wurde noch eine Sondersignalanlage der Firma Hänsch montiert. Geplant war, zwei weitere Fahrzeuge des gleichen Typs für Ortsverbände der Geschäftsstelle zu beschaffen. Diese werden jedoch vermutlich einen längeren Radstand und eine größere Motorvariante haben. Somit bleibt der „Dettenheimer“ wohl ein Einzelstück.

Georg Stratmann

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Dettenheim
Kontakt: Dennis Fetzner



Neun Renault Trafic warteten auf ihre Nutzer.



Des Junghelfers derzeitiges Traumauto.

In Köln übergeben

Neun neue Jugendfahrzeuge

Am Samstag übergab die THW-Leitung in Köln die ersten neun von 23 Serienfahrzeugen des Typs Renault Trafic an die Ortsverbände. Aus dem heimischen Raum erhielten neben dem OV Stolberg auch die Ortsverbände Erkelenz und Daun einen Transporter.

Mit einer Leistung von 107 KW auch für die Eifel stark motorisiert, beeindruckte die Ausstattung des Fahrzeuges Jugendbetreuer, OB und Schirrmeister. Das Fahrzeug ist für Funk- und Telefoneinbau vorbereitet, mit einer RTK 6 und Frontblitzern ausgestattet und bietet mit zusätzlichem Tagesfahrlicht und abschaltbaren Airbags

eine ausgezeichnete Sicherheitsausstattung. Das Fahrzeug lässt sich mit wenigen Handgriffen zu einem geräumigen Transporter umbauen. Durch die Anhängerkuppelung lassen sich gebremste Lasten bis zu 2.000 Kilogramm ziehen. In Verarbeitung und Details hat das neue Fahrzeug schon jetzt die Helfer überzeugt und stellt sicher einen Gewinn dar, wenn auch in Zukunft die Transportkapazität des alten IKW fehlen wird, der 30 Jahre treu seinen Dienst getan hat und noch beim letzten Eifelhochwasser im Einsatz war.

Torsten Rößler



Übersichtliche Anordnung der Instrumente und alles Wichtige in Griffweite.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Stolberg
Kontakt: Torsten Rößler
E-Mail: torsten-roessler@gmx.de
Internet: www.thw-stolberg.de

Schwerpunkt

Viel Raum für Münsingens THW-Jugend

Traum wurde Wirklichkeit!

Unseren Traum von einem eigenen Raum für die Jugendgruppe haben wir jetzt endlich umgesetzt! Wie? Im Nachhinein gesehen scheint es gar nicht so schwer, wenn man nur völlig überzeugt davon ist und genügend Personen für die Idee und Realisierung begeistern kann. Denn die Liegenschaft in Münsingen wurde renoviert und die Unterkunft entsprechend des Musterraumbedarfsplans erweitert. Die Planungen dazu starteten Ende 2004 bis 2006. Allerdings hatten die Führung des OV und die Jugendgruppe schnell erkannt, dass der darin eingeplante Jugendraum weder den Anforderungen einer derzeit 38-köpfigen Jugendgruppe, geschweige denn unseren Vorstellungen entsprach. Wir wollten ein „eigenes Reich“, wo wir uns auch mal eigenständig treffen und was „anstellen“ können.

Aussichtslos? Dann erst recht!

Wir können jeden nur ermuntern, auch große und aussichtslos oder absurd erscheinende Ideen anzupacken. Wenn man davon überzeugt ist, findet sich immer ein Weg, diese zu verwirklichen!

Wir hatten zwar vielerlei Ideen, aber das Hochbauamt ließ nichts zu, was vom Musterraumbedarfsplan abwich. Dann kam der Einfall, ein eigenes Gebäude zu

bauen und dies gleich im Zuge der sowie schon laufenden Baumaßnahme. Die im ersten Moment recht verrückt klingende Idee, direkt neben die Unterkunftserweiterung noch ein weiteres und der Jugend vorbehaltenes Gebäude in Eigenregie hochzuziehen, war geboren. Wir entwarfen Pläne, ließen diese mit befreundeten Bauunternehmen prüfen und rechneten die Realisierbarkeit durch. Viele Wünsche mussten wir auch streichen oder ändern, bis wir ein bezahlbares Projekt geplant zu haben glaubten. Allerdings wurden wir vom Hochbauamt auf die Tatsachen der Realität zurückgeholt, denn es galt, Richtlinien des THW einzuhalten. Zudem ließen neue Preise die Kalkulation der voraussichtlichen Kosten so hoch schnellen, dass unser Vorhaben eigentlich gescheitert schien. Doch wir wollten den Traum deswegen nicht aufgeben und bemühten uns noch intensiver um Sponsoren. Wir gingen regelrecht betteln und wurden bei verschiedensten Firmen vorstellig, bewarben uns um das Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg und bekamen eine Zusage des Projektes unter dem Titel „Der Jugend Räume schaffen“. Dadurch angespornt, konnten wir weitere Personen und Firmen von unserer Idee überzeugen, so dass wir nach erneutem Kalkulieren des Eigenanteils im Februar 2007 erkannten: Der Startschuss für den Jugendbau konnte gegeben werden. Seitdem ging es bei



Noch sah es wenig gemütlich aus.

uns rund: Am 2. März 2007 erfolgte die Grundsteinlegung und bereits zwölf Tage später sah der Zeitplan das Betonieren der Betongurte an Front- und Rückseite sowie der Stütze inmitten des Raumes und an der Giebelseite bis zu den Fenstergurten vor. Deswegen mussten bis dahin in vielen Nachtschichten mit Mauern, Gerüsten bauen, schalen, dämmen und dem Flechten von Stahlkörben die Voraussetzungen geschaffen werden. Der Gefahr des Nachtfrostes bewusst zogen wir diesen Plan durch und der Beton konnte kommen. Alles gelang, weshalb wir am 17. März auf die frisch betonierten Gurte der Giebelseite weitermauerten und an diesem Tag alle Wände „hochziehen“ konnten. Es ging gewissermaßen Schlag auf Schlag und am 7. April richteten die Zimmerleute das Dach auf; eine Woche später konnte es vollends geschlossen werden. Innerhalb von sechs Wochen war in vielen Nachtstunden und mit Hilfe vieler Helfer, Eltern, Freunde und Jugendlicher der Rohbau hochgezogen. Zwar hatte das Blechdach Lieferprobleme, aber wir konnten es soweit abdichten, dass dem Innenausbau nichts mehr im Wege stand. Da noch keine Fenster drin waren, war es einfach, die großen Span- und Rigipsplatten sowie das Gebälk für die Zwischenwände in den Raum zu befördern. Durch die Holzständerbauweise konnten die Jugendlichen selbst die Zwischenwände aufrichten, beplanken, dämmen und



Herzlich Willkommen bei der THW-Jugend Münsingen.

Der Dank ist euch gewiss!

Unser besonderer Dank gilt den Sponsoren, ohne deren finanzielle und materielle Unterstützung wir dies nie geschafft hätten! Ganz zu schweigen von den vielen unermüdblichen Helfern aus dem OV, die nicht nur an den Diensten, sondern auch viel in ihrer Freizeit gearbeitet und angepackt hatten. Nicht zu zählen, wie oft sie sich sehr kurzfristig Zeit genommen und auch manch schlechte Laune, Druck sowie Hektik ausgehalten und VIEL Zeit investiert hatten. Dafür sagt die THW-Jugend Münsingen ganz herzlich DANKE! Ein besonderer Dank gilt den Führungskräften des Münsinger THW, aus deren Reihen nicht nur die zündende Idee für den Jugendraum kam, sondern die uns auch stets den Rücken stärkten, halfen und unterstützen!

mit Rigips verkleiden. Zuvor war die Elektrik verlegt und die Sanitärinstallation durchgeführt worden. Mitte Mai kamen die Fenster und wurden kurz darauf eingebaut. Dann verschlang eine Menge kleiner, aber nicht minder wichtiger Tätigkeiten (Eckschienen und Fensterbretter setzen, abkleben, grundieren ...) unsere Zeit, bevor am 2. Juni kam der Gipser kam und den Innenputz aufbrachte.

Elf Tonnen Estrich eingebracht

Exakt 14 Tage danach wollten wir den Estrich verlegen. Die Zeit wurde extrem knapp, da bis dahin die Sanitär- und Heizungsinstallation fertig gestellt werden, der Boden mehrfach gedämmt, abgeklebt und abge-



Vor dem Einbau wurden die Dachsparren grundiert.

dichtet werden musste und der Elektriker seine Verkabelung anschließen musste. Doch es klappte und so kam am Samstag, den 16. Juni um 7:30 Uhr der Betonmischer und kippte uns etwa elf Tonnen Zementestrich auf den Hof. Dieser musste schnellstmöglich mit Schubkarren in den Jugendraum befördert, dort verteilt, verdichtet, glatt gestrichen und eingeebnet werden. Das war eine riesige Anstrengung unter extremem Zeitdruck, denn bis zum Mittag musste alles verarbeitet sein. Sonst hätten wir einen elf Tonnen schweren Betonbrocken im Hof liegen gehabt. Die Trocknungszeit des Estrichs und der frisch vergipsten Wände nutzten wir ein klein wenig zur Erholung. Diese war am 14. Juli vorbei, denn es ging mit dem Rauputz im Jugendraum und Vorraum weiter. Parallel dazu erstellte eine Gruppe die aufwändige und gedämmte Unterkonstruktion der Außenfassade. Diese musste in ihrer Erscheinung dem Anbau angepasst werden.

Ehrgeiziges Ziel vor Augen

Von Baubeginn an hatten wir ein sehr ehrgeiziges Ziel, denn der Jugendraum sollte bis zum 7. September gemeinsam mit dem THW-Neubau eingeweiht werden. Allerdings drohte der Estrich, einen Strich durch unseren Zeitplan zu machen: Er wollte einfach nicht trocknen! Kurz entschlossen liehen wir uns Bautrockner aus, heizten und lüfteten den Jugendraum, aber dennoch mussten wir noch bis zum 5. August warten, bevor wir mit dem hölzernen OSB-Boden beginnen konnten. Diese schwimmend verlegten großen Nut- und Federplatten sind sehr robust, pflegeleicht und recht einfach zu verlegen. Allerdings mussten vor dem Versiegeln Spalten ausgebessert, verspachtelt und alles komplett glatt geschliffen werden. Sockelleisten mussten gesägt, gefräst, geschliffen und lackiert werden. Anschließen führte der Fliesenleger in den WCs und im Vorraum seine Arbeiten durch und die Innenraumgestaltung startete. Aus vielen kleinen Schrankmodulen eines Messebauerstellers bauten wir Schrankwände, organisierten ein Sofa, Tische, Stühle... In den WCs löste der Installateur mit der Endmontage der

sanitären Einrichtungsgegenstände den Fliesenleger ab und die Wände erhielten noch eine Lage Rauputz, wohlgemerkt alles eine Woche vor dem gesteckten Ziel. Zum Glück kamen die bestellten Küchenteile eine Woche eher, so dass unser Küchenbauer das letzte „i-Tüpfelchen“ setzen konnte. Am Samstag, den 1. September schraubten wir außen die letzten Fassadenplatten an den Jugendbau und richteten innen alles ein. Danach mussten nur noch Silikonfugen gezogen, die letzten Kleinigkeiten eingeräumt, geputzt und hergerichtet werden und entgegen vieler skeptischer Meinungen hatten wir nicht nur den Bau des Jugendraumes an sich, sondern sogar dessen Fertigstellung innerhalb der anvisierten Zeit geschafft! Die Jugendlichen hatten sich diesen Jugendraum selbst erarbeitet. Sie haben oft sehr kurzfristig noch mit angepackt und bis spät in die Nacht hinein geackert. Teilweise konnten erst Nachbarn, die sich ob des Baulärms beschwerten, dem Tatendrang ein (kurzfristiges) Ende setzen. Nicht nur einmal wurden wir gefragt, ob wir eigentlich im THW wohnen würden. Auf alle Fälle hat die Jugend gezeigt wozu sie fähig ist und hat bewiesen, was ihr anfangs kaum einer zutraute!

Alexander Schumann



Verwirklichte Träume: Die neuen Jugendräume waren bezugsfertig.

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Münsingen
 Kontakt: Alexander Schumann
 E-Mail: alexander.schumann@thw-muensingen.de
 Internet: www.thw-muensingen.de

XXI. Bundesjugendausschuss

XXI. Bundesjugendausschuss in Mainz

Krönt die Jugendarbeit: Kommt alle nach Trier!

Der 21. Bundesjugendausschuss der THW-Jugend e.V. tagte im November 2007 im Mainzer Jugendgästehaus. 71 stimmberechtigte Mitglieder des höchsten Gremiums der THW-Jugend hatten den Weg in die Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz gefunden. In seiner Eröffnung begrüßte Bundesjugendleiter Michael Becker die aus dem gesamten Bundesgebiet angereisten Delegierten und hieß den THW-Präsidenten Albrecht Broemme sowie den THW-Bundessprecher Frank Schulze als Gäste herzlich willkommen.

Broemme: „Jugendarbeit ist Basis des THW!“

THW-Präsident Albrecht Broemme überbrachte Grüße aus dem BMI und vom Präsidium der THW-Bundesvereinigung, Joachim Fuchtel: „Solche Versammlungen sind wichtig, um Neues zu hören und sich zu sehen“. Daneben erläuterte Broemme verschiedene aktuelle Entwicklungen und ging bei der Frage nach seinen Erwartungen an die THW-Jugend auf verschiedene Punkte ein. Konkret nannte er den Übergang von Mitgliedern der THW-Jugend in die Bundesanstalt THW („wenn sich Jugendliche im OV aufgehoben fühlen, wird auch gerne zum OV gewechselt“) oder die Erschließung weiterer Jugendlicher für das THW. „Bei der Jugendarbeit, Basis des THW, können wir noch mehr Jugendliche erschließen“ führte Broemme aus und zitierte Untersuchungen, dass nur 10% der Jugendlichen in Organisationen



Tolerant – hilfsbereit – weltoffen: THW-Jugend im Kinderland.

aktiv seien. Potenzial sei also da, auch bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Mit anderen Jugendorganisationen stünde man dabei im Wettbewerb, nicht in Konkurrenz. Er forderte die THW-Jugend auf, für sich selbst eine Messlatte in Form eines Positionspapiers zu erstellen. Zum Thema Bundesjugendlager stellte Broemme fest: „Trier ist eine tolle Wahl“. Er wünsche eine gute Vorbereitung und biete die Hilfe des THW an.

Schulze: „Ihr wurdet internationaler“

Der Bundessprecher des THW, Frank Schulze, richtete ebenfalls Grußworte an die Delegierten. Er stellte erfreut fest, dass die Internationalität des THW auch in der Jugendarbeit zum Ausdruck komme. Daneben sprach er auch über zurückliegende Diskussionen um die Personalstärke der hauptamtlichen Mitarbeiter, die Fusion mit dem BBK und die Kürzung von Mitteln. Dies alles sei überstanden und so wieder Stabilität und Berechenbarkeit für die Zukunft gegeben. Er zeigte sich froh, dass sich die Wogen geglättet haben: „Wir wollen doch nur in Ruhe unsere Arbeit machen.“

Becker: „Ich freue mich aufs Römerlager Trier“

Der Bericht der Bundesjugendleitung lag beim 21. Bundesjugendausschuss erstmalig als gedruckte Broschüre im Format DIN A5 vor, was vom Gremium positiv aufgenommen wurde. Michael Becker hob in seiner Bilanz einige herausragende Aktionen hervor. Er dankte Fuchtel für die enge Zusammenarbeit und kooperative Unterstützung bei der Arbeit in den Ausschüssen. Es folgte ein Ausblick auf das Bundesjugendlager 2008 in Trier unter dem Arbeitstitel „Römerlager“. Erstmals soll das Lager zwar lokal angesiedelt sein, aber bundesweit gemeinsam vorbereitet und getragen werden. Auch die teilnehmenden Jugendgruppen sollen stärker eingebunden werden: „Ich freue mich auf Trier, macht Werbung dafür und kommt!“ In seinen Ausführungen dankte Becker auch seinen Stellvertretern, den Referenten

der Bundesjugendleitung und der Bundesgeschäftsstelle für die geleistete Arbeit. Bei den Referenten gab es einige Änderungen. Marc Warzawa werde sich in Zukunft ausschließlich um das Jugend-Journal kümmern, die Öffentlichkeitsarbeit von der Bundesgeschäftsstelle übernommen. Darüber hinaus gebe es einen neu berufenen Referenten für Ausbildung und Wettkampf. Für diese Aufgabe sei Marco Hämmer gewonnen worden.

Pamperin: „Kinderbuch ist ein Erfolg“

Nicole Pamperin gab anschließend den Bericht der Bundesgeschäftsstelle ab. Der Verkauf des neuen Kinderbuches sei sehr gut angelaufen und das Buch komme überall gut an. Auch die Aktion der „helfenden Verbände“ solle weitergeführt werden. Hier seien weitere Aktionen, wie beispielsweise die Messe „Re:spect 2008“ oder ein „Heldencamp“ geplant. Zum Wettbewerb „Jugendraum“ seien zahlreiche Arbeiten eingegangen, die zur Zeit gesichtet und von einer Jury bewertet werden würden. Das Ergebnis solle spätestens im zweiten Quartal 2008 bekannt gegeben werden.



Blick ins Auditorium.

Farin: „Trends gibt es derzeit nicht“

Der Journalist Klaus Farin referierte sehr engagiert über Jugendkulturen und ging auf viele Facetten ein. Er ist einer der Initiatoren des in Berlin ansässigen „Archiv der Jugendkulturen e. V.“. Das Archiv beherbergt eine Präsenzbibliothek, die in erster Linie für wissenschaftliche Arbeit zugänglich sei. Er verstehe die Arbeit des



THW-Bundessprecher Frank Schulze war mit dem Wettkampf-Bundessieger in Nordafrika.

Archivs als beobachtende: Es sollen keine Trends gesetzt werden, sondern man interessiere sich dafür, was Jugendliche bewegt: Eine kleine Gruppe wolle sich von der Umgebung abheben und entwickle eigene Erkennungsmerkmale: Kleidung, Sprache oder Musik seien für Außenstehende am leichtesten zu bemerken. Sogenannte „Trend-Scouts“ würden versuchen, neue Strömungen auszumachen und kommerziell umzusetzen. Es sei interessant zu beobachten, wie sich die ursprünglichen Trendsetter abwendeten, sobald man sich mit den gewählten Merkmalen nicht mehr von der Masse absetzen könne. Arbeitsgebiete des Archivs seien die Begleiterscheinungen Toleranz, Rassismus und Homophobie. Die Studien dauerten in der Regel fünf Jahre und es werden mit Freiwilligen „aus der Szene“ Interviews geführt, die zwischen drei Stunden und drei Tagen dauerten. Neben den Interviews werden auch Fanzines, Lieder und Videos ausgewertet und analysiert. Er erläuterte, dass man an Schulen jährlich rund 80 Projektstage organisiere und die Forschungsergebnisse in einem eigens gegründeten Verlag publiziere. Wenn sich derzeit überhaupt ein Trend ausmachen lasse dann der, dass Jugendliche immer früher Drogen konsumierten. Da sich Untersuchungen zufolge nur 1% der Jugendlichen ein ehrenamtliches Engagement vorstellen könnten, sehe er für alle Vereine und Hilfsorganisationen noch ein gewaltiges Potenzial. (Mehr Infos unter www.jugendkulturen.de.)

Berichte der Referenten

Nach der Mittagspause gab der Referent für internationale Jugendarbeit der Bundesjugendleitung einen Überblick über



Kamingespräch zwischen Hanna Glindmeyer, Michael Becker, Frank Schulze und Albrecht Broemme.

die durchgeführten Maßnahmen im Jahr 2007. Die Schwerpunkte der aktuellen Maßnahmen lägen in Rußland, Polen, Tschechien und der Türkei. 2008 werde es ein Treffen geben, an dem Jugendbetreuer, die an internationalen Maßnahmen interessiert seien, teilnehmen können. In Vertretung für Marc Warzawa erläuterte Michael Becker den aktuellen Stand beim Jugend-Journal. Die Auflagenhöhe konnte konstant gehalten werden und die Akquisition von Werbekunden lief gut. Die Stundenpläne als Beilage im Jugend-Journal kamen sehr gut an und seien komplett vergriffen. Michael Becker dankte der Redaktion für die Arbeit und kündigte für das Bundesju-

gendlager in Trier wieder eine Sonderausgabe an. Der neue Referent für Ausbildung und Wettkampf, Marco Hämmer, stellte sich dem Plenum vor und gab als seine erste Aufgabe den Bundeswettkampf in Trier an.

„Drei Tage Zeit für Helden“

Winfried Pletzer stellte am Nachmittag den Delegierten das Projekt „Drei Tage Zeit für Helden“ des bayerischen Jugendrings in Zusammenarbeit mit dem Radiosender „Bayern 3“ vor. Hier mussten Jugendgruppen innerhalb von 72 Stunden Projekte im sozialen Bereich durchführen. Diese Aktion war in Bayern ein absoluter Erfolg und wurde von den Jugendgruppen und der Bevölkerung sehr gut angenommen, 39 Jugendgruppen des THW Bayern nahmen teil und konnten sich bei der Gruppenwertung einen Platz in der Top 10 sichern. Nach einer Diskussion zu dieser Aktion läutete Michael Becker das Ende des 21. Bundesjugendausschusses ein, dankte den Delegierten für ihr Erscheinen und wünschte eine gute Heimreise. Bei gemütlichen Gesprächsrunden und einer Karaokeveranstaltung klang der Abend aus.

Michael Philipp, Marc Warzawa



Bundesjugendleiter Michael Becker begrüßte Delegierte und Gäste, unter ihnen THW-Präsident Albrecht Broemme.

Schwerpunkt

Abstimmung technischer Details in Druckerei des Jugend-Journals

„Darf's ein bisschen mehr Blau sein?“

„Odruckt is“: Während im Süden der Republik mit gezielten Hammerschlägen auf die hölzernen Zapfhähne großer Fässer diese angestochen, also „ozapft“ und damit in München und Stuttgart die jeweiligen Volksfeste eröffnet wurden, trafen sich in Alfter, nahe Bonn, Mitglieder des Jugend-Journals, um zusammen mit unseren Ansprechpartnern bei der Druckerei Frau Fuhrmann, Herrn von Pfetten und Herrn Brümmer, dem Chef, über die „richtige Farbzerlegung“ zu debattieren und sie mit kalibrierten Druckern auch gleich auszuprobieren. Denn bekanntlich bilden die Farben Gelb, Magen-



Frisch gedruckt und schon zusammengebaut.

ta (ein Rot-Farbton) und Cyan (ein Blau-Farbton) die Grundlage, aus der auf Papier fast alle Farben gemischt werden können. Um einen deutlichen Kontrast zu erreichen, kommt üblicherweise noch Schwarz hinzu. Auf diesem Wege nicht zu erreichen sind beispielsweise Neon- oder Metallic-Farben. Aber auch bestimmte „normale“ Farben sind problematisch, darunter unter anderen ausgerechnet Blau- und Orangetöne (wie in unserem Heft).



Wenn man nur die großen auch so schnell fertigen könnte ...

Um ein vollfarbiges Produkt wie dieses Jugend-Journal in einem Durchlauf drucken zu können, ist folglich eine Druckmaschine mit mindestens vier Farbwerken nötig. Würde man einen Farbton, wie beispielsweise unser THW-Blau (als Lack fachsprachlich RAL 5002 genannt) nicht durch Mischung erzeugen, sondern ganz exakt drucken wollen, käme noch eine weitere Farbe hinzu (dieses Mal jedoch als bereits gemischter Farbton). Dadurch wird der Druck aufwändiger, ist nur mit einer Fünf-Farben-Druckmaschine zu erstellen oder muss mehrfach durch die Maschine geschickt werden, was die Herstellung deutlich verteuert. Da jedoch das Jugend-Journal möglichst günstig gedruckt werden soll (und muss!), haben wir uns eben bei „Das Druckhaus“ in Alfter getroffen, um dort die optimale Lösung zu finden. Bei der während des Druckvorgangs durchgeführten Prüfung muss insbesondere berücksichtigt werden, dass die Farben im Verlauf des Trocknungsvorgangs ihr Erscheinen ändern. Zudem spielen die Lichtverhältnisse, unter denen man das Druckprodukt betrachtet, noch eine wichtige Rolle.



Damit die GKW gelingen, legte sogar Chefredakteur Marc Hand an.

Den technischen Gesprächen schloss sich eine Besichtigung an und wir konnten „Gutenbergs Erben“ bei der Arbeit zusehen. Zufällig war gerade die neue Auflage eines THW-Bastelbogens im Entstehen und die viele Jahrzehnte alte Stanze zeigte ihr Können. Die Spielkinder der Redaktion

bestätigten nach einigen Handgriffen, dass das Ergebnis tatsächlich dem Modell eines THW-Fahrzeuges entsprach. Allerdings wurde uns dadurch bewusst, dass wir noch einige Arbeit zu investieren hätten, bis das nächste Jugend-Journal in gleicher Form vor uns liegen würde.

Marc Warzawa / Ulrich Stille

Das **Jugend-Journal** lebt zum einen von den darin abgedruckten Berichten, aber was sein gewohnt farbenfrohes Layout ausmacht, sind die darin abgedruckten Bilder. Erst wahre „Hingucker“ machen einen Bericht lesenswert und verknüpfen sich in den Gedanken des Lesers mit dem Gelesenen. Um das erreichte Niveau zu halten und darüber hinaus zu entwickeln, sucht die Redaktion einen

Bildredakteur (m/w)

der uns bei der elektronischen Nachbearbeitung und -aufbereitung von Bildern in Helligkeit und Farbe, Bildrecherche, Einholen von Abdruckrechten und dergleichen unterstützt. Der routinierte und selbständige Umgang mit Standardsoftware wie Photoshop® oder Gimp sollte selbstverständlich sein. Ebenso besteht die Möglichkeit, eigene Werke (Bilder) in die Arbeit einzubringen. Auch gibt es viele „Zahlenfriedhöfe“, die durch ansprechende Grafiken zum Leben erweckt werden sollen. Bei dieser ehrenamtlichen Tätigkeit sind neben Profis aus der Werbebranche auch versierte und ambitionierte Schüler(innen) willkommen. Denn in der Vergangenheit hat sich die Mitarbeit für manche(n) im späteren Berufsleben ausgezahlt.

Aussagekräftige Bewerbungen bitte an die Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend e. V., Provinzialstraße 93, 53127 Bonn oder per E-Mail an Marc Warzawa (marc.warzawa@jugend-journal.de).

Plätze 2 und 3 beim Wettbewerb „The Homepage-Winner“

Infos und Design müssen sein

Wie versprochen berichten wir euch auch über den zweiten und dritten Platz des diesjährigen Homepagewettbewerbs.

Hamburg: Inhalt im Mittelpunkt

In Hamburg gibt es sieben Ortsverbände. Da ist es, wie in allen deutschen Großstädten, schwer, sich abzuheben. Die THW-Jugend Hamburg Nord hat es allerdings dennoch geschafft. Mit einem schlichten und konsistenten Design präsentiert sich die Jugendgruppe und kann vor allem dadurch schon punkten. Der Inhalt der Artikel und die Fotos der Jugend stehen hier im Mittelpunkt. Dabei findet man auf der Seite nicht nur Neues über die Jugendgruppe selbst, sondern auch allgemein über das THW und die Welt. Auch in der Terminübersicht findet sich viel Interessantes. So avanciert die Webseite sicherlich zur Startseite für die Mitglieder dieser Jugendgruppe. Ein Gästebuch sichert den Kontakt zur Außenwelt – zu anderen Jugendgruppen und Interessierten. Die Webseite überzeugt, denn man kann sich gut durch die logische Struktur bewegen und die Inhalte schnell erreichen und betrachten. Vielleicht sei



es ein Anreiz für die Betreiber der Webseite, diese auf die neuesten technischen Standards zu bringen. Glückwunsch an die THW-Jugend Hamburg Nord!

Herten punktete mit Extras

Auf einem ganz anderen Weg bewegen sich die Drittplatzierten aus Herten. Mit mehr Design und sehr extravaganten Features wie Flash-Spielen oder der Möglichkeit, E-Cards zu verschicken, will man hier überzeugen. Dabei greift die Webseite auf das CMS Joomla! zurück. Viele Informationen findet man bei der Jugendgruppe zum Thema der Teilnahme. Zielgruppe scheint hier offensichtlich der THW-Interessierte zu sein. Darunter leidet die Struktur der Webseite leider ein wenig. Ein großes Lob gehört hingegen den Fotografen und dem Webmaster für die Bilder, die alle in einer vergrößerten Version angesehen werden können. Die Webseite hinterlässt einen frischen, positiven Gesamteindruck, der die Lebendigkeit und Vielseitigkeit der THW-Jugend sehr gut repräsentiert.



Content Management System

(engl.: Inhalts-Verwaltungs-System): Dieses System organisiert das gemeinsame Bearbeiten von Inhalten. Diese Systeme sind im Internet weit verbreitet. Sie bringen Übersichtlichkeit, Einheitlichkeit, Einfachheit und Sicherheit. Es gibt verschiedenste Sorten von CMS, je mit verschiedenen Anforderungen und Features. Das bekannteste CMS ist das MediaWiki, das im Rahmen der Wikipedia entwickelt wurde und für die allgemeine Benutzung freigegeben ist. Dazu kommen CMS wie Joomla!, Typo3 oder Drupal. Ideal für kleine Webseiten ist zum Beispiel Wordpress, für das sehr viele Erweiterungen angeboten werden, um es in alle möglichen Richtungen zu erweitern. Wir haben euch hier mal ein paar Links angehängt, die euch helfen, mehr über verschiedene CMS zu erfahren.

- wordpress-deutschland.org
- www.Typo3.org
- www.Drupal.org
- www.Joomla.de
- www.mediawiki.org

Kai Wegner



Hamburg Nord erfreut das Auge des Surfers mit klarer und übersichtlicher Gliederung.



Hamburg Nord: Die Informationen sind kompakt zusammengestellt und leicht zu erreichen.



Herten: Ein vielfältiger und leicht zugänglicher Internetauftritt lädt zum Verweilen ein.

Live dabei

THW-Jugend Bergisch Gladbach

Chemie und Pharmazie „zum Anfassen“

Woher kommen unsere Arzneimittel? Wie findet man einen Zuckerwürfel im Bodensee? Was macht eine Werksfeuerwehr? Diese und viele weitere Fragen wurden am Samstag, den 10. März 2007 bei einem Besuch der Jugendgruppe des OV Bergisch Gladbach im Leverkusener Werk der Firma Dynamit Nobel beantwortet. Die Führung durch das Werk begann in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung, wo im Labormaßstab neue Verfahren zur Herstellung von Chemikalien entwickelt werden. Danach wurde ein „Kernresonanzspektrometer“ vorgestellt, mit dem die Struktur von Molekülen untersucht werden kann. Weiter ging es durch die Abteilung für Qualitätssicherung, in der die hergestellten Produkte auf ihre Reinheit geprüft werden. Dabei wurde



Die Besucher „huldigten“ dem Gründer des Werkes und Stifter des Nobelpreises, Alfred Nobel.

gezeigt, wie ein kleiner Tropfen einer hoch verdünnten Lösung eines Arzneimittels über die Freigabe einer ganzen Produktionsmenge im Wert von mehreren tausend Euro entscheidet. Vor der nächsten Station wurde im Pausenraum eine kleine Stärkung eingenommen. Danach ging es in einen Produktionsbetrieb für ein Arzneimittel-Vorprodukt. Hier erläuterte der Betriebsleiter das Sicherheitskonzept des Gebäudes und führte die

Gruppe entlang des Produktionsweges vom Reaktionskessel über die Aufarbeitung bis zur Abfüllung. Als letzte Station wurde die Werksfeuerwehr besichtigt. Diese war auf einem alten Luftschutzbunker errichtet, was die ungewöhnlichen Türen im Keller der Wache erklärte. Nach der Vorstellung der Fahrzeuge wurde noch ein „Ereignisbecken“ gezeigt, in dem mehrere tausend Liter verunreinigtes Wasser zurückgehalten werden können. Dies soll im Unglücksfall verhindern, dass verunreinigtes Löschwasser oder Chemikalien in den Rhein fließen. Damit war die Führung beendet und die vier THW-Fahrzeuge machten sich auf den Heimweg.

Michael Berghaus

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Bergisch Gladbach
 Kontakt: Jens Breuner
 E-Mail: jens.breuner@thw-gl.de
 Internet: www.thw-gl.de



Yannik Dykmann, 13:
Ich bin in der THW-Jugend ...
 ... weil ich mich für elektrische Geräte interessiere und weil man Bootfahren kann.

THW-Jugend Landsberg

Hurra, endlich ein eigenes Fahrzeug!

In den letzten Jahren konnte die THW-Jugend Landsberg für die verschiedenen Unternehmungen einen kleinen LKW mit



„Väter“ des Erfolges: Martina und Jürgen Grunow, Firma Schüssler, Horst Grunert, Markus Feldbauer und Benjamin Weichsberger sowie Junghelfer.

Planenaufbau nutzen. Dieses Fahrzeug war mittlerweile über 30 Jahre alt und durfte wegen der neuen Führerscheinerregelung nicht mehr von jedem Helfer gefahren werden. Mit finanzieller Unterstützung des THW-Fördervereins konnte ein gebrauchter, zwar etwas überholungsbedürftiger, aber in der Substanz doch gesunder VW-Bus zu günstigen Konditionen erworben werden.

In Eigenleistung wurden von engagierten Helfern über 500 Stunden in die Restaurierung dieses Fahrzeugs investiert. Hauptkoordinator und treibende Kraft dieser Maßnahme war Jugendleiter Markus Feldbauer, der seine berufliche

Erfahrung als Karosseriebauer in dieses Projekt gut einbringen konnte. Die THW-spezifische blaue Lackierung erhielt der Bus in der modernen Lackierkabine der Schüssler Unimog GmbH in Lengenfeld. Das Unternehmen hat die Junghelfer bei ihrem engagierten Vorhaben großzügig und unentgeltlich mit Material, Technik und Know-how unterstützt.

Elmar Helminger

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Landsberg
 Kontakt: Elmar Helminger

THW-Jugend Günzburg

Helden nahmen Legoland Deutschland ein

Mehr als 7.000 Legoland-Besucher ließen sich am 22.09.2007 bei wunderschöner Wetter den „Tag der Helden“ nicht entgehen. Das THW und die THW-Jugend Günzburg, die Feuerwehr Günzburg, das Bayerische Rote Kreuz (BRK) Günzburg, die Rettungshundstaffel des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) und die Deutsche Rettungsflugwacht e. V. (DRF) zeigten Ausschnitte ihrer alltäglichen und nichtalltäglichen Aufgaben. Zusätzlich stellten die Beteiligten Fahrzeuge und Hilfsmittel ihrer Organisationen vor und auf dem Legogelände aus. Viele kurzentschlossene Ausflügler besuchten die Vorführungen der Aussteller und informierten sich in persönlichen

Gesprächen über die Arbeit derselben. Einer der mit am stärksten frequentierten Stationen waren die ausgestellten Fahrzeuge des THW und der Feuerwehr. Da spielte es auch keine Rolle für die Kinder, dass es manchmal etwas dauerte, bis der Platz am Steuer wieder frei wurde. Mit einer bemerkenswerten Geduld standen die eingesetzten Kräfte den wissensbegierigen Kindern Rede und Antwort. Das THW, immer wieder auch bei Großschadensereignissen gefordert, zeigte den Umgang mit seiner Sonderausrüstung, wie zum Beispiel dem Motortrennschleifer und der Betonkettensäge, und sorgte damit für viel Lärm und Staub wie auch Aufmerksamkeit der Besucher.

Die Betonkettensäge wird als Rettungswerkzeug eingesetzt, um Zugänge zu verletzten und verschütteten Personen zu schaffen. Mit ihr lassen sich Wand- und Deckendurchbrüche erschütterungsfrei herstellen. Sie kann ferner zur Schaffung von Verständigungs- und Belüftungsöffnungen benutzt werden. Mit der Betonkettensäge sind Einschnitte bis 38 cm Tiefe in Stahlbeton möglich. Ebenso sind Bodenschnitte, Kerbschnitte, waagerechte Schnitte und Eckschnitte bei beengten Platzverhältnissen möglich. Die tragbare, hydraulisch angetriebene Säge ist geeignet, Materialien wie Stahlbeton, Mauerwerk, Naturstein und Steinzeug zu schneiden. Einstechschnitte zum Einbringen von Löchern in Betonwände oder Rohre sind ohne weiteres möglich.

Die Freiwillige Feuerwehr Günzburg zeigte, was beim falschen Umgang mit brennendem Öl beim Kochen passiert. Für die Zuschauer sicherlich ein lebenslanger „Denkzettel“: Beim Versuch, das Feuer mit Wasser zu löschen, breitete es sich explosionsartig aus. Das BRK demonstrierte die richtige Versorgung und Betreuung eines „Verletzten“. Bei der DRF lernten Kinder auf spielerische Art und Weise, wie sie Gefahren erkennen und vermeiden können und wie sie reagieren, falls ein Notfall eintritt. Die Kurse liefen im Rahmen der Kooperation der DRF mit dem Bussi-Bär-Magazin. Bussi Bär, der auch zugleich seinen 40. Geburtstag feierte, wirkte bei den „Kinder lernen helfen“-Kursen mit. Er begrüßte die Kinder, gab Autogramme und half tatkräftig beim Anlegen von Verbänden.

Thomas Sigmund



Ritze, ratze eine Lücke in die Brücke? Das THW sägt auch durch Beton.

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Günzburg
 Kontakt: Thomas Sigmund
 E-Mail: Thomas Sigmund
 Internet: www.thw-gz.de

Live dabei

THW-Jugend Bornheim

Aus Landratten wurde ein Team

Vom 25. bis 28. Mai 2007 verbrachten wir unsere Jugendfreizeit auf der Ostsee auf dem Segelschiff „Nobile“ des „Fördervereins alter Traditionssegler e.V.“. Auch wenn das Wetter nicht immer glänzte und wir deshalb einen kleineren Törn machten mussten, als wir uns vorgenommen hatten, kann man doch von einer gelungenen Freizeit sprechen. Damit jeder etwas auf der Reise zu tun hatte, wurden vor dem Auslaufen alle Besatzungsmitglieder in verschiedene Tagesaufgaben (Wachen) eingeteilt. So musste eine Backschaft gebildet werden, die sich um das Essen kümmerte und eine Wache, die einmal am Tag „Rein Schiff“ machte. Bei der Einweisung auf dem Schiff erklärte man uns, was unsere Aufgaben während des Törns sein würden. Hierzu zählten unter anderem das Setzen des Haupt-(Gaffelsegel), des Klüver- und Focksegels sowie die Bergung (das Reffen) der Segel, das Bedienen der Dirken (Leinen, ähnlich einer Kranleine, zum Heben und Senken des Baumes), das Verpacken von Segeln

und die Mithilfe bei den An- und Ablegemanövern und vieles mehr. Am Freitag gegen 16:00 Uhr stachen wir dann in See. Die erste Nacht verbrachten wir vor der Küste von Eckernförde. Da wir nicht in einem Hafen festgemacht hatten, musste eine Ankerwache für die Nacht gebildet werden, die auf die Position des Schiffes und auf die Wetterlage achtete. Dies geschah mit einem Kompass, über den zwei Leuchtfeuer in Ankerhöhe angepeilt wurden. Durch die Messergebnisse konnte man immer feststellen, ob das Schiff noch in Position lag oder ob es doch besser wäre, den Kapitän zu wecken, wenn die „Nobile“ sich weiter in Richtung Strand und somit in flache Gewässer bewegt hätte. Am nächsten Tag führte uns die Reise um 8:00 Uhr weiter nördlich nach Maasholm. Hier machten wir am Abend im Hafen fest, da die Wetterbedingungen ein Anker in Küstennähe nicht zuließen. Außerdem freute man sich endlich auf eine warme Dusche und eine Toilette, die nicht im Spiel der Wellen schwankte. Am Sonntag

änderte sich das Wetter. Es kam Wind mit Windstärke fünf auf und das Meer wurde unruhig. Gischt spritzte über das Deck und das Schiff bewegte sich rauf und runter. Aus diesem Grund drehten wir, nachdem wir zunächst auf die Ostsee hinausgefahren waren, sehr bald in Richtung Eckernförde ab, um eine Gefährdung von Besatzung und Material nicht zu riskieren.



Zwischen den Manövern ein wenig Ruhe.

Die Zeit, die wir nicht mit unseren Wachen und Segeltätigkeiten verbrachten, überbrückten wir mit träumen, lesen, erzählen und Gesellschaftsspielen, so dass keine Langeweile oder schlechte Stimmung aufkam. Der folgende Tag wurde dann schon mit Packen und Aufräumen verbracht. Um acht Uhr fuhren wir ein letztes Mal auf die Ostsee hinaus und setzten noch einmal die Segel. Wir konnten auch noch einmal auf den Mast steigen oder im Beiboot unsere Runden um die „Nobile“ drehen. Die Jugendfahrt hatte uns als Jugendgruppe noch enger zu einem Team zusammengeschweißt, da wir ohne Teamarbeit nicht an unser Ziel gekommen wären. Auch das Leben auf engem Raum machte uns zu einer starken Einheit.

Johannes Hirzebruch



Unsere Galfionsfiguren.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Bornheim
 Kontakt: Susanne Schütze-Lülsdorf
 E-Mail: s_luelsdorf@web.de
 Internet: www.thw-bornheim.de

THW-Jugend Darmstadt

Strolche übernehmen den Ortsverband

Einen Ausflug besonderer Art unternahmen am 14. März 2007 Vorschulkinder der Kindertagesstätte „Arheilger Strol-



Rettungsschere und Rettungsspreizer nennt man nicht umsonst „schweres Gerät“.

che“. Auf dem Programm stand der lang ersehnte Besuch beim OV Darmstadt. Die Aufregung der Kinder war bereits bei der Anreise zum Ortsverband groß, und so konnten sie es kaum abwarten, die Unterkunft zu besichtigen. Bei der Vorstellung der THW-Fahrzeuge erfuhren die jungen

Teilnehmer, welche Aufgaben die Helfer der Bundesanstalt erfüllen, zu welchen Einsätzen sie gerufen werden und wie man anderen Menschen helfen kann. Die meisten von ihnen saßen zum ersten Mal in einem Einsatzfahrzeug. Kein Wunder also, dass der Tag für die Kinder schon einmal gut anging. Das interessanteste Ereignis hatten die Kinder aber noch vor sich, denn die Junghelfer hatten zwischenzeitlich eine Seilbahn aufgebaut. Diese wurde von den „Minis“ ausgiebig getestet und für gut befunden. Mit großem Erstaunen beobachteten die Kinder später, wie ihre Erzieherin Annika in einer Rettungsaktion von einem Gerüstturm transportiert wurde. Hierbei konnten die Junghelfer ihr Können wieder einmal unter Beweis stellen und in den Reihen der kleinen Zuschauer glänzten die Augen vor Begeisterung. Nach der abschließenden Präsentation des Image-Videos der THW-Jugend Darmstadt stand fest: In vier Jahren werden wir eini-



In diesen Helm muss die junge Dame noch reinwachsen.

ge der interessierten „Minihelfer“ wieder in unserem Kreis begrüßen dürfen.

Antje Müller

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Darmstadt
 Kontakt: Antje Müller
 E-Mail: Antje.mueller@thw-jugend-darmstadt.de
 Internet: www.thw-jugend-darmstadt.de

THW-Jugend Hannover/Langenhagen

Schützenausmarsch für Fortgeschrittene

Mehr als 200.000 Zuschauer feierten die knapp 12.000 Teilnehmer beim diesjährigen Schützenausmarsch durch Hannovers Innenstadt. Seit 478 Jahren begeistert die traditionelle Veranstaltung die Bürger Hannovers. Wie schon in den letzten Jahren war auch in diesem Jahr das THW Hannover/Langenhagen mit dabei. Als Festwa-

gen hatten mehr als 35 Jugendliche und Erwachsene einen Gerätekraftwagen und eine Hannibal-Schmutzwasserpumpe festlich geschmückt mit dem Motto „Spielend helfen lernen“.

Während die THWler in den letzten Jahren in einem der letzten Züge marschieren mussten, hatten sie in diesem Jahr einen Platz im ersten Zug ergattert. Als sie die 4,5 Kilometer lange Strecke hinter sich hatten und einige der mehr als 250 High-tech-Fahrgeschäfte testen konnten, warteten die letzten Teilnehmer noch auf das Startzeichen.



Pierre Graser

Blauer Farbtupfer unter tausenden grüner Schützen.

Infos kurz und bündig
 Quelle: OV Hannover-Langenhagen
 Kontakt: Pierre Graser
 E-Mail: info@thw-hannover.de
 Internet: www.thw-hannover.de

Live dabei

THW-Jugend Neuwied mit der Jugend von Feuerwehr, DRK und DLRG

Beifahrer trieb nach Crash im Bach

Im Rahmen des Kreisfeuerwehrtages des Landkreises Neuwied fand am 3. Juni eine Schauübung der Jugendorganisationen von Feuerwehr (Verbandsgemeinde Waldbreitbach), THW-Jugend Neuwied, Jugendrotkreuz Waldbreitbach und DLRG-Jugend Waldbreitbach statt.

Lage, anschließend wurden die Aufgaben verteilt. Die THW-Jugend übernahm mit einem Greifzug die Sicherung des Fahrzeugs gegen Ver- und Abrutschen. Parallel dazu wurden Stative mit Scheinwerfern aufgestellt, um die Einsatzstelle auszu-leuchten. Die Jugendfeuerwehr stellte

von Jugendfeuerwehr und THW-Jugend die Rettung der verletzten Personen aus dem Fahrzeug durchgeführt. Deren weitere Versorgung übernahmen Jugendrotkreuz und DLRG-Jugend. Um Schäden in der Umwelt durch auslaufende Betriebsstoffe zu verhindern, errichteten Kräfte der Jugendfeuerwehr eine Ölsperre auf dem Gewässer. Der Transport der Verletzten von der Unfallstelle zum Verletztensammelplatz erfolgte durch alle beteiligten Organisationen.

Die Zuschauer und anwesenden Mitglieder der verschiedenen Rettungsorganisationen zollten den Jugendlichen großen Respekt für die geleistete Arbeit. Man konnte bei dieser Übung sehen, wie das Zusammenspiel schon in der Jugend funktionierte.

Tobias Schenkelberg



Hand in Hand versorgen DRK- und THW-Jugendliche die Verletzten.

Die Lage: Ein Fahrzeug, aus Richtung des Alten- und Pflegeheims kommend, war in einen Graben gefahren, wobei der Fahrer eingeklemmt wurde und der Beifahrer im Bach trieb. Im Fahrzeug befanden sich weitere verletzte Personen. Im Motorbereich gab es einsetzende Rauchentwicklung. Der Unfall wurde durch einen Passanten bemerkt und von diesem per Notruf gemeldet. Die Einsatzkräfte wurden durch Sirenen alarmiert. Nach der Anfahrt zur Einsatzstelle erfolgte die Erkundung der

den Brandschutz am Unfallfahrzeug sicher und bekämpfte die Rauchentwicklung im Motorraum. Gleichzeitig wurde die Unfallstelle abgesichert und der Verletztensammelplatz ausgeleuchtet. Nachdem der Brand im Motorraum gelöscht war, wurde



Dem Verletzten ist es egal durch wen: Hauptsache gerettet.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Neuwied
 Kontakt: Tobias Schenkelberg
 E-Mail: ov-neuwied@thw.de
 Internet: www.thw-neuwied.de

ENGEL-Feldbetten "Made in Germany"



49 Jahre



...seit 49 Jahren Eigenfertigung mit Ersatzteilgarantie!
 Gestelle aus Hartholz und Alurohr in Sondergrößen bis 220 cm
 Bezüge in 3 Gewebeanarten eigene Konfektion
 Bitte, fragen Sie an.

E. ENGEL GmbH
 Industrie- und Ausrüstungsbedarf
 Reichenberg 8-10 - D-36214 Nentershausen
 Tel. +49(0)6627-684 Fax 8427
 www.eee-engel.de - info@eee-engel.de

THW-Jugend Pforzheim

Bei NOWUM über Oststadt-Dächer geschwebt

Anfang Juni 2007 veranstaltete die THW-Jugend Pforzheim gemeinsam mit der Jugendarbeit Stadtteile, dem Jugendkeller, der Kirchengemeine Altstädter Kirche und der kommunalen Kriminalprävention den Auftakt zu einer ganzen Reihe von Aktionen im Rahmen des Aktionsprojektes NOWUM. Am Kappelhof wurde der erste Kontakt zu Kindern und Jugendlichen hergestellt. NOWUM steht für „Nachhaltige Offensive zur Wertevermittlung, Unternehmungen zur Motivation von jungen Menschen“ und ist ein Präventionsprojekt der Stadt Pforzheim, der mobilen Jugendarbeit Pforzheim

Freizeitgestaltung geben. Dazu sind bis Ende 2008 Projektstage, beispielsweise mit der Fachgruppe Wassergefahren, Instandsetzung eines Feuchtbiotops oder der Bau einer Torwand vorgesehen. Etwas ganz besonderes dachten sich die Pforzheimer THWler aus, um Kinder und Jugendliche für eine Mitarbeit in der THW-Jugend und am Aktionsprojekt zu begeistern. Der Pforzheimer THW-Kran erlaubte den Kinder und Jugendlichen am Kappelhof einen Blick über die Dächer der Oststadt. Die Feuerwehr Pforzheim stellte freundlicherweise ihr Rettungsnetz zur Verfügung. Über vierein-



Jung und alt nahmen die Gelegenheit wahr, über die Dächer der Oststadt zu blicken.

und der Polizeidirektion mit weiteren Partnern, zu denen auch der OV Pforzheim mit seiner Jugendgruppe gehört. Hinter dem Projekt steht der Wunsch, dass Stadtteil-Jugendliche mit Vereinen, Sozialarbeitern, Polizeibeamten und Institutionen wie dem THW ins Gespräch kommen. Das THW und seine Jugendgruppe wollen in Pforzheim mit verschiedenen Aktionen Kindern und Jugendlichen Anreize für eine sinnvolle

halb Stunden wurden „Mutige“ 19 Meter hoch über die Dächer der Oststadt gehoben und Kranführer Jochen Klett drehte mit den Insassen die eine oder andere Ehrenrunde. Die Helfer und Junghelfer des THW Pforzheim sorgten dafür, dass alles reibungslos funktionierte. Daneben präsentierte die Pforzheimer THW-Jugendgruppe ihre Arbeit auf neu geschaffenen Stelltafeln und erklärte



Die neuen Stellwände wurden eingeweiht.

interessierten Kindern und Jugendlichen, was man so alles in der THW-Jugend erleben kann. Für alle sichtbar versahen die kürzlich erworbenen THW-Playmobil-Figuren ihren ersten Dienst in der Öffentlichkeit. Auch das Playmobil-RC-Modell wurde interessiert aufgenommen und die Feldtelefone waren im Einsatz. Vier Kinder aus dem Pforzheimer Stadtteil Oststadt hatten sich für die Teilnahme an einer Projekt-Einführungsveranstaltung am 30. Juni 2007 im OV Pforzheim angemeldet, so dass die Aktion als Erfolg gewertet werden kann.

Stephan Hadan



Nicht nur die Erwachsenen des THW sorgten für Sicherheit und Ordnung.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Pforzheim
 Kontakt: Stephan Hadan
 E-Mail: jub@thw-pforzheim.de
 Internet: www.thw-jugend-pforzheim.de

Live dabei

THW-Jugend Ingolstadt

24 Stunden in Alarmbereitschaft

„Bewusstlose Person in einer Grube!“ Diese Einsatzmeldung war die erste von vielen, die folgen sollten. Und das Besondere: in den Feuerwehrautos, die mit Blaulicht an die Einsatzstelle eilten, saßen zwischen den Jugendfeuerwehrlern mehrere THW-Junghelfer. Genauso bunt besetzt war auch der GKW 1 des OV Ingolstadt, welcher die „Berufsfeuerwehr“ unterstützte. Die Feuerwehren Hepberg, Stammham und Appertshofen luden die THW-Jugend ein, mit ihnen diese 24 Stunden wie bei einer Berufsfeuerwehr mitzuerleben. Gerne wurde das Angebot vom Herbst des Vorjahres angenommen und so durften die „großen“ Junghelfer nun Mitte Juni von Samstag bis Sonntag Früh auf die „Schicht“.

An Einsatzübungen, wie die Personenrettung aus der Tiefe, fehlte es nicht, und so konnten die knapp 30 Jugendlichen von FFW und THW sehen, was ein Berufsfeuerwehrmann an einem Tag so erleben kann. Als Szenarien dienten beispielsweise die Rettung von Personen aus Höhen, das schnelle Entfernen von PKW aus einer Feuerwehrrufahrt und natürlich einige Brände, die es zu löschen galt. Die meisten Jugendlichen von

Feuerwehr und THW kannten sich bis dahin untereinander kaum. Das dadurch anfangs zögerliche Zusammenspiel (Schnupperphase!) wurde nach dem ersten gemeinsam bewältigten Einsatz von einem eifrigen Miteinander abgelöst. Hier halfen natürlich die Erfolgserlebnisse und jeder konnte zeigen, dass die letzten Jahre der Ausbildung etwas gebracht haben.

Neben den vorher nicht bekanntgegebenen Einsätzen gab es, wie in jeder Berufsfeuerwehr, auch ruhige Momente. In dieser Zeit wurden kleine Ausbildungen in Theorie und Praxis durchgeführt, wie etwa der richtige Umgang mit dem Feuerlöscher oder Fahrzeugpflege. Die gemeinsamen Mahlzeiten förderten zudem das Kennenlernen. Als am Abend wieder über die Lautsprecher kurz hintereinander zu zwei Einsatzstellen gerufen wurde, war eine gewisse Routine schon erkennbar. Nach der Personenrettung aus Fahrzeugen und einem verrauchten Haus sowie einem Großbrand freute sich jeder auf sein Feldbett. Die Nacht währte aber nicht lange, da ein Sturm die Mannschaft zum Freischneiden von Zufahrtsstraßen aus den Schlafsäcken holte.

Nach dem Frühstück in großer Runde dankten alle Jugendlichen den Helfern der Feuerwehren und dem THW für die aufwändigen Einsatzszenarien sowie dem BRK aus Großmehring für die Verletztendarsteller. Unser besonderer THW-Dank gilt dem Kommandanten der FFW Stammham,



Gemeinsame Erlebnisse öffneten den Blick für neue Lösungen.



Mit vereinten Kräften: Wer wohl stärker war?

Martin Lackner, und Jugendwart Markus Milde für die erstmalige Einladung unserer THW-Jugendgruppe! Da diese Großübung für die Jugendlichen ein voller Erfolg war, ist eine gemeinsame Fortsetzung für nächstes Jahr bereits schon fest eingeplant.

Klaus Labitzke

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Ingolstadt
 Kontakt: Klaus Labitzke
 E-Mail: Klaus.labitzke@gmx.de

www.zelt-shop24.de



Zeltlagerausrüstung muss nicht teuer sein. Wir haben günstige Preise für: Feldbetten, Gruppenzelte, Gerüstzelte, Zeltzubehör, Schlafsäcke

Matthias Kullmann, Postfach 10 15 10, 45815 Gelsenkirchen, Tel.: +49(0209)120 93 95, Fax: +49(0209)120 93 96, E-Mail: info@Zelt-shop24.de, http://www.zelt-shop24.de

THW-Jugend Coesfeld

Jugendmannschaft beim WOL in Berlin

Vom 17. bis 20. Mai 2007 war eine Gruppe von sieben Jugendlichen zu Gast beim Jugendrotkreuz Berlin. Sie nahmen dort am „Berlin WOL 2007 – Spürnasen in Berlin“ teil. WOL steht in diesem Falle für Wochenend-Orientierungs-Lauf, bei dem in zwei Altersklassen insgesamt 22 Mannschaften von JRK und THW am Start waren.

Kurz gesagt ging es darum, „Sherlock Holmes“ zu helfen, den Räuber zu finden, der Miss Marple 100 Euro gestohlen hatte. Am Freitag war die große Spurensuche: Mit Taschenlampe, gutem Schuhwerk und einer guten Spürnase machten sich die Abenteurer auf den Weg, denn der Weg

war nicht so leicht zu finden. An mehreren Stationen wurden Ermittler, die sich etwas dumm angestellt hatten, mit Mullbinde und Pflaster verarztet oder Rätsel gelöst, bei denen man durchweg „um die Ecke“ denken musste. Mit guter Laune und viel Spaß hatte die Mannschaft dann um drei Uhr morgens das Ziel erreicht und den Räuber gestellt. Das Ergebnis der langen Nacht war der fünfte Platz von elf in dieser Altersklasse gestarteten Mannschaften.

Außerdem gab es noch einen weiteren Wettkampf, bei dem die Stadt Berlin „durchkämmt“ wurde. In ihrer Freizeit besuchte die Gruppe viele Sehenswürdigkeiten, wie das Brandenburger Tor, den Funkturm, Checkpoint Charlie und vieles mehr. Als Unterkunft diente die Albert-Einstein-Oberschule, die von Helfern des DRK und des THW Berlin mit Betten und Küche ausgestattet worden war. Hier geht ein großer Dank an diese Helfer, die diese

Aktion seit zehn Jahren auf die Beine stellen, und vorrangig an „Pitti“ vom Jugendrotkreuz Berlin.

Bernd Hermes



An verschiedensten Stationen war Wissen und praktisches Können verlangt.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Coesfeld
 Kontakt: Bernd Hermes
 E-Mail: b-hermes@web.de
 Internet: www.thw-coesfeld.de

THW-Jugend Kempten

Kein Schnitzel für Oma

Am Pfingstweekende vom 25. bis 29. Mai 2007 luden die THW-Jugend und der OV Kempten Jugendgruppen aus dem ganzen Bezirk Schwaben (Bayern) zu einem großen Jugend-Zeltlager ein. Rund 140 jugendliche Teilnehmer im Alter zwischen zehn und 17 Jahren aus den Ortsverbänden Kempten, Augsburg, Friedberg, Lindenberg, Günzburg, Neu-Ulm, Füssen und Memmingen nahmen an dem Lager, das unter dem Motto „Kein Schnitzel für Oma“ stand, teil. Auf dem Lagergelände gab es neben einem „Beach-Zelt“ einen großen Swimming-Pool, der bei den hohen Temperaturen etwas Abkühlung verschaffte. Für das leibliche Wohl sorgten die Malteser im „Gourmet-Zelt“. Die Johanniter Unfallhilfe, die ebenfalls vor Ort war, kümmerte sich um die

medizinische Notfallversorgung. Für sämtliche Fragen bezüglich des Tagesablaufes stand die „Schnitzelzentrale“ (Führungsstelle der Fachgruppe Führung/Kommunikation, Kempten) zur Verfügung, die zu Anfang die Anreise der einzelnen Jugendgruppen koordiniert hatte.

Neben dem Lagerprogramm wurde ein umfangreiches Freizeitprogramm außerhalb des Lagers angeboten, so zum Beispiel die Ausflüge (Schnitzeltouren) zur Sommerrodelbahn nach Nesselwang oder zu Schloss Linderhof. Außerdem konnten die Jugendlichen ein Umspannwerk des AÜW (Allgäuer Überlandwerk) besichtigen und an verschiedenen Workshops wie Modellflugzeugbau, Kajakkurs, Erste-Hilfe-Kurs

und künstlerisches Gestalten teilnehmen. Besonders in Erinnerung blieben auch die Abende, an denen man gemeinsam am Lagerfeuer saß oder sich im Kino-Zelt einen Film ansehen konnte. Bedanken möchte sich die THW-Jugend Kempten besonders bei allen Helfern und Sponsoren, mit deren Hilfe das Lager für alle Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis geworden ist.

Sandra Banzhaf

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Kempten
 Kontakt: Sandra Banzhaf
 E-Mail: sandra.banzhaf@gmx.de

Live dabei

THW-Jugend Wertheim

Gemeinsam übt es sich besser

An einem Freitag trafen sich die Jugendgruppen der Feuerwehr Kreuzwertheim und des OV Wertheim auf dem THW-Gelände auf dem Reinhardshof. Angesetzt war eine gemeinsame Übung, um sich gegenseitig und die Fähigkeiten der jeweils anderen Organisation besser kennen zu lernen. Angenommen wurde ein Gebäudeeinsturz mit einer verschütteten Person. Hierzu wurde eine Übungspuppe, die es gemeinsam zu retten galt, unter schweren Betonplatten versteckt. Die Aufgabe der Jugendfeuerwehr bestand darin, die verletzte Person

zu finden und aus ihrer misslichen Lage zu befreien sowie die Unfallstelle abzusichern. Um an die Person zu gelangen und sie zu befreien, wurden die Betonplatten mittels Hydraulikwinde und Hebekissen angehoben. Die Junghelfer des THW bauten in der Zwischenzeit eine Seilbahn, um die geborgene Person erschütterungsarm transportieren zu können. Hierzu mussten zwei Dreiböcke aus Rundhölzern gebunden werden, um mit Hilfe des Greifzuges zwischen zwei Fahrzeugen ein Stahlseil spannen zu können. Vorbereitet wurde die Übung von den Jugendbetreuern der beiden Hilfsorganisationen. Nicht nur in der Abschlussbesprechung zeigten sich die Jugendbetreuer mit der Leistung der Junghelfer von THW und Feuerwehr sehr zufrieden.



Matthias Weitz

Manche Tätigkeiten wären alleine nicht zu schaffen.

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Wertheim
 Kontakt: Matthias Weitz
 E-Mail: matthias.weitz@thw-wertheim.de
 Internet: www.thw-wertheim.de

Zelte vom Profi für Profis

INHAG - Zelte+Zubehör
 Danziger Str. 2, 36381 Schlüchtern
 Telefon: 06661 / 919941 Telefax 919942
 Email: info@inhag-zelte.de
 Internet: www.inhag-zelte.de



Aufblasbare Rettungszelte

Typ	Breite (m)	Länge (m)	Höhe (m)
PRZ 15	5,00	3,00	2,85
PRZ 20	4,90	4,60	2,85
PRZ 25	5,00	5,00	2,85
PRZ 30	5,50	6,00	3,00
PRZ 40	5,70	7,00	3,00
PRZ 45	5,70	8,40	2,90

- pneumatisches Traggerüst mit 2 getrennten Sicherheitsluftkammersystemen
- hochwertige Polyesterplane, PVC-beschichtet, wasserdicht, fäulnis-hemmend, schwer entflammbar
- stabiler PVC-Fußboden
- umfangreiches Aufbauzubehör incl.



Topqualität

Unsere Zelte sind von Rettungsorganisationen geprüft und anerkannt.

Unterkunfts- und Mannschaftszelte

Küchen- und Arbeitszelte, Zelte für Zivil-, Katastrophenschutz und Sanitätsdienst

- Eloxiertes Aluminiumrohr
- Steckverbindung Vollkunststoff
- 420g Baumwollpolyesterplane
- 2 Giebeleingänge; versetzbar
- Fenster
- umfangreiches Aufbauzubehör incl.

Typ	Breite (m)	Länge (m)	Seitenhöhe (m)	Fenster
MUZ 110	4,75	5,00	1,70	2
MUZ 160	5,65	6,00	1,70	2
MUZ 170	5,90	6,00	1,90	2
MUZ 220	5,65	8,00	1,70	4
MUZ 280	5,65	10,00	1,70	4
MUZ 290	5,90	10,00	1,90	4

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Günstige Paketpreise - Sonderkonditionen für THW Verbände.

THW-Jugend Bad Doberan

Karneval im Sommer

Am 21. Juli 2007 fand im Ostseebad Kühlungsborn zum 14. Mal das jährliche Sommerspektakel statt. Bereits im Vorjahr hatten wir teilgenommen, wobei das Motto stets „Sommer, Samba und Spaß“ ist und wie Karneval gefeiert wird, aber halt bloß im Sommer.

Das Bild zeigt Tino Falkenthal, unseren OB, der gleichzeitig Landesjugendleiter von Mecklenburg-Vorpommern ist. Er lief, im Samba-Look gekleidet, neben unserem Party-Zug und verteilte tanzend THW-Jugend-Luftballons.

Martin Hofmann



Auf den Hüftschwung kommt es an: Tino Falkenthal.



... nur mit der Rechtschreibung haperte es etwas.

THW-Jugend Freudenstadt

Süße Träume gingen in Erfüllung

Wer träumte nicht als Kind davon, einmal selbst Schokolade zu machen? Zumindest für die Jugendgruppe des THW in Freudenstadt ging der Traum in Erfüllung, als sie zusammen mit ihren Betreuern den Schokoladenworkshop bei Ritter Sport in Waldenbuch besuchten. Als die Schokolade noch warm und flüssig ihre Form füllte, konnten nach individuellem Geschmack und Belieben Gummibärchen, Popkorn, Nüsse, Zuckerstreusel oder Marshmallows hinzugegeben werden. Während die Schokolade etwas später im Kühlschrank erstarrte, durften die Jugendlichen das Museum der Firma Ritter durchstreifen und erkunden und erfuhren so, dass Schokolade ein Naturprodukt ist, woher sie stammt und welche Schritte ihre Entstehung prägen. Einmal auf den Geschmack gekommen, reichte den Jugendlichen die selbst gemachte Schokolade noch lange nicht: Im Schokoladen-Laden konnten „direkt ab Werk“ für die daheim gebliebenen Freunde und Verwandte sowie für den Eigenbedarf weitere quadratische Schleckereien erstanden werden, bis das mitgebrachte Kleingeld zur Neige ging.

Historisches THW-Fahrzeug bewundert

Doch war der Tag noch lange nicht vorbei! Auf dem Rückweg erwartete die



Das braune Gold war erstarrt und wurde von den Jugendlichen sorgfältig verpackt.

Mitglieder der Jugendgruppe noch eine Tour durch das Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart. Neben all den Silberpfeilen und weltbekannten Klassikern steuerten die THW-Jungen und -Mädchen in der so genannten „Galerie der Helfer“ selbststehend ein bestimmtes Fahrzeug an: ein historisches THW-Fahrzeug, wie es früher auch im Freudenstädter THW im Einsatz war. Am Abend kamen die Jugendlichen mit vollen Bäuchen und Taschen wieder in Freudenstadt an. Zur Freude der Angehörigen waren die ganzen Mitbringsel unversehrt geblieben! Technik hatte dies ermöglicht, denn alle „Schätze“ hatten wegen der hohen Temperaturen ihren Platz in den vorsorglich mitgeführten Kühlboxen gefunden.

Christian Wenzel



Auch die Verpackung durfte selbst gestaltet werden – natürlich stilecht mit THW-Emblem.

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Freudenstadt
 Kontakt: Christian Wenzel
 E-Mail: c.wenzel@gmx.net
 Internet: www.thw-freudenstadt.de



Fabian Weis, 13:
 Ich bin in der THW-Jugend ...
 ... weil es mir Spaß macht,
 mit Technik zu arbeiten.

Live dabei

THW-Jugend Friedrichshain-Kreuzberg

Klaus Wowereit beim THW

Bei einem Informationsbesuch im THW-Ortsverband Friedrichshain-Kreuzberg hatte sich Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit einen Eindruck von der Leistungsfähigkeit des THW verschafft. Begrüßt wurde der Regierungschef vom THW-Ortsbeauftragten Michael Hübler. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer demonstrierten Wowereit unter anderem die Ortung und Rettung einer nach einem Hauseinsturz verschütteten Person.

Präsentiert wurden auch die Einsatzmöglichkeiten bei Überschwemmungskatastrophen und die Arbeit der Jugendgruppe, die dem Regierenden Bürgermeister den Umgang mit Hebekissen erklärte. Wowereit bedankte sich beim THW-Team für deren „Einsatz für die Sicherheit der Berlinerinnen und Berliner“ und bezeichnete die Zusammenarbeit zwischen der Berliner Feuerwehr und dem THW als „Erfolgsmodell“. Der THW-Ortsverband war 2007 unter anderem beim Orkan Kyrill tagelang in der Hauptstadt im Einsatz gewesen. In den vergangenen Jahren war das Spezi-



Überschwemmung auf dem Hof? Kein Problem!

alwissen der Einsatzkräfte beispielsweise bei zahlreichen Unwettern, beim Hochwasser an der Oder und nach einer Gasexplosion in Steglitz gefordert. Insgesamt 80 Männer und Frauen sind im Ortsverband Friedrichshain-Kreuzberg freiwillig aktiv und engagieren sich im Katastrophenschutz sowie der Jugendarbeit.

Peter Lohmann



Spannendes Programm: die technische Ortung.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Friedrichshain-Kreuzberg
 Kontakt: Peter Lohmann (BÖH)
 E-Mail: peter-lohmann-berlin@web.de
 Internet: www.thw-friedrichshain-kreuzberg.de

THW-Jugend Lüneburg

Mädchen testeten THW-Technik

Zum ersten Mal beteiligte sich der Ortsverband Lüneburg am bundesweiten „Zukunftstag für Mädchen – Girls Day“. Insgesamt elf Mädchen im Alter von elf bis 15 Jahren konnten am Donnerstag, den 26. April 2007 beim THW Eindrücke von der vielfältigen Rettungsausstattung des Technischen Zuges gewinnen. Sieben Helferinnen und Helfer kümmerten sich um die jungen Gäste, die sich frühzeitig für einen Platz bei dem vom Ortsverband erstellten Angebot angemeldet hatten. Nach der Begrüßung und einer kurzen Einführung in den Tagesablauf sahen sich die Teilnehmerinnen den THW-Imagefilm an und bekamen eine erste Übersicht über die

vielfältigen THW-Aufgaben im In- und Ausland. Danach ging es an die Praxis. Ausgestattet mit Helm und Handschuhen durchliefen die Mädchen in kleinen Gruppen vier Stationen, an denen sie selbst kräftig mit anpacken konnten: Aufbau einer Beleuchtungsanlage, Auf- und Abseilen mit dem Rollgliss-Gerät, Bewegen eines Fahrzeugs mit dem Greifzug sowie das Anheben eines weiteren Fahrzeuges mittels Hebekissen.

Alle Teilnehmerinnen waren begeistert bei der Sache und stellten viele Fragen. Wichtig war auch die Erkenntnis, dass es beim THW nicht in erster Linie auf starke Muskeln, sondern vor allem auf Wissen und Köpf-

chen ankommt. In der Abschlussbesprechung äußerten alle Mädchen, dass ihnen der Tag sehr gefallen habe. Die Jugendbetreuer stellten zum Schluss noch die Arbeit der Jugendgruppe vor, in der einige der Teilnehmerinnen an den nächsten Dienstabenden „schnuppern“ wollten.

Jörg Kohfeld

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Lüneburg
 Kontakt: Jörg Kohfeld
 E-Mail: J.Kohfeld@web.de
 Internet: www.thw-lueneburg.de

THW-Jugend Coesfeld

Neues Zelt

Am 16.05.2007 freute sich die Jugendgruppe des THW Coesfeld über ein neues Zelt. Das nahmen die Junghelfer auf dem Gelände der Firma Schönox in Osterwick entgegen – die hatte das Zelt im Wert von 2.145 Euro im Rahmen ihres Akzo-Nobel-Gemeindeprogramms finanziert. Schönox-Mitarbeiter Bernhard Hermes hatte den entsprechenden Antrag gestellt. Voraussetzung ist, dass Mitarbeiter in dem jeweiligen Projekt, wie hier Hermes beim THW, mitwirken. Bei der Übergabe des Zeltes waren von der Firma Schönox Human-Resources-Manager Klaus Lechtenberg, Ulrike Liebig (Unternehmenskommunikation), Betriebsleiter Thomas Nürnberg und Betriebsrat Klaus Velken dabei.

Bernd Hermes



Wenn's zu Hause zu eng wird, sind sie nicht mehr auf Brücken angewiesen.



Alles da – außer der Anleitung?

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Coesfeld
 Kontakt: Bernd Hermes
 E-Mail: b-hermes@web.de
 Internet: www.thw-coesfeld.de

THW-Jugend Kronach

Heldenzeit für Jugendliche

Am 12. Juli 2007 um 18:15 Uhr wurde bayernweit die Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ gestartet. Insgesamt nahmen mehr als 1.930 Gruppen mit 40.000 Jugendlichen teil. Die Jugend des THW Kronach versammelte sich mit acht weiteren Gruppen auf dem Kronacher Marienplatz. Hier wurde durch Landrat Oswald Marr die Aufgabenstellungen bekannt gegeben. Die THW-Jugend Kronach bekam als Aufgabe, die Neuverkleidung der Scheune des Jugend- und Kulturtreffs „Struwelpeter“ vorzunehmen, die sie im Anschluss des Startschusses sogleich begutachteten. Tags darauf wurde es ernst für die Jugendlichen. Um zehn Uhr startete das THW mit seiner Aufgabe. Als erstes wurde das Objekt begutachtet und Schritt für Schritt die Planung durchdacht. In Teamwork wurde zuerst ein Gerüst aufgebaut, um die Giebelseite der Scheune zu erreichen. Daraufhin konnte eine Gruppe die alten und maroden Bretter abbauen, während die anderen Jugendlichen sie aufschichteten und die Nägel entfernten. Unter Anweisung der Jugendbetreuer Michael Blüml und Patrick Schnepff sowie dem Helfer Jürgen Friedrich begann die Neuverkleidung. Am Ende des ersten Tages war die komplette Giebelseite verkleidet.

Am Samstag, den 14. Juli 2007, wurde unter Leitung des Jugendbetreuers Gerhard Graf die Längsseite der Scheune komplett entkleidet und wieder neu verbrettert. Durch die großzügige Spende einer Tonne Filterkies der Firma Venanz Fischer gelang es, ein neues Fußbett der neu verkleideten Scheunenseiten zu schaffen: Gute Teamarbeit ermöglichte es, das Projekt fertigzustellen.

Weil das der THW-Jugend zugeteilte Projekt fertig gestellt wurde, konnte am Sonntag, den 15. Juli 2007 der Jugendfeuerwehr Amtshilfe geleistet werden. Das Ausräumen des katholischen Pfarrzentrums wurde durch das THW bis 12 Uhr unterstützt.




Von der THW-Jugend Kronach musste diese Scheune „auf Vordermann“ gebracht werden.

Der Nachmittag stand für die Jugendlichen zur freien Verfügung. Um 18 Uhr traf sich im Jugend- und Kulturtreff „Struwelpeter“ die aus Kronach stammenden Gruppen, wo eine Abschlussfeier mit Ehrung stattfand. Für das leibliche Wohl und Unterhaltung war – wie man es von solch einer professionell organisierten Veranstaltung erwarten konnte – bestens gesorgt.

Gerhard Graf

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Kronach
 Kontakt: Gerhard Graf
 E-Mail: thw-jugend-kronach@gmx.de
 Internet: www.thw-kronach.de



Alexander Riedel, 11:
*Ich bin in der THW-Jugend ...
 ... weil uns die Logistik
 immer gutes Essen kocht.*



Jonathan Brandenburger, 16:
*Ich bin in der THW-Jugend ...
 ... weil es bei uns Kult ist.*

Live dabei

THW-Jugend Pforzheim, Mannheim, Miltenberg

Erlebnisreiche Woche an der THW-Bundesschule

Während sich ihre Schulkameraden in den Herbstferien von den Strapazen des Schulalltags erholten, drückten THW-Junghelfer aus Pforzheim, Mannheim und Miltenberg eine Woche die Schulbank an der THW-Bundesschule Neuhausen auf den Fildern. Außergewöhnliches stand für die 14- bis 17-jährigen Junghelfer auf dem Stundenplan. Sie sollten das richtige Verhalten an der Einsatzstelle ebenso zu lernen wie den Transport verletzter Personen mit einfachen Hilfsmitteln. Wie die brennende Kleidung einer Person schnell und fachgerecht gelöscht werden kann, vermittelte Ausbil-

der Richard Grotz mit Hilfe einer Übungspuppe, die immer wieder in Flammen stand. Was passiert, wenn ein Fettbrand in der Küche unsachgemäß mit Wasser gelöscht wird, beeindruckte die Junghelfer: Eine gewaltige Fetteplosion mit einer Brandausdehnung auf die gesamte Küche wäre die schreckliche Folge.

Weitere Höhepunkte des einwöchigen Lehrgangs waren der Bau einer Seilbahn, um Verletzte über größere Strecken schonend zu transportieren und die Rettung von Menschen aus Höhen mit dem Leiterhebel. Mit Steckleiterteilen bauten die THW-Junghelfer eine schiefe Ebene und retteten so eine Person aus sechs Meter Höhe. Gemeinsam mit den Ausbildern und Jugendbetreuern wurden Erkundungs- und Rettungsübungen durchgeführt. Die Junghelfer orteten die Lage der verletzten

über den Flughafen und bewunderten die startenden und landenden Flugzeuge aus unmittelbarer Nähe. Süße Erfahrungen



THW-Ausbilder Otto Hippler demonstrierte den Einsatz eines Delta-Auslegers.



Celine Grosser, 10:
Ich bin in der THW-Jugend ... weil es mir Spaß macht, mit Hammer und Nagel zu arbeiten.

Werbemittel Service Amberger

Nur bei uns:

Die aktuelle THW-Werbemittel Kollektion! u.a. Kugelschreiber, Feuerzeuge, Thermobecher, Leatherman-Tools, T-Shirts, Armbanduhren, ID-Bänder, Sporttaschen, Luftballons, Gummibärchen und mehr.

Einfach unseren Katalog anfordern oder im Internet bestellen unter:

www.amberger-werbemittel.de

Werbemittel-Service Amberger
Blumestraße 2, 67067 Ludwigshafen
Fon: 0621-5580808 Fax: 0621-5580809



Freifahrt mit der Drahtseilbahn.

Personen in beengten Räumen, leisteten Erste Hilfe und setzten einfaches Gerät ein, um die Verletztendarsteller aus den Trümmern zu befreien.

Eine nächtliche Orientierungsfahrt mit Karte und Kompass führte die THW-Junghelfer an den Stuttgarter Flughafen. THW-Ausbilder Otto Hippler erklärte markante Punkte des Flughafens und die Jugendlichen genossen einen fantastischen Blick



Verletzentransport über eine schiefe Ebene.

sammelten die Jugendlichen aus Pforzheim und Mannheim bei einem Besuch des Schokoladenmuseums in Waldenbuch. Mit den neu gewonnenen Erfahrungen und frisch geknüpften Freundschaften ging es wieder in ihre Standorte zurück. Dennis Hofsäb (THW-Junghelfer aus Pforzheim, 14 Jahre) brachte es in der Abschlussbesprechung auf den Punkt: „Diese eine Woche THW-Ausbildung an der Bundesschule werde ich so schnell nicht vergessen.“

Stephan Hadan

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Pforzheim
Kontakt: Stephan Hadan
E-Mail: jub@thw-pforzheim.de
Internet: www.thw-jugend-pforzheim.de



Bestell-Nr.	Preis	Artikel der THW-Jugend
001	10,20 €	Armbanduhr mit 2-farbigem THW-Jugend-Logo auf dem Ziffernblatt, dunkelblaues Kunststoffarmband
002	0,75 €	Anstecknadel, THW-Jugend-Logo, 3-farbig, lackiert, mit Sicherheitsnadel, 20 mm Durchmesser
003	5,20 €	Aufkleber-Bogen (70 Stück), THW-Jugend-Logo, 3-farbig, 25 mm Durchmesser
004	7,70 €	Aufkleber PVC, THW-Jugend-Logo, 3-farbig, 100 Stück, 70 mm Durchmesser
005	1,10 €	Aufkleber PVC, THW-Jugend-Logo, 3-farbig, 23,5 cm Durchmesser
006	2,10 €	Aufkleber PVC, THW-Jugend-Logo, 3-farbig, 48 cm Durchmesser
007	9,30 €	Aufnäher für Zelte, THW-Jugend-Logo, PVC, 3-farbig, 50 cm Durchmesser
008	1,55 €	Aufnäher, textil, THW-Jugend-Logo, 3-farbig, 50 mm Durchmesser
009	2,10 €	Aufnäher, textil, THW-Jugend-Logo, 3-farbig, 71 mm Durchmesser
010	9,80 €	Badetuch (70 × 140 cm), dunkelblau mit eingewebtem, 2-farbigem Logo (18 cm Durchmesser)
011	8,80 €	Base-Cap, marineblau mit 3-farbigem THW-Jugend-Aufnäher (50 mm), Größe individuell verstellbar
012	0,30 €	Bleistift, rund, blau mit THW-Jugend-Aufschrift
014	4,70 €	Gürtelhalter für Maglite aus Kunststoffring (ca. 5 cm Durchmesser) und Lederschleife
015	0,50 €	Haftband für Reflexrückenstreifen zum Aufnähen, grau
016	0,50 €	Haftband für Reflexrückenstreifen zum Aufnähen, schwarz
018	22,60 €	Hissfahne der THW-Jugend, blau mit weißem Logo, Größe: 1,20 × 2,00 Meter
019	46,20 €	Hissfahne der THW-Jugend, blau mit weißem Logo, Größe: 1,50 × 4,00 Meter
020	1,80 €	NEU! Karabinerhaken orange (6 cm) mit orangenem Nylonband mit 3-farbigem Logo und Schlüsselring
021	11,25 €	Klammerspender „Curly“ von Koziol, mit Magnet für Büroklammern etc., blau mit 2-farbigem Logo
022	0,45 €	Kugelschreiber „Retro“, orange, mit Schriftzug „THW-Jugend e. V.“ in blau, schwarze Mine
023	1,15 €	Kugelschreiber „Big Pen“, Softgrip, schwarze Jumbo-Mine, mit THW-Jugend-Logo und -Schriftzug
024	10,30 €	Luftballons, 100er Pack, bunt gemischt, mit Logo bedruckt
025	3,00 €	Reflexrückenstreifen, gelb, mit Aufschrift THW, ohne Haftband
026	1,00 €	Reflexrückenstreifen, gelb, ohne Aufschrift, ohne Haftband
027	5,10 €	Reisebesteck „Outdoor“: Messer, Gabel, Löffel, Dosen- und Flaschenöffner, Logo eingraviert, Nylontasche
028	20,50 €	Rundstempel mit THW-Jugend-Logo und Orga.-Nr. des OV's
029	2,10 €	Schlüsseltrageband, Lanyard mit Karabinerhaken und THW-Jugend-Aufdruck
030	20,50 €	Stempel mit THW-Jugend-Logo, Aufschrift nach Wunsch (Text bitte unbedingt angeben, max. 6 Zeilen)
031	5,15 €	Taschenmesser mit 11 Funktionen, eingraviertes THW-Jugend-Logo
032	1,00 €	T-Shirt, weiß, mit 2-farbigem THW-Jugend-Logo, nur noch in Größe XXXL lieferbar!
033	8,20 €	T-Shirt Imagekampagne, „Ich bin wichtig“, Größen: S, M, L, XL, XXL bitte unbedingt angeben!
035	6,10 €	T-Shirt BJL 2006 , dunkelblau mit Logo „Alter Schwede“ auf Brust und Rücken, S, M, L, XL, XXL, XXXL
036	3,00 €	Sondermodell zum Bundesjugendlager 2006 in Wismar „VW Bus T1 THW“ im Maßstab 1:87
037	6,10 €	T-Shirt BJL 2004 , dunkelblau mit Logo „Highlandcamp“ auf Brust und Rücken, nur noch M und L
038	12,00 €	Neu! „Tom, der THW-Helfer – Einsatz in Frankreich“ erzählendes Bilderbuch ab 4 Jahren

Die Gelegenheit! Sofort zugreifen!

Die orange markierten Artikel sind preisreduziert und werden nur noch verschickt, so lange der Vorrat reicht. Nach ihrem Ausverkauf werden sie nicht mehr über unser Versandgeschäft angeboten!

Live dabei

THW-Jugend Osnabrück

Wir probten den Ernstfall

Am 28. und 29. Dezember 2007 hatte die THW-Jugend Osnabrück einen Bereitschaftstag. Angenommen wurde eine Katastrophensituation, durch die alle erwachsenen Helfer gebunden waren, so dass die Jugendgruppe in Alarmbereitschaft versetzt wurde. Aus den 30 teilnehmenden Jung Helfern wurde ein Technischer Zug mit drei Bergungsgruppen, einer Fachgruppe Infrastruktur und einem Zugtrupp gebildet. Dann begann der 24-stündige Bereitschaftsdienst, während dessen die Jung Helfer so manch spannender Einsatz, aber auch Aufgaben wie die Pflege von Unterkunft und Fahrzeugen erwartete.

Die Leitstelle, wo Notrufe entgegengenommen und dann die jeweiligen Einheiten alarmiert werden sollten, wurde durch zwei Jung Helferinnen besetzt. Schon kurz nach dem Frühstück ging der erste Notruf ein: Es wurde Gasgeruch in einem Haus gemeldet. Der daraufhin komplett ausgerückte Zug musste aber feststellen, dass dies nur ein Fehlalarm war. Bis zum Abendessen folgten immer wieder kleinere Einsätze, die von den Gruppen alleine abgearbeitet werden konnten: vom Abstreuen einer Ölspur bis zum Auspumpen eines überschwemmten Kellers. Um 17:43 Uhr gab es dann wieder Vollalarm, weil sich ein schwerer Verkehrs-



Die Leitstelle durfte alle durch die Gegend scheuchen.

unfall ereignet hatte. Ein PKW war in einen Graben gerutscht und es galt, das Fahrzeug zu sichern, die verletzte Person medizinisch zu versorgen und anschließend aus dem Fahrzeug zu holen. Der zweite Verletzte war unglücklicherweise unter einen 1000-Liter-

lage vorzufinden, insgesamt drei Verletzte waren auf dem Gelände versteckt. Die Bergungsgruppen kümmerten sich um deren Rettung und Betreuung, während die Fachgruppe Infrastruktur das ganze Gelände großflächig ausleuchtete. Der



Der „Zugführer“ muss alles im Blick behalten.

Wasserbehälter geraten und musste mit Hebekissen befreit werden. Nach Einsatzende durften sich alle Jung Helfer etwas ausruhen. Keiner rechnete jedoch damit, dass der nächste Einsatz schon so nahe war. Denn schon um 20 Uhr wurden wieder alle alarmiert – es wurden Kinder in einem Wald vermisst. Schon nach kurzer Zeit kam der erste Suchtrupp mit einem der Vermissten zurück. Nach etwa einer Stunde waren alle wieder am Sammelpunkt und konnten sich mit einem Kakao aufwärmen.

Nachts um 3:00 Uhr hieß es wieder „Einsatz für alle Gruppen!“ Diesmal dauerte das Ausrücken etwas länger – noch halb im Schlaf musste jeder erst einmal seine Einsatzkleidung finden. An der Einsatzstelle war dann eine Großschadens-

Zugtrupp koordinierte alles und hielt den Funkkontakt zur Leitstelle aufrecht. Trotz aller Müdigkeit gingen die Arbeiten zügig voran, und nach gut einer Stunde konnte der Zug wieder einrücken. Den Rest der Nacht durften alle ihren wohlverdienten Schlaf genießen.

Daniel Schmock



Ganz wichtig: Sicherungsausstattung.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Osnabrück
 Kontakt: Daniel Schmock
 E-Mail: daniel.schmock@thw-jugend-osnabrueck.de
 Internet: www.thw-jugend-osnabrueck.de

THW-Jugend Ellwangen

Ehemalige NATO-Radaranlage bewacht

Nachdem das Wetter in den vergangenen beiden Zeltlagern (2005 Landshut, 2006 Pfahlheim) eher durchwachsen bis schlecht war, hofften die Junghelfer und Betreuer des THW Ellwangen, dass ihr diesjähriges Zeltlager unter einem besseren Stern stünde. Die Hoffnung wurde erfüllt und es konnte auf eine gelungene Woche im bayrischen Rödlerberg zurückgeblickt werden. Außer einem kleineren Schauer und einem heftigen Gewitter gab es Sonne pur und die Temperaturen lagen deutlich über 20 Grad Celsius.

In Rödlerberg, gelegen zwischen Schwandorf und Regensburg, befand sich einst eine NATO-Radaranlage, die mittlerweile nicht mehr benötigt wird. Allerdings ist deren Bausubstanz noch erhalten und wird vom THW als Ausbildungs- und Übungsgelände genutzt. Das Gelände eignet sich aber auch ideal für ein Zeltlager und bietet alles, was man braucht.



Frühspport mit „Drill Sergeant“ Uli Wendel.

Bereits am Mittwoch Abend, den 30. Mai zog ein Voraustrupp nach Bayern los. Ziel war, ideale Bedingungen für einen schnellen Lageraufbau zu schaffen, denn die Jugendgruppe hatte viel vor. So wurde der Zeltplatz vorbereitet und die Infrastruktur (Strom, Küche, Aufenthaltszelt) errichtet. Am Donnerstag Morgen gegen acht Uhr folgten dann die Jugendlichen und deren Betreuer, die wegen der guten Vorarbeit schnell ihr Heim für die nächste Woche errichten konnten. Auf die Teilnehmer wartete eine Woche,

die mit Sport, Ausbildung und Erlebnissen gespickt war. Sportlich kümmerte sich der „Drill Sergeant“ Uli Wendel um das „körperliche Wohl“ der Teilnehmer und weckte die Mannschaft täglich zur Frühgymnastik. Das sportliche Highlight war sicherlich die Lagerolympiade, die sich mit einem 13 Kilometer langen Orientierungsmarsch sowie Aktionen im Freibad über die ganze Woche erstreckte und bei der nicht nur Sportlichkeit, sondern auch Geschicklichkeit, Wissen und Teamgeist gefragt waren. Dieser Teamgeist wurde von den Junghelfern auch bei der Ausbildung und den Übungen gefordert. Der Bunker und das Gelände wurden komplett genutzt und das gesamte THW-Junghelfer-Spektrum kam zum Einsatz: Holzbearbeitung, Seilbahn, Pumpen, Beleuchtung und Erste Hilfe wurden nahezu perfekt gemeistert. Die nahegelegene Fachgruppe Ortung des OV Sulzbach-Rosenberg stattete unseren Nachwuchshelfern ebenfalls einen

Besuch ab und trainierte die biologische Ortung durch Rettungshunde ebenso wie die technische Ortung mittels aufwendiger elektronischer Geräte.

Plättchenfahrt und Überfall

Auf Erlebnistouren besuchte man den Nürnberger Zoo mit dem Delphinarium und den OV Amberg. Dort konnte man Fuhrpark und Ausstattung bewundern und mit einer Plättchenfahrt auf der Vils einfach



Im Bunker der Anlage: Rettung von „Verletzten“.

mal genießen und ausspannen. Mit Plättchen wurde früher Salz befördert. Diese kleinen Boote weisen keinen Kiel auf, sind also unten „geplättet“. Eine solches wird vom ehemaligen Amberger OB Walter Brandler betrieben und vom OV instand gehalten. Der täglich eingerichtete Dienst beinhaltet: Mithilfe in der Küche, Ordnung auf dem Zeltplatz, Putzen von Bad und WC und natürlich die Nachtwache. Zwar rechnete man nicht mit einem Überfall auf das Lager, aber es gehört zur Tradition, Lager und Fahne zu bewachen. Doch eines Abends geschah das Unerwartete: Unter der Führung von Natalie Hohenester versuchte die Jugendgruppe Landshut in unser Lager einzudringen, was allerdings dank der aufmerksamen Nachtwache und den Gegebenheiten rund um das Gelände nicht gelang.

Nun hattet ihr einen kleinen Einblick, was eine Woche Zeltlager alles bieten kann. Unser Dank gilt dem Betreuersteam um Jugendleiter Jürgen Lang und der von Dieter Prochaska geleiteten vorzüglichen Küche. Aber auch an die vorbildliche Jugendgruppe, die ihren Teamgeist unter Beweis gestellt und damit alle Schwierigkeiten und Aufgaben bestens gelöst hatte.

Reiner Mangold

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Ellwangen
 Kontakt: Reiner Mangold
 E-Mail: reiner.mangold@thw-ellwangen.de
 Internet: www.thw-ellwangen.de

Live dabei

THW-Jugend Geretsried und Neu-Ulm

3 Tage Zeit für Helden in Bayern

In ganz Bayern fand vom 12. bis 15. Juli unter der Schirmherrschaft vom Radiosender Bayern 3 die größte Aktion in der Jugendarbeit statt, die es in Bayern bisher gegeben hat. Ungefähr 40.000 Jugendliche waren angemeldet und fast überall haben zusätzliche spontan mitgeholfen. Über 1950 Projekte wurden an den drei Tagen realisiert. Auch viele THW-Ortsverbände beteiligten sich an dieser gelungenen Aktion.

Wolfratshausen. Neben dem Entfernen von Geäst musste da Teilstück einer Treppe neu angelegt werden, da die vorherigen Stufen einem Erdbeben zum Opfer gefallen waren und so ein Teil dieses Wanderweges nicht mehr genutzt werden konnte. Der Ort des Geschehens war allerdings nicht komplett mit den Fahrzeugen erreichen und so mussten sämtliche Gerätschaften, angefangen von einer Schaufel bis hin zum Schubkarren und selbstverständlich die Brotzeit zu Fuß transportiert werden. Unterstützt wurden wir bei unserem „Bauvorhaben“ vom Isar-

Nach Ablauf der 72 Stunden war es dann so weit – das Werk war vollbracht. Belohnt wurden unsere „Helden“ dann mit der Übergabe der Urkunden und zum Abschluss wurde gemeinsam mit dem Isar-Ranger gegrillt. Es war zwar durchaus eine gewisse Erschöpfung in den Gesichtern zu sehen, aber auf die erbrachte Leistung kann die Jugendgruppe stolz sein.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen, die uns so tatkräftig unterstützt haben, bedanken. Besonderer Dank gilt unseren Kameraden vom THW Geretsried und unserem OB Erich Schöfmaier. Herzlichen Dank auch dem Isar-Ranger Franz Heilinglechner und seiner Frau, die uns mit Essen und Getränken versorgte. Ebenfalls bedanken wir uns bei der BayWa in Wolfratshausen, die uns eine Schubkarre, mehrere Gartenschere und etliche Paar Arbeitshandschuhe gesponsert hatte.

Verena Anthes



Lieferung der Steine für unseren Weg.

THW-Jugend Geretsried Verschütteten Weg wieder hergestellt

Innerhalb von 72 Stunden eine Aufgabe zu bewältigen, über die man jedoch erst kurz vor Startschuss informiert wird, das ist schon eine enorme Herausforderung. Dieser stellte sich auch die Jugendgruppe des OV Geretsried. Am Donnerstag, den 12. Juli 2007 wurde dann endlich die Aufgabe ausgelöst und das Los bescherte uns eine sehr spannende und auch körperlich sehr anstrengende Herausforderung: ein Wald- und Wanderweg musste neu befestigt werden und dies am Isarspitz in unserer Nachbarstadt

Ranger Franz Heilinglechner, der uns mit Rat und Tat zur Seite stand.

Die ersten Arbeitsschritte waren durchaus sehr mühsam. Aber wenn es anfangs noch wenig erfolgversprechend aussah, so waren schon nach einigen Stunden die ersten Treppenstufen restauriert und der Wanderweg nahm wieder Gestalt an. Stück für Stück entstand mit tatkräftiger Unterstützung eines jeden eine neue Treppe. Ein neues Gelände wurde ebenfalls angefertigt. Äste und Zweige wurden entfernt, damit dieser Wanderweg wieder ohne Hindernisse passierbar war.

THW-Jugend Neu-Ulm

Weg und Wasserspiel in drei Tagen erstellt
Zeitgleich mit allen anderen Ortsverbänden und Jugendgruppen war auch für uns am Donnerstag Abend die Stunde der Entscheidung gekommen: Während unsere Betreuer die Aufgaben in Empfang nahmen, warteten wir im Ortsverband auf sie. Gegen



Vorbereitung des Wasserspiels zum Lösen der Zusatzaufgabe.

20 Uhr erhielten wir die Information, im benachbarten Senden einen gepflasterten Weg vom Altersheim zum Kindergarten zu verlegen. Am nächsten Tag hatten wir uns schon morgens um 7 Uhr im Ortsverband



Polonaise zur Feier des Tages.

getroffen, alles hergerichtet, und waren dann zu unserer „Baustelle“ aufgebrochen. Das Material war bereits alles vorhanden, lediglich eine Handschwengelpumpe musste noch „organisiert“ werden. Hierfür haben wir einen Aufruf bei Bayern 3 gestartet, der auch prompt erhört wurde: Eine Firma aus dem Baden-Württembergischen Ulm hatte sie uns gespendet! Wir mussten sie lediglich

noch abholen. Diese haben wir für ein „Wasserspiel“ gebraucht, eine „kleine“ Zusatzaufgabe für unser Team. Für den gepflasterten Weg an sich bekamen wir tatkräftige Unterstützung von einer Landschaftsgärtnerei, die uns zeigte, wie man so etwas macht. Ferner stellten sie auch den Bagger zur Verfügung, der uns half, den Weg auszuschaufeln. So konnten wir uns auf die vielen Tonnen Kies konzentrieren, die mit diversen LKWs antransportiert wurden, diese in den Weg schaufeln und dann die Steine verlegen. Dies war bei Temperaturen von über 30 Grad eine ziemlich aufreibende Arbeit.

Am Samstag Abend waren wir noch vom örtlichen Kino einge-

laden worden, dessen Inhaber von unserer Teilnahme an der Aktion gehört hatten – wir waren zwar alle ziemlich erschöpft, aber das konnten wir uns natürlich nicht entgehen lassen.

Pünktlich am Sonntag Nachmittag sind wir sowohl mit dem gepflasterten Weg als auch mit dem Wasserspiel fertig geworden und unsere Aktion wurde mit einer ordentlichen Grillparty beendet.

Christian Handvest

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Geretsried, Neu-Ulm
 Kontakt: Christian Handvest und Verena Anthes
 E-Mail: christian@handvest.com

THW-Jugend Siegen

Auf den Spuren Karl Mays

Auf den Pfaden von Cowboys und Indianern durchstreiften die Jugendlichen der THW-Jugend Siegen im Sommer das Gelände der Karl-May-Festspiele in Elspe. „Der Ölprinz“ stand auf dem Spielplan der Freilichtbühne im Sauerland. Doch bevor die große Show begann, gab es jede Menge auf dem Gelände zu entdecken. Eine Akrobatik- und eine Musikshow lockten die Besucher in die Veranstaltungshalle des Geländes. Besonderen Reiz hatte die Stuntshow. Hier konnte man die Stuntmen der Karl-May-Festspiele bei der Arbeit beobachten und bekam zusätzlich noch Einblick in die Technik der Stunts. Aber



Brisante Ladung: Öltransport der Banditen.

auch ein Rundgang über das Gelände mit Saloons und Countrymusic oder eine Fahrt mit der Dampfisenbahn über die Freilichtbühne waren Highlights des Tages. Doch all das war nichts gegen die Aufführung des „Ölprinz“ auf der großen Freilichtbühne. Winnetou und Old Shatterhand bei der Jagd nach den bösen Banditen zu beobachten war einfach Klasse. Der Kampf der Indianer um ihr Land wurde in der tollen Kulisse zu einem absoluten Erlebnis. Die Explosionen und Stunts in der Vorführung konnten sich sehen lassen. Besonders die Explosion der Ölquelle am Ende der Vorstellung, bei der der Bösewicht brennend einen Wasserfall



Auch im Wilden Westen musste man sich stärken.

hinabstürzt, begeisterte die Zuschauer. Die Wärme der Explosion war bis in die letzte Reihe des Publikums deutlich zu spüren. Mit tosendem Beifall verabschiedeten die begeisterten Besucher am Ende die Schauspieler von der Bühne. Ein super Erlebnis und sehr zu empfehlen.

Michael Philipp



Am Ende siegte das Gute und die Banditen gingen unter.

Infos kurz und bündig
 Quelle: THW-Jugend Siegen
 Kontakt: Michael Philipp
 E-Mail: michael.philipp@thw-siegen.de

Live dabei

THW-Jugend Idar-Oberstein

Ministerpräsident, Monroes und der Festumzug

Der 24. Rheinland-Pfalz-Tag fand dieses Jahr in der Garnisonsstadt Baumholder statt. 110.000 Besucher halfen, dieses Event zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Neben den eingesetzten 180 aktiven Helferinnen und Helfern war auch die THW-Jugend Idar-Oberstein aktiv am Geschehen beteiligt. Im Vorfeld wurden bereits eine Fotowand mit THW-Motiv erstellt und eine Wand aufgebaut, an der man seine Kenntnisse über die Werkzeuge des THW überprüfen konnte. Zusätzlich boten ein Labyrinth und ein heißer Draht den Besuchern jede Menge Spaß. Das Ausstellungszelt wurde zusammen mit der Feuerwehr betrieben, wobei der Schwerpunkt auf der gemeinsamen Präsentation der Jugendgruppen und des Themas „Frauen und Technik“ lag. Die THW-Jugend hatte sich eigens für den Rheinland-Pfalz-Tag eine Präsentationsvitrine von Playmobil besorgt. Auch zeigte bereits am Eingang des Ausstellungszeltes ein lebensgroßer Playmobil-THW-Helfer den Besuchern den

Weg. Angefangen hatte alles am Freitag. Zehn unserer Jugendlichen, die sich um das THW besonders verdient gemacht hatten, wurden von Ministerpräsident (MP) und SPD-Chef Kurt Beck persönlich eingeladen. Nach kurzer Ansprache suchte der MP den Kontakt zu den Jugendlichen. Im Gespräch informierte er sich über ihr Engagement und dankte für den persönlichen Einsatz. Danach ging es gemeinsam mit Beck zur Eröffnung des Rheinland-Pfalz-Tages. Fallschirmspringer brachten die Fahnen des Landes, der Stadt Baumholder sowie die Fahne für 60-Jahre-Rheinland-Pfalz ins Brühl-Stadion.

Hohes Ausbildungsniveau präsentiert

Vom Übungsturm wurde eine Person mittels Leiterhebel gerettet. Aus einem extra angelegten Schacht wurde eine Person mit Dreibock und Rollgliss befreit. Mittags kamen nacheinander MP Beck und der Staatssekretär des Innenministeriums, Roger Lewentz, auf das Ausstellungsgelände.

Im Zelt informierten sich die Herren über die Arbeit der THW-Jugend sowie ihre Zusammenarbeit mit der Feuerwehr. Beide durften sich an der eigens aufgestellten Handspindelpresse als Andenken noch einen Anhänger herstellen. Die Jugendgruppe nutzte die Gelegenheit, sich ein Bild von der Arbeit einer Fachgruppe FK (Führung und Kommunikation) sowie einer technischen Einsatzleitung (TEL) zu machen. Der Leiter FK erklärte den Junghelfern ihre Aufgabe und zeigte ihnen auf der Lagekarte, wo die THW-Kräfte eingesetzt waren. Der Kreisfeuerwehrinspekteur als Einsatzleiter stellte den Jugendlichen den neuen Einsatzleitcontainer vor und ermöglichte Einblicke in den Stabsbereich der TEL. Abends konnten die Junghelfer die Girlband „Monroes“ erleben, welche der Einladung eines Radiosenders gefolgt war. Auf der Pressekonferenz standen die Künstlerinnen den Fragen der Anwesenden Rede und Antwort.

Musik und Vorfürungen

Am Sonntag präsentierte das Bundesmusikorchester des THW sein musikalisches Repertoire und die THW-Jugend verkürzte die Spielpausen mit Vorfürungen: So wurde der Zusammenstoß eines Fahrradfahrers mit einem Skateboarder dargestellt. Dummerweise hatte der Fahrradfahrer Glas geladen, wodurch er sich beim Sturz Schnittwunden zuzog, und der Skateboardfahrer war bewusstlos. Wie gut, dass die Junghelfer in der Nähe waren und sogleich mit Sofortmaßnahmen beginnen konnten. Schnell zeigte sich, dass Verstärkung erforderlich war. Per Funk wurden zusätzliche und mit Tragen ausgestattete Junghelfer angefordert. In kurzer Zeit waren die beiden Verletzten versorgt und bereit zum Abtransport. Unter dem Applaus der Zuschauer wurde die Übung beendet. Die zweite Vorfürung fand auf dem eigens aufgebauten Trümmerfeld statt. Dort wurde eine Person vermisst. Die Rettungshundestaffel der Feuerwehr ortete diese. Bestätigung wurde die Searchcam der



Der Leiterhebel: Spektakulär, wirkungsvoll und dennoch rasch aufgebaut.

SEEBA eingesetzt. Danach machte sich die Jugendgruppe an die Rettung, wofür umherliegende Trümmer beseitigt werden mussten: Steine, Holz und Eisenteile versperrten den Zugang. Von Hand legten die Jungshelfer den verschütteten Schacht frei, um den Verschütteten gleich darauf mittels Bergeschlepe sachgemäß aus seinem „Gefängnis“ zu erlösen. Danach ging es zum Höhepunkt des Rheinland-Pfalz-



Ministerpräsident Kurt Beck war ein interessierter Besucher.

Tages: Der Festumzug stand auf dem Programm. Die Jugendgruppe geleitete den Festwagen der aktiven Helfer. Unter dem Motto „Mensch trifft Technik“ wurden die beiden Fachgruppen des Ortsverbandes Räumen und Sprengen präsentiert. Ein teilzerstörtes Haus, ein Trümmerfeld sowie ein Bagger wurden eigens für dieses Ereignis auf den OV-Tieflader gebaut. Alle paar Meter wurde der vier Meter hohe Schornstein des Trümmerhauses „gesprengt“ und sorgte dadurch jedes Mal für Aufsehen. Nach fast drei Stunden und 4.000 Meter Fußmarsch war der Festzug beendet. Die Beteiligten sowie der MP waren rundum zufrieden. Die Ausstellung wurde zurückgebaut und verlastet. Gegen 23:00 Uhr wurde der diesjährige Rheinland-Pfalz-Tag mit einem großen Feuerwerk beendet.

Roman Hartrampf



Die Technische Einsatzleitung (TEL) koordiniert im Ernstfall die Kräfte vor Ort.

Infos kurz und bündig

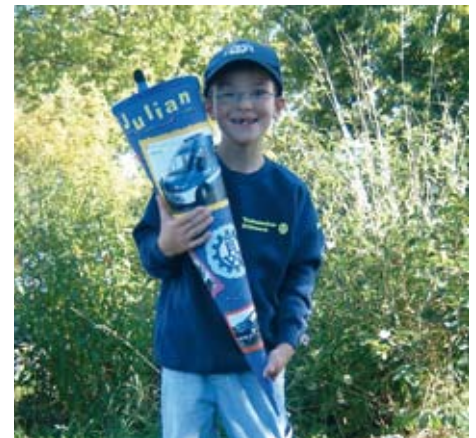
Quelle: THW-Jugend Idar-Oberstein
 Kontakt: Roman Hartrampf
 E-Mail: roman.hartrampf@thw-idar-oberstein.de
 Internet: www.thw-idar-oberstein.de

THW-Jugend Schweinfurt

Jüngstes Mitglied eingeschult

Am Dienstag, den 11. September 2007 hatte das Warten für das jüngste Mitglied des THW Schweinfurt, Julian Burger, endlich ein Ende: Er wurde eingeschult. Das Besondere für Julian war an diesem Tag aber seine wirklich einzigartige THW-Schultüte. Die von seinen Eltern Alexandra und Tobias Burger selbst gebastelte Schultüte zierte zahlreiche Bilder von THW-Fahrzeugen. Tobias – selbst im Schweinfurter THW-Ortsverband aktiv – hatte zuvor die Bildersammlung zusammengestellt. Natürlich durfte auch der Name „Julian Burger“ zwischen den Fotos nicht fehlen – darauf bestand der werdende Schüler. Am Morgen seines ersten

Schultages konnte es Julian gar nicht mehr abwarten, seine THW-Schultüte entgegen zu nehmen. Dabei war ihm, anders als den meisten seiner neuen Klassenkameraden, der Inhalt seiner Schultüte erstmal egal. Wichtig war nur, dass alle Fahrzeug-Bilder richtig festgeklebt waren, damit auch wirklich keiner seiner „Lieblinge“ auf dem Weg zur Schule verloren gehen würde. Stolz präsentierte er seinen zukünftigen Mitschülern die THW-Schultüte und erzählte seinen Lehrerinnen und Lehrern über das Technische Hilfswerk. Auch an der Kleidung von Julian Burger war unschwer zu erkennen, dass er mit voller Begeisterung Mitglied im THW Schweinfurt ist. Der THW-Pullover und die Base-Cap waren aber auch kaum zu übersehen! Julian Burger weis auch schon ganz genau, wie seine Zukunft beim THW ausschauen wird: Gleich an seinem zehnten



Julian Burger war mächtig stolz auf seine THW-Schultüte.

Geburtstag wird er aktiv in die THW-Jugend Schweinfurt einsteigen und dort mit vollem Einsatz mitwirken, um später einmal anderen Menschen und Tieren helfen zu können – genau wie sein Vater!

Nils Hinkel

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Schweinfurt
 Kontakt: Nils Hinkel
 E-Mail: ruediger.hinkel@zf.com
 Internet: www.thw-jugend-bayern.de/schweinfurt

Live dabei

THW-Jugend Neustadt

Zwischen den Welten

Vier Neustädter Junghelfer gingen für drei Tage auf Studienfahrt nach Berlin. Es waren Tage, die die Junghelfer tief bewegten und die Spuren hinterlassen haben. Es war definitiv keine „Funtour“! Die Studienfahrt, die von der Akademie für Politik, Wirtschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern für politisch interessierte Jugendliche angeboten wurde, beschäftigte sich mit dem Thema Nationalsozialismus und Judenverfolgung. Das THW hatte das Angebot angenommen und Jugendlichen aus Neustadt, Eutin und Bergedorf diese Fahrt mit dem THW-Bus ermöglicht. So starteten auch die vier Jungen, Jonas Kaiser, Christoph Meckelmann (beide 16 Jahre), Marcel Hofele (14 Jahre) und Dennis Wiening (15 Jahre) am frühen Morgen in Richtung Berlin. Gleich zu Beginn stand die Begehung des Denkmals für die ermordeten Juden Europas – das Stelenfeld. Die Größe, die Aufmachung, die Andersartigkeit beeindruckten die vier Jugendlichen sehr. Gemeinsam mit der Seminarleitung, Herrn Joachim Bussiek und dem Referenten Martin Klähn wurde über die deutsche Geschichte gesprochen. Auch am nächsten Tag ging es weiter auf Recherche-Tour. Die vier Neustädter befassten

sich intensiv mit der „Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche“, und anschließend sahen sie einen Dokumentarfilm über „Stauffenberg“. Nach diesen emotional sehr anstrengenden Stunden beschlossen die Jungen, den Tag mit Entspannung zu beenden. Ein Besuch auf dem Berliner Fernsehturm oder im Kino boten sich dafür an. So viele Eindrücke galt es zu verarbeiten. Da trafen Welten aufeinander!

Da diese Studienfahrt als präventiver Beitrag gegen Rechtsextremismus zu sehen war, ging es auch darum, zu eigenem Engagement im Sinne einer aktiven Bürgergesellschaft anzuregen. Aus diesem Grunde fuhr man am letzten Tag zur „Ver.di-Jugend“ nach Wannsee. Dort wurde den Jugendlichen gezeigt, wie nahezu unwidersprochen gesellschaftliche Infiltrierung mit nationalistischen, fremdenfeindlichen, antisemitischen oder anderweitigen abgrenzenden Einstellungen stattfindet. Wie schnell man in den Strom mit hineingezogen werden kann, und wie schwer der Weg zurück ist. Gerade diese Präsentation mit dem äußerst kompetenten Gesprächspartner Herrn Ringo Bischoff hatte die



Fragen sammeln für den nächsten Besuch.

Jugendlichen zum Nachdenken gebracht. Alles in allem war es eine sehr ansprechende und bewegende Studienfahrt für die Junghelfer. Durch die gute Betreuung und dem verantwortlichen Umgang mit der Thematik während aller Tage wird diese Fahrt sicher bleibende Spuren hinterlassen.

Angela Hüttmann

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Neustadt
Kontakt: Angela Hüttmann

THW-Jugend Hildesheim

THW beim Ministrantentag

Die THW-Jugend Hildesheim unterstützte das Bistum Hildesheim bei dem alle zwei Jahre stattfindenden Ministrantentag mit ihrer Spielstraße. Unter der Leitung des Jugendbetreuers Jörg Ploschke und der Zugtruppführerin Andrea Ploschke rückten 15 Junghelfer am frühen Samstagmorgen bei strömendem Regen an, um auf

dem Domhof von Hildesheim ihre Spielstraße aufzubauen. Glücklicherweise hörte der Regen pünktlich zur Eröffnung des Ministrantentages auf, und die 1.100 angereisten Ministranten aus dem ganzen Bistum konnten dadurch viele Punkte auf ihren Laufzetteln für ihre Dekanate sammeln. Am Nachmittag kam sogar der Bischof zur THW-Jugend Hildesheim, probierte einige Spiele aus und erklärte sich bereit, mit der THW-Jugend ein Gruppenfoto zu machen, denn man trifft ja nicht alle Tage einen echten Bischof.



Jörg Ploschke

Scheibenschieben mit Rene.

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Hildesheim
Kontakt: Jörg Ploschke
E-Mail: joergploschke@arcor.de

THW-Jugend Ludwigshafen

Bootstour auf Rhein und Neckar

Begonnen hatte alles schon drei Dienstage vor der eigentlichen Bootstour, an denen uns die vielen bis dahin unbekannteren Fachbegriffe und Techniken vermittelt wurden. Eine Woche vor der Tour wurde, in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Wassergefahren, alles für die große Fahrt vorbereitet. Am Samstag, den 8.9.07 ging es schon um 7:30 Uhr los. Nachdem alle Boote im Wasser waren und jeder seine Rettungsweste hatte, wurden wir auf die zwei Halbpontons aufgeteilt. Die Fahrt ging rheinaufwärts bis zur Neckarmündung. Während wir auf dem Neckar der ersten Schleuse zustrebten, gab es erst einmal das traditionelle THW-Frühstück des OV Ludwigshafen. Der erste Höhepunkt war



Nicht so zahm wie Schusters Rappen?

die Schleuse von Mannheim-Feudenheim. In der großen Kammer wirkte alles noch viel kleiner. Nach der Schleuse konnten wir dann auch mal das Steuer übernehmen und den Unterschied im Lenkverhalten zwischen einem Boot und einem Fahrrad erfahren. Denn Wasser hat keine Balken und ein Boot reagiert nicht sofort auf die Lenkbewegungen.

Unterwegs gab es immer wieder praktischen Unterricht in Sachen Schifffahrtszeichen und Regeln. Bei einem kurzen Zwischenstopp in Ladenburg konnten wir uns ein wenig die Beine vertreten und kleinere Geschäfte erledigen. Anschließend ging es weiter bis kurz vor die Schleuse Schwabenheim. Hier banden wir die drei Boote zusammen und ließen uns beim Mittagessen neckarabwärts treiben. Auf der Rückfahrt wurde es dann recht frisch, da wir nun gegen den Wind fuhren und die Sonne hinter Wolken verschwunden war. Auf dem Rhein zeigten dann die Bootsführer der Fachgruppe, was man alles mit den Pontons machen kann. Zurück im OV gab es noch einen schönen Grillabend, wo wir unseren Eltern alles aus erster Hand berichten konnten. Am nächsten Dienstag stand dann



Ein Hausboot könnte nicht komfortabler sein.

noch gemeinsam die Gerätepflege auf dem Programm. Wir hoffen, dass es 2008 wieder eine Tour gibt und sich vielleicht noch andere Jugendgruppen mit ihren Booten beteiligen werden. Ein Dank geht noch an alle Helferinnen und Helfer der Fachgruppe Wassergefahren.

Olaf Nahrwold

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Ludwigshafen
 Kontakt: Olaf Nahrwold
 E-Mail: olaf.nahrwold@thw-ludwigshafen.de
 Internet: www.jugend.thw-ludwigshafen.de

THW-Jugend Spandau

THW-Jugend geht in die Luft

Drei Jugendgruppen aus Berlin konnten am letzten Ferienwochenende einen ganz besonderen Rundflug über Berlin machen. Sie durften mit einem legendären Rosinenbomber aus dem zweiten Weltkrieg fliegen. Dafür wurden von der BFG und Commander Hellberg für 25 THWler ein kompletter Flugtermin bereitgestellt. Diesen beiden danken wir, es hat allen großen Spass gemacht. Vor dem Flug gab es Getränke und Pfannkuchen. Doch wurde zehn Minuten später ganz nebenbei gesagt, dass es im Flugzeug keine Toilette gibt ... Danach gab es noch einen kleinen Film über die Geschichte der

Berliner Luftbrücke und wie der Name Rosinenbomber entstanden ist. Zum Flugzeug ging es durch die riesige Halle des Flughafens Tempelhof. Im Flugzeug wurden gleich die „Kotztüten“ inspiziert: glücklicherweise waren alle vorhanden und noch keine davon voll. Das hatte sich auch bis zur Landung nicht geändert, alle sind gesund zurückgekommen.



Großer Bahnhof für ein kleines Flugzeug.

fens Tempelhof. Im Flugzeug wurden gleich die „Kotztüten“ inspiziert: glücklicherweise waren alle vorhanden und noch keine davon voll. Das hatte sich auch bis zur Landung nicht geändert, alle sind gesund zurückgekommen.

Bernd Steindorff

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Spandau
 Kontakt: Bernd Steindorff
 E-Mail: jugend@thw-spandau.de

Ausbildungsberuf: Kfz-Mechatroniker/in Schwerpunkt Nutzfahrzeugtechnik

Meister der Pferdestärken

In dieser Ausgabe des Jugend-Journals möchten wir euch den Beruf des „Kraftfahrzeugmechatroniker/in mit Schwerpunkt Nutzfahrzeugtechnik“ vorstellen. Seit knapp vier Jahren gibt es diesen Beruf, der vorher unter der Bezeichnung Kfz-Mechaniker/in bekannt war. Ein Handwerksberuf mit Zukunft und gleichzeitig ein Aufgabengebiet im THW, welches bis zu einem bestimmten Punkt von Kraftfahrer oder Schirrmeister wahrgenommen wird. Auf jeden Fall ein Tätigkeitsfeld für Spezialisten in Beruf und Ehrenamt.



Kein Job für Schreibtischtäter.

Das Berufsbild des Kfz-Mechatronikers ist breit gefächert. Zu den Aufgaben gehört das Warten, Instandhalten und Ausrüsten von Nutzfahrzeugen wie Lastkraftwagen, Sattelschleppern, Unimogs oder Anhängern. Hierbei spielen nicht nur mechanische Bauteile eine Rolle, sondern auch Pneumatik (Antrieb durch Luftdruck), Hydraulik (Antrieb durch Flüssigkeitsdruck) und Elektronik sind wichtige Bereiche. Viele Nutzfahrzeuge haben natürlich auch einen festen Platz in den Garagen und Unterkünften des Technischen Hilfswerks. Sie müssen gepflegt und unterhalten werden. All diese Fahrzeuge sind mit den Bauteilen ausgerüstet, die der Kfz-Mechatroniker, aber auch der Schirrmeister kennen und bedienen können muss. Daher sollte dieser über technisches Verständnis verfügen und möglichst eine Ausbildung in einem technischen oder metallverarbeitenden Beruf absolviert haben. Optimal wäre natürlich die Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker. Sein Aufgabengebiet schließt

die Erhaltung und Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft von Fahrzeugen ein, aber auch die Pflege und Wartung. Er überwacht die Einhaltung von Prüffristen der Fahrzeuge für die TÜV-Prüfung (Hauptuntersuchung) sowie die Abgas-Sonderuntersuchung (ASU) und überprüft die Fahrzeuge nach Instandsetzungsarbeiten. Die Überprüfung der Fahrtenbücher gehört ebenso zu seinen Aufgaben wie die jährliche Belehrung der Kraftfahrer im OV. Sind die Möglichkeiten der Fahrzeuginstandhaltung und Wartung vor Ort erschöpft, veranlasst er die Reparatur in Kfz-Werkstätten, wo dann der Mechatroniker zum Einsatz kommt. Er stimmt die auszuführenden Arbeiten mit dem Schirrmeister und dem Sachbearbeiter für Ausstattung der Geschäftsstelle ab. Denn nur sichere und gut gewartete Fahrzeuge garantieren schnelle und kompetente Hilfe durch das Technische Hilfswerk.

Die Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker dauert 3½ Jahre und endet mit einer praktischen und theoretischen Abschlussprüfung. Nach bestandener Abschlussprüfung stehen viele Wege der Weiterbildung und Spezi-

alisierung offen. Ausbildungslehrgänge für elektronische Bauteile wie Tempomat oder Navigationssysteme, Weiterbildung in Sachen Motorentchnik oder Aneignung von Fachwissen zur Herstellung von Aufbauten sind denkbar. Auch die Ausbildung zum Kfz-Mechanikermeister oder zum Techniker, mit dem späteren Schritt in die Selbstständigkeit, sind möglich.

Zugangsvoraussetzungen zum Beruf des Kfz-Mechatronikers gibt es nicht. Die meisten Betriebe stellen junge Leute mit gutem Hauptschulabschluss oder der mittleren Reife ein. Oft werden auch Einstellungstests durchgeführt. Die Ausbildungsinhalte werden durch einen Ausbildungsplan festgelegt. Der Beruf des Kfz-Mechatronikers erfordert genau wie die Aufgabe des Schirrmeisters neben den technischen Kenntnissen und Fertigkeiten ein hohes Maß an Umsicht und Verantwortungsbewusstsein. Denn die Sicherheit von Fahrer und Mitfahrern hängt von der gewissenhaften Arbeit der beiden Fahrzeugspezialisten ab.

Michael Philipp



Gewissenhafte Kontrolle spart viel Ärger.

Kompakte Infos zum Beruf

Bezeichnung bzw. Fachrichtung:

Kraftfahrzeugmechatroniker mit Schwerpunkt Nutzfahrzeugtechnik

Ausbildungsdauer: 3½ Jahre

Zugangsvoraussetzung:

Keine, es werden überwiegend Bewerber mit Hauptschulabschluss oder Mittlerer Reife eingestellt. Die Ausbildung steht für weibliche und männliche Bewerber gleichermaßen offen.

Spezialwissen (Beispiele):

Instandhaltung und Unfallinstandsetzung von Lastkraftwagen, Bussen und Sonderfahrzeugen, Ausrüsten von Aufbauten und Anhängern, Lackierarbeiten, Kunden- und Pannendienst

Unterrichtsform:

Die Ausbildung wird in dualer Form durchgeführt. Die Auszubildenden lernen im Betrieb und in der Berufsschule. Dazu kommen überbetriebliche Lehrgänge in Berufsbildungszentren.

Fortbildungsmöglichkeiten:

Fortbildung durch Speziallehrgänge zum Beispiel in den Bereichen Umwelttechnik, Servicetechnik Elektronik, Wartung; Weiterbildung zum Kraftfahrzeugtechnikermeister/in, Techniker/in Kraftfahrzeugtechnik, Automobil-Fachwirt/in; (mit Hochschulzugangsberechtigung, zum Beispiel Abitur) Studium zum Diplomingenieur/in Fahrzeugtechnik, Selbstständigkeit durch Gründung oder Übernahme eines Betriebes für Kraftfahrzeugtechnik

Verdienstmöglichkeiten:

Die Ausbildungsvergütung liegt zwischen 374 Euro und 648 Euro, je nach Ausbildungsjahr und untergliedert in alte und neue Bundesländer. Nach bestandener Prüfung wird der Verdienst nach Berufsjahren und übernommener Verantwortung gestaffelt. Auch Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld können geleistet werden. Der durchschnittliche Bruttoverdienst liegt bei 1.984 Euro. (Stand 2006)

Ansprechpartner:

Berufsberater bei der lokalen Agentur für Arbeit

www.arbeitsagentur.de

THW-Uhr selbst gemacht

Zeichen der Zeit

Mit dem Bohrer wird in der Mitte der Frisbeescheibe ein Loch gebohrt. Damit später die Zeit abgelesen werden kann, müssen die Zahlen für die Uhrzeiten aufgeklebt oder mit einem dünnen Permanent-Stift („Edding“) auf die Scheibe geschrieben werden. Nun wird das Uhrwerk von hinten durch das Loch gesteckt. Von vorne werden vorsichtig die Zeiger des Uhrwerks auf die kleine Achse geschoben, danach wird alles gut festgeschraubt. Zum Schluss kommt oben noch ein Aufhänger dran. Dazu kannst du ein Kabel, eine Schnur oder einen Draht nehmen. Zur Befestigung wird am oberen Rand der Frisbeescheibe ungefähr über „11 Uhr“ und über „1 Uhr“ jeweils ein Loch gebohrt und das Kabel hindurchgezogen. So erhältst du eine tolle THW-Uhr für den Jugendraum oder als Geschenk oder, oder ... na ja, du wirst schon sehen, was die Stunde geschlagen hat.

Stückliste

- 1 THW-Frisbeescheibe
- 1 Uhrwerk und Uhrzeiger (ca. 3 bis 4 Euro)
- 1 Batterie, passend zum Uhrwerk
- 1 Bohrer, ca. 5 mm Durchmesser
- 1 Stück Kabel/Draht als Aufhänger
- Zahlen von 1 bis 12 zum Aufkleben oder einen dünnen „Edding“

Elke Schumacher



Zeigt jetzt, was die Stunde geschlagen hat.

Luft als Träger

Frisbee – Am Anfang flog die Tortenschachtel

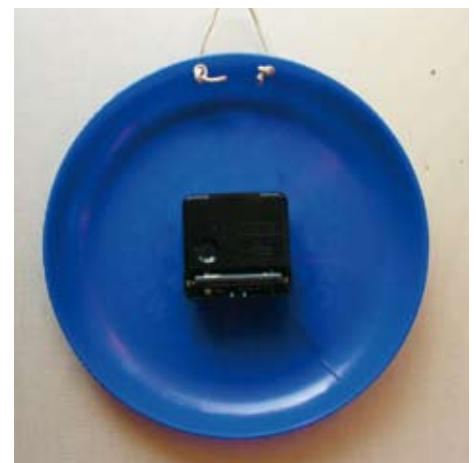
William Russell Frisbie aus Bridgeport, Amerika, betrieb von 1871 bis 1903 eine Bäckerei und verkaufte Kuchen in Metallformen, die nach dem Kuchenverzehr weggeworfen wurden. Spielende Kinder am Badestrand von Milford (Connecticut) warfen sich erstmals die leeren Verpackungen mit der Öffnung nach unten zu. Studenten der dortigen Universität griffen die Idee im wahrsten Sinne des Wortes auf. Der Amerikaner Walter Frederic Morrison produzierte und vertrieb die Scheibe in ihrer heutigen Form.

(Quelle: Hartmut Wahrmann: Frisbee. Freizeitspaß und Wettkampfsport. Copress-Verlag, München 1990)

Als Erfinder wird auch der Amerikaner Richard Knerr genannt.

Mit der Frisbee-Scheibe werden mittlerweile verschiedene Disziplinen im Wettstreit ausgetragen: Zielwurf, Weitwurf, Schwebewurf, werfen – laufen – fangen, Disc-Golf oder Guts (Mannschafts-Spiel).

Marc Warzawa



Hinter den Kulissen: Das chronologische Kraftwerk.

MdB trifft THW

Helfen verbindet!



Die Abgeordnete Sabine Bätzing weiß nicht nur im Bundestag schlagkräftig zu überzeugen.

„Das THW ist aus der Gesellschaft nicht wegzudenken. Die Helferinnen und Helfer genießen weltweit einen guten Ruf als humanitärer Botschafter im Ausland“, sagte Vizekanzler Franz Müntefering bei der Veranstaltung „MdB trifft THW – Helfen verbindet“, die am 18. September in Berlin mehr als 200 Bundestagsabgeordnete, darunter auch Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert sowie Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau und SPD-Chef Kurt Beck anlockte.



Von links: Hans-Joachim Fuchtel, Peter Altmaier, Michael Becker und Albrecht Broemme.

Die THW-Jugend spielte nicht nur in den Reden der Abgeordneten eine zentrale Rolle, sondern war auch als Mitgestalter aktiv eingebunden. Ob an der Werkbank im Vorzelt, die aufgrund der schlechten Witterung wahrscheinlich doch nicht die längste Werkbank der Welt war oder mit unserem Kinderbuch „Tom, der THW-Helfer“ wurde deutlich, dass die THW-Jugend fester Bestandteil des THW ist. Zudem nutzten wir die Gelegenheit, unsere Aktion „tolerant, hilfsbereit, weltoffen“ erst-



Renate Schmidt legte gekonnt Hand an und rasch war das Rundholz durchtrennt.

mals einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Die Veranstaltung, die schon zum wiederholten Mal stattfand, lebt von den direkten Gesprächen mit den Abgeordneten der Wahlkreise. Insofern war es wichtig, dass neben der Bundesjugendleitung auch viele Landesjugendleiter/innen mit vor Ort waren. So standen auch für regionale Themen versierte Ansprechpartner in Sachen Jugend zur Verfügung und konnten Anliegen transportieren.

Natürlich können die zentralen MdB-Treffen die Verbindung in den Wahlkreisen nicht ersetzen, wo im direkten Kontakt mit Junghelferinnen und Junghelfern die eigentliche Leistung der Arbeit der THW-Jugend erlebbar wird. Ein Beispiel dafür, dass diese Leistung auch wahrgenommen wird, war die Bundestagssitzung am 11. September 2007, als die Abgeordnete Gabriele Fograscher in ihrem Redebeitrag vor dem hohen Haus unter anderem sagte: „Hervorheben möchte ich die Jugendarbeit, die vom THW geleistet wird. [...] Das THW ist für Jugendliche aufgrund der Kombination von Engagement und Umgang mit Technik attraktiv. Es bietet sinnvolle Freizeitbeschäftigungen an. Dort entwickeln sich Freundschaften, es wird gesellschaftliches Engagement betrieben und die Zivilcourage wird gestärkt.“ Das verstehen wir als Lob und Auftrag.

Unterstützung von Entwicklungsländern

Projekte suchen Mitarbeiter

Unter dem Namen „weltwärts“ hat die Bundesregierung ein Programm für junge Menschen zwischen 18 und 28 gestartet. Dieses führt ehrenamtlich engagierte Personen für sechs bis 24 Monate in Entwicklungsländer, um sich dort an Projekten tatkräftig einzubringen. Die Arbeitsfelder erstrecken sich über verschiedene Themengebiete wie Bildung, Gesundheit, Demokratieförderung, Umweltschutz oder Sport. Der Freiwilligen-Dienst kann als Zivildienst anerkannt werden. Als Teilnahmevoraussetzung werden unter anderem ein Schulabschluss mit Berufsausbildung, Abitur oder Fachhochschulreife sowie Sprachkenntnisse des Landes, in dem man arbeiten will, erwartet. Im Gegenzug beteiligt sich „weltwärts“ mit bis zu 580



Kadri Aavik & Tobias Simon, ASA Programm

Gemeinsam arbeiten wir an einer besseren Zukunft.

Euro monatlich an den Kosten der Teilnehmer. Weitere ausführliche Informationen findet man unter www.weltwaerts.de.

Jan Gaidetzka

Nicole Pamperin

Sabine Bätzing, die Drogenbeauftragte der Bundesregierung

Mit Elan geht's voran

Bereits Monate zuvor waren erste Gespräche zwischen Redakteur Michael Philipp und ihrem Berliner Büro gelaufen. Glücklicherweise waren keine Sondersitzung oder andere Aktivitäten im Rahmen ihres Bundestagsmandats dazwischen gekommen und so konnte Chefredakteur Marc Warzawa Sabine Bätzing in ihrer Eigenschaft als Drogenbeauftragte der Bundesregierung in den Räumen der Redaktion begrüßen. Nach einführenden Worten kam sie rasch auf den Punkt, erläuterte die Ziele ihrer Arbeit und sparte auch Passagen nicht aus, an denen erkennbar war, dass manches nicht so glatt lief, wie es sich im Nachhinein, betrachtet durch eine „rosa Brille“ häufig darstellt. Wenn sie gut informiert mit Zahlen aufwarten kann, um Argumente fundiert zu untermauern, wirkt das nicht einschläfernd, sondern trägt zum Verständnis der komplexen Zusammenhänge bei. Nur ein Böswilliger würde angesichts ihrer Fachfremdheit urteilen, es wirke „gut einstudiert“, um damit völlig zu verkennen, dass sie offensichtlich mit ganzem Einsatz hinter dem steht, was sie macht und sagt. Alles andere sei „nicht authentisch und würde schnell entlarvt“ ließ sie den Fragen den wissen.



Im Karneval trainierte Sabine Bätzing für das internationale Parkett.

Dass die vielfältige Arbeit auf nationaler Ebene ebenso wie auf internationalem Parkett nicht einfach ist, schilderte sie anhand realistisch klingender Begebenheiten, die sich so tatsächlich zugetragen haben könnten. Die Zuhörer ließen sich davon anstecken, stellten Fragen, assoziierten das Gesprochene mit eigenen Erfahrungen.

Dass sie weder mit Drogenerfahrungen kokettieren noch mit Alkoholexzessen in ihrem Lebenslauf aufwarten kann, wertet sie nur in den Augen von Wortakrobaten ab. Im Umgang mit dem genannten Menschentyp werden ihr Ausbildung und Tätigkeit in der kommunalen Verwaltung weit hilfreicher gewesen sein als jeglicher Trip zur Bewusstseinsweiterung.

Bätzings Karriere verlief rasch nach oben: 1994 Eintritt in die SPD, fünf Jahre später Mitglied im Kreistag. Nach weiteren drei Jahren stellte sie sich zur Bundestagswahl, gewann das Direktmandat, ebenso im September 2005. Sie jedoch als Karrierefrau zu bezeichnen, würde ihr nicht gerecht. Eher dass sie die parlamentarische Lehrzeit zu nutzen wusste oder dass sie als Mitglied des Schützenvereins Leuzbach/Bergenhäusern ein für Dritte nicht sichtbares Ziel vor Augen hat und konsequent verfolgt. Sie als „everybodys darling“ zu titulieren wäre verfehlt, obgleich es scheint, dass sie mit jedem zurecht kommt. Das zeugt von großer Selbstdisziplin – und nur sie weiß, wie viel Reserve in Gesprächen oder Auseinandersetzungen noch vorhanden war.

So wird sie noch einige Jahre in parlamentarischer Routine zubringen, bis sich die Gelegenheit einer „höheren Aufgabe“ eröffnet. Wir sind gespannt: Wenn sie ihren Weg gehen darf, wird noch von ihr zu hören sein. Auf sie aufmerksam geworden ist man bereits und hat sie zur Drogenbeauftragten der Bundesregierung berufen, wo es nicht nur gilt, dem Regierungslager gerecht zu werden, sondern auch der Opposition, der Gesellschaft, einzelnen Interessenvertretern und so weiter. Die Liste ließe sich fast beliebig fortsetzen, aber sie hat offensichtlich nicht über solche Facetten nachgedacht, sondern sich dringender Probleme angenommen. War es am Anfang die rasante Verbreitung der „Alko-Pops“, die mit gezielter Preispolitik ins Abseits gestellt wurden, folgte der extrem kontroverse Nichtraucherschutz. Hier waren auch internationale Belange zu berücksichtigen.

Man kann sich den Spott und die Häme von französischen, italienischen oder skandinavischen Delegierten vorstellen, wenn vor versammelter Runde süffisant gefragt wurde, weswegen die Einführung des Nicht-



Voller Einsatz auch abseits des Rampenlichtes.

raucherschutzes im „Musterstaat Deutschland“ derart lange dauert. Doch wenn es auch mehrerer Anläufe bedurfte, ist der Coup zuletzt gelungen und am 1. Januar 2008 in Form des „Nichtrauchergesetzes“ in Kraft getreten. Es bleibt spannend, was sie sich als nächstes auf die Fahnen schreiben wird. Oder auf die Fahnen „geschrieben bekommt“? Denn vorhandenes Potential auszuschöpfen unterliegt oft nicht dem Einfluss der betroffenen Person.

Seit sie im Berliner Reichstag einen Abgeordnetenstuhl hat, erweitert sich ihr Aktionsradius zunehmend. Neben „politischen Ämtern“ wie der Mitgliedschaft im ZDF-Fernsehrat, der Arbeiterwohlfahrt oder Ver.di setzt sie sich in Tier- und Naturschutzorganisationen, als Schirmherrin der Deutschen Dystoniegesellschaft Rheinland oder für den Verein „Müllkinder von Kairo“ auch in Bereichen ein, die ihr am Herzen zu liegen scheinen.

In wieweit sie ihr Privatleben hinter der Politikerin zurückstellt, bleibt abzuwarten. Aber es ist ihr zuzutrauen, dass sie dereinst Beruf, Berufung und die Kindeserziehung unter einen Hut bringt. Manche Herausforderungen können eben erst angenommen werden, wenn sie einem begegnen.

Marc Warzawa

Das heiÙe Interview

Heute:
Sabine Bätzing,
Drogenbeauftragte der Bundesregierung



Risiken aufzeigen und hinsehen!

Jugend-Journal: Von wem wurden Sie in Ihr Amt berufen?

Sabine Bätzing: Im November 2005 wurde ich, wie die Amtsbezeichnung schon sagt, von der Bundesregierung, genauer der Bundesministerin für Gesundheit (BMG) berufen.

Jeder sollte von dem, was man tut, eine Ahnung haben. Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von der Leyen, beispielsweise hat selbst eine große Kinderschar. Wenn Sie über Drogen referieren, kann man dann davon ausgehen, dass Sie das alles schon einmal probierten?

(lacht) Nicht alles muss man selbst probiert haben, um mitsprechen zu können. Allerdings habe ich mich intensiv in den Themenbereich eingearbeitet und auf die Erfahrung anderer zurückgreifen können.

Was motiviert Sie, immer wieder in der teilweise sicher schwierigen Drogenpolitik wei-

terzumachen, auch gegen den Widerstand von Lobbyisten?

Erfolge, auch wenn sich diese manchmal nur schrittweise einstellen.

„Schluss mit dem Verharmlosen der Alltagsdrogen“ heißt eine Kampagne. Kommt nach dem Umstellen der Zigarettenautomaten von Münzgeld auf Geldkarten die Weitergabe der so gewonnenen Daten an die Krankenversicherung?

müssen jährlich aufgebracht werden, unter anderem zur Krankenversorgung. 40.000 Menschen sterben jährlich an den Folgen. Pro Kopf werden jährlich 10 Liter reiner Alkohol konsumiert, jedes Jahr werden 4.000 Kinder abhängiger Mütter bereits alkoholkrank geboren. Wenn schon mit solchen „Alltagsdrogen“ teilweise derart verantwortungslos umgegangen wird, man denke an die Autofahrten unter Alkoholeinfluss, bin ich äußerst skeptisch, dass

Name: Sabine Bätzing
Alter: 32 Jahre
verheiratet, katholisch, wohnhaft in Altenkirchen
Ausbildung/Beruf:
1994 Abitur
1994 – 1997 Ausbildung zur Diplom-Verwaltungswirtin (FH)
1997 – 2002 Beamtin bei der Verbandsgemeinde Altenkirchen
seit 2002 Mitglied des deutschen Bundestages (MdB)
seit Dezember 2005 Drogenbeauftragte der Bundesregierung

Steckbrief



Persönliches Motto: „Carpe diem!“ (Nutze den Tag) oder „Lache und die Welt lacht mit dir, alles andere ist viel zu anstrengend“



Unverkrampft und kompetent: Sabine Bätzing.

Bestimmt nicht. Vielmehr wird eine bessere Vernetzung der „Verantwortlichen vor Ort“ angestrebt. Dazu gehören Mediziner ebenso wie Lehrer und auch die Eltern. Es kommt darauf an, wachsam zu werden und die Augen vor der Verharmlosung nicht zu verschließen. Wenn unabhängig davon an offensichtlich Betrunkene weiter Alkohol abgegeben wird, was bei den „Flatrate-Partys“ der Fall ist, muss das aufhören.

Ist eine Anhebung der Altersgrenze für Alkoholkonsum ebenfalls ein Thema?

Nein.

Was ist mit den Jugendlichen, die vor dem 31. Dezember 2007 16 Jahre alt waren und legal rauchten ab Neujahr?

Hier lautet die Aufgabe an alle, das Gesetz umzusetzen. Sofern das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht ist, gilt eben das Rauchverbot auch für sie.

Wie stehen Sie zur Liberalisierung einzelner Drogen in Deutschland?

Offizielle Zahlen sprechen von 4,3 Millionen Menschen, die alkoholkrank sind oder davor stehen. 20 Milliarden Euro Kosten

mit anderen Drogen, beispielsweise Cannabisprodukten, verantwortungsbewusster umgegangen werden würde.

Was bereitet Ihnen Sorgen?

Während früher die Problematik bagatellisiert wurde, erscheinen die Sachverhalte heute bisweilen durch reißerische Berichterstattung dramatisiert. Ein „gesunder Mittelweg“ wäre wünschenswert. Wichtig ist, die Risiken aufzuzeigen. Hingegen bereitet mir das immer geringer

„Bereits Kinder sollen gestärkt werden, dass sie sich trauen, ‚nein‘ zu sagen und dass das von den anderen akzeptiert wird.“

„Drogen und Sucht sind Themen, vor denen keiner die Augen verschließen kann – sie gehen alle etwas an.“

werdende Einstiegsalter echte Sorgen: Im Schnitt liegt es derzeit für Cannabisprodukte bei 16 Jahren, für Alkohol und Zigaretten gar bei 13 Jahren. Verschärft

wird das noch durch den zunehmend verbreiteten Mischkonsum.

Hobbys: Lesen (insbesondere Bücher von Henning Mankell „verschlingen“), spazieren gehen, mit Mann und Hund die „Seele baumeln lassen!“

Hat das lange Hin und Her um die Entscheidung für einen Nichtraucherchutz der Arbeit gegen die Alltagsdrogen geschadet?

Nein. Entscheidend war, dass die Einigung zustande kam.

Woran kann ein Jugendbetreuer erkennen, dass Drogen in seiner Jugendgruppe ein Thema sind?

Ehemals Abhängige bemängeln rückwirkend, dass sie nicht auf ihren Konsum angesprochen wurden. Deswegen ist es ganz wichtig, das Gespräch mit dem Betroffenen zu suchen und die Eltern sowie entsprechend geschulte Fachleute einzubeziehen. Wir brauchen eine Kultur des Hinsehens.

„Nicht alles muss man selbst probiert haben, um mitsprechen zu können.“

Wenn sich manche über den Konsum von Alkohol, Zigaretten oder Drogen bei Gleichaltrigen Achtung und Respekt verschaffen, was möchten Sie deren Bewunderern gerne zu bedenken geben?

Dann ist ohnehin schon viel versäumt worden. Bereits Kinder sollen gestärkt werden, dass sie sich trauen, „nein“ zu sagen und dass das von den anderen akzeptiert wird. Wenn man hingegen meint, solche Stoffe zu brauchen, ist man bereits davon abhängig.

In Umfragen führen Jugendliche die Langeweile als Grund für Alkoholkonsum an. Droht die staatliche Zwangsbelustigung?

(lacht) Ihr kommt vielleicht auf Ideen. Sobald ein solches Programm aufgelegt wird, heuern wir euch als Gagschreiber an. Aber ganz im Ernst: Es ist auffallend, dass die Langeweile mit den Möglichkeiten der Zerstreuung anzusteigen scheint. Zur Abhilfe kommt der Vereinsarbeit eine große Bedeutung zu. Hier können die Kinder und



Interessiert ließ sie sich von Chefredakteur Marc Warzawa das aktuelle Jugend-Journal erläutern.

Jugendlichen lernen, sich zu engagieren und bekommen mit, was es heißt, gemeinsam mit anderen Ziele zu definieren und zu erreichen.

Sie gehen in Schulen und diskutieren Drogenproblematik mit den Schülerinnen und Schülern. Welchen Eindruck haben Sie von „dieser Generation“?

Die Mehrheit kann mit Alkohol umgehen, aber es geht um diejenigen, die das nicht schaffen. Ich möchte stets vermitteln, dass eine geregelte Struktur wichtig ist und dass es auch notwendig ist, das kurzfristige und egoistische Denken zu verlassen. Wenn jemand erkennbar Probleme hat, sollten ihm die Menschen in seiner Umgebung deutlich sagen, dass sie für ihn (oder sie) da sind.

Woran können Sie sich berauschen?

(lacht und denkt etwas nach) An Kartoffel-Chips und ich brauche meine Familie. Sie ist mein Fluchtpunkt und gibt mir Rückhalt.

Privat engagieren Sie sich für ägyptische Straßenkinder. Denken Sie sich nicht manchmal, dass Jugendliche mit ausgeprägten „Wohlstandsproblemen“ für eine gewisse Zeit mit der Kairoer Realität konfrontiert werden sollten, um dann „geheilt“ zu sein?

THW-Jugend Betzdorf Jugendarbeit als Prävention

Zusammen mit der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Sabine Bätzing, hat die Jugendgruppe des THW Betzdorf eine Präventions- und Informationsveranstaltung zum Thema „Drogen“ durchgeführt. Hierzu waren neben den Eltern der Jugendhelferinnen und Junghelfer auch die Jugendgruppe aus dem benachbarten Siegen eingeladen worden. Frau Bätzing konnte viele Informationen zum Thema Drogen und Sucht vermitteln und stand für die zahlreichen Fragen zur Verfügung. Aus erster Hand konnten die Teilnehmer an diesem Nachmittag zudem Informationen und Eindrücke von Menschen bekommen, die selber einmal drogenabhängig waren: Vier ehemalige Drogensüchtige erzählten ihre Geschichten und die ihrer „Drogenzeit“. Auch die Frage, wie ein Jugendbetreuer Drogenmissbrauch in seinem Umfeld erkennen kann, kam auf den Tisch. Welche Maßnahmen sind zu ergreifen? Wege aus der Drogensucht wurden aufgezeigt. Wichtiger Schluss der Veranstaltung war, dass Prävention an oberster Stelle stehen sollte und dass auch gute Jugendarbeit ein Teil der Drogenprävention sein kann.

Eigentlich sollte jeder von denen solche Erfahrungen machen. Zu sehen, wie Gleichaltrige heutzutage im, vom, am oder auf dem Müll leben. Jedoch ist für mich jedes Mal faszinierend zu beobachten, wie zufrieden diese Straßenkinder trotz ihrer für unsere Begriffe ausweglosen Situation sind.

Vielen Dank für die gewährten Einsichten. Gerne geschehen.

Michael Philipp, Marc Warzawa

Verhaltensregeln
Einfach mal
www.dracon.de
www.suchtmobil.de
www.anonyme-akhololiker.de
www.aa-station.de
alle Krankenkassen

SOMMER
FRÜH
MÄRZ
ZEIT
WINTER

gleich hinter den Dünen

JUGENDCAMP

HIER GEHT'S AB

2008

GRÖMITZ



**Unterkunft in festen Zelten
mit Vollpension/Gruppenpreise**

Vor-/Nachsaison (Mai, Juni/September) **15,40 €** pro Pers./Nacht

Himmelfahrt (1. -4. Mai) **13,90 €** pro Pers./Nacht

Pfingsten **ausgebucht!**

Hochsaison (Juli+August) **16,40 €** pro Pers./Nacht

Kapazität bis zu 800 Personen in Zelten;

bis zu 100 in Campinghütten und Zimmern!



e-Mail: ostseejugendcamp@aol.com

Telefon: 04562/44 00 · Fax: 04562/2 51 93

GRÖMITZ

Ostseeheilbad der Sonnenseite

www.ostseejugendcamp.de

Blankwasserweg 135 · 23743 Grömitz

EM
wand
ALLE
Bild
auf
FUSS

Schutz der Allgemeinheit

„Aber meine Eltern haben es doch erlaubt!“

„... na und?“, sagte die Jugendbetreuerin. „Beim THW rauchst du trotzdem nicht!“ „Nur gut“, triumphtierte der Junghelfer, „dass ich bald 16 bin.“ Solche oder ähnliche Szenen kennen vielleicht einige von euch. Seit dem 1. September 2007 läuft das ganze jedoch unter veränderten Bedingungen: Das Abgabalter für Tabakwaren und das Rauchverbotsalter wurden heraufgesetzt! Damit dürfen in Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit Tabakwaren an Kinder oder Jugendliche (alle unter 18 Jahren) weder abgegeben noch darf ihnen das Rauchen gestattet werden. Bereits in Ausgabe 35 haben wir ausführlich über das Jugendschutzgesetz berichtet. Deshalb soll es dieser Stelle ganz speziell um das Rauchen gehen. Rauchen ist ein kniffliges Thema, bei dem so ziemlich alles zusammen kommt. Was ich zu Hause darf, das darf ich im THW nicht. Weshalb darf ich nicht, obwohl die Erwachsenen im OV es dürfen? Oder dürfen die jetzt auch nicht mehr, zumindest in der Unterkunft? Bei soviel Hin und Her kann man froh sein, dass wenigstens ein Problem jetzt gelöst ist. Nämlich: alle Junghelfer/innen dürfen beim THW nicht mehr rauchen. Doch was bedeutet das praktisch? Wen geht die Regelung an? Ist der OV denn öffentlich? Ganz einfach: Das, was für die unter 16-jährigen schon immer galt, verlängert sich bis zum Erreichen der Volljährigkeit, also der Vollendung des 18. Lebensjahres. Deswegen können weder Veranstalter und Gewerbetreibende (Supermärkte, Gaststätten und dergleichen) noch aufsichtspflichtige Personen (beispielsweise Eltern, Lehrer/innen, Erzieher/innen und Jugendbetreuer/innen) das Rauchen gestatten! Im Gesetz geht es nicht nur um Zigaretten, sondern ganz generell um Tabakwaren. Tabakwaren sind alle aus der Tabakpflanze gewonnenen Genussmittel, selbst wenn sie

nicht zum Rauchen bestimmt sind. Auch für die minderjährigen „Genießer“ der Shisha (Wasserpfeife) sowie Kau- und Schnupftabak gilt: Kein „Pfeifen“, Kauen oder Schnupfen. Das schließt auch das Gestatten des Rauchens ein. „Gestatten“ umfasst jedes Veranlassen oder fördern. Hierzu gehört auch das Dulden des Rauchens, und zwar egal, ob hinter oder vor dem Zaun der Unterkunft. Sobald die aufsichtspflichtige Person, also der Jugendbetreuer, weiß, dass in der Öffentlichkeit geraucht wird, ist er dafür verantwortlich, dass aufgehört wird. Man kann sich auch nicht aus der Verantwortung stehlen, indem man die Raucher wegschickt, beispielsweise mit der Bemerkung „ich weiß ab jetzt weder wo ihr seid, noch was ihr tut“, denn das würde der Aufsichtspflicht widersprechen. Freilich müssen die Betreuer den Kindern und Jugendlichen nicht ständig „auf den Füßen“ stehen. Aber die Verantwortung in einen rechtsfreien Raum abzugeben, ist unzulässig. Erst wenn der Dienst und damit die Aufsichtspflicht endet, also die Sprösslinge beispielsweise von den Eltern abgeholt wurden oder sich allein auf den Heimweg machen, ist der/die Jugendbetreuer/in nicht mehr verantwortlich.

Nach soviel Gesetz nun die spannende Frage, was eigentlich passiert, wenn trotzdem geraucht wird. „Das kommt darauf an“, wie Juristen sagen. Wenn es wirklich heftig wird, dann müssen bis zu 50.000 € Strafe gezahlt werden.

befindet, hat er keine Wahl mehr und darf die Glimmstengel nicht konsumieren. Übrigens haben Junghelfer/innen auch eine Verantwortung gegenüber deren Betreuer/innen, denn diese müssten im Fall der Fälle die Strafe zahlen!

Fortbildungslehrgang in Sachen „Recht“

Für alle, die noch mehr wissen wollen, speziell wenn der eigene Jugendbetreuerlehrgang schon eine Weile zurück liegt, gibt es vom 15. bis 17.12.2008 in Hoya wieder eine Fortbildung in Sachen Recht. Dort werden aktuelle Änderungen gründlich und ganz individuell durchgesprochen. Jede/r hat genügend Gelegenheit, ganz konkrete Probleme in seiner Gruppe, OV's oder Situationen in Zeltlager oder Jugendfreizeiten durchzusprechen. Fragen sind bei diesem Seminar nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht.

Andreas Koch



Wenn trotzdem geraucht wird?

Nach soviel Gesetz nun die spannende Frage, was eigentlich passiert, wenn trotzdem geraucht wird. „Das kommt darauf an“, wie Juristen sagen. Wenn es wirklich heftig wird, dann müssen bis zu 50.000 € Strafe gezahlt werden.

Was geht das die Jugendgruppen an?

Viel! Grundsätzlich kann jeder selbst entscheiden, ob er raucht oder nicht. Sobald sich der Raucher jedoch in einer Gruppe

Wir halten uns daran!

Als der für meine Begriffe schon längst überfällige Nichtrauchererschutz beschlossen wurde, gab es in vielen Jugendgruppen bereits entsprechende Regelungen. Aber eben nicht überall und sobald jemand 16 Jahre alt war, konnte man ihm (oder ihr) das Rauchen nicht verbieten. Doch gerade die Jüngsten müssen teilweise vor sich selbst geschützt werden und nun ist es amtlich: Das Rauchverbot gilt für alle öffentlichen Gebäude und damit auch für die THW-Unterkünfte. Einwände wie „wir sind in einer angemieteten Liegenschaft“ oder „wir betrachten die Ausbildungsveranstaltungen als geschlossene Gesellschaft“ zählen nicht, ganz egal, ob das Dach angemietet ist oder nicht.

Gesetz ist Gesetz und wir halten uns daran.

Bundesjugendleiter Michael Becker

Kinderbuch „Tom, der THW-Helfer“

Einsatz in Frankreich

Im Buch „Tom, der THW-Helfer“ von Petra Liemersdorf geht es um Tom, einen Helfer beim Technischen Hilfswerk und seinen Sohn Max. Max geht gern mit seinem Vater zum THW, wo es so viele spannende Dinge zu sehen gibt. Auch diesmal ist schwer was los, denn die Helfer machen sich auf den Weg nach Frankreich. Dort hat ein Sturm viele Strommasten und Bäume umgeknickt. Einsatzleiter Karl hat alle Hände voll zu tun, um die Anfahrt zu organisieren. Dann fährt Tom auch schon los. Max muss mit seinem Hund Wuschel zu Hause bleiben und kann nur noch schnell „auf Wiedersehen“ sagen.

Zur Person: Petra Liemersdorf

Die Autorin Petra Liemersdorf, 1960 in Bonn geboren, malt und zeichnet mit Begeisterung seit ihrer Kindheit. Nach Ausbildung in Grafik und Gestaltung war sie viele Jahre als Illustratorin von Lehrbüchern und Ausbildungsunterlagen tätig. Sie lebt und arbeitet als Malerin, Illustratorin und Dozentin für Malerei in der Nähe von Bad Neuenahr-Ahrweiler. „Tom, der THW-Helfer“ hat sie für ihren sechsjährigen Sohn Florian gezeichnet und geschrieben, der als „Blaulichtfan“ solch ein Buch schmerzlich vermisste.

Quer durch Frankreich geht die Fahrt der THW-Autos, erst bei Nacht erreichen sie ihr Ziel. Als es wieder hell wird, sehen sie den Schaden, den der Sturm angerichtet hat. Sie wollen den Menschen in einem kleinen Ort helfen. Die Stromleitungen dorthin sind zerrissen. Die Menschen können nicht kochen, nicht fernsehen und es gibt kein elektrisches Licht. Gut, dass Tom und seine Freunde einen großen Stromerzeuger mitgebracht haben – schon bald fließt der Strom wieder in die Häuser. Da ist die Freude bei den Leuten in Frankreich groß und sie kommen, um sich die Sache aus der Nähe anzuschauen. Auch Marcel, ein Junge aus dem Ort, ist neugierig und will von Tom alles über den Einsatz wissen. Andere Leute bringen leckere Dinge zum

Essen. Das ist vor allem für Helfer Hans eine tolle Sache. Der hat nämlich ständig Hunger. Das sind aufregende Tage für Marcel. Auch auf dem Haus seiner Familie liegt ein großer Baum und Minou, seine kleine Katze, ist in dem ganzen Durcheinander verschwunden. Mit dem großen Kran Vitus holen die THW-Helfer den Baum vom Dach und als dann sogar Minou wieder auftaucht, ist Marcel überglücklich. Klar, dass Tom seinem Sohn jeden Abend eine Menge am Telefon berichten kann und Max möchte alles ganz genau wissen. Der ist schon ganz gespannt, was sein Papa erst alles zu erzählen hat, wenn er wieder zu Hause ist. Und tatsächlich ist auch bald darauf alles repariert und der Einsatz zu Ende. Inzwischen sind die Franzosen und ihre deutschen Helfer längst Freunde geworden. Natürlich gibt es noch ein großes Fest, zu dem die Leute aus dem Ort die THW-Helfer einladen. Einer genießt es besonders. Es ist der hungrige Hans, dem der Abschied besonders schwer fällt, weil er das gute Essen sehr vermissen wird. In Deutschland angekommen ist die Freude riesengroß. Max springt Tom in die Arme und sofort sprudeln die Fragen aus seinem Mund. Doch was ist das? Tom gibt Max ein Päckchen. Ein Geschenk von Marcel. Ein echtes französisches Feuerwehrauto. Da werden die Freunde von Max aber staunen.

Andreas Koch



Wie bei einer richtigen Dichterlesung signierte die Autorin Bücher.



Nachgefragt: Das sagten die Zuhörer der Lesung

„Wie findet ihr das Buch, was hat euch besonders gut gefallen?“

„Es ist sehr schön.“

„Der hungrige Hans wollte dableiben.“

„Hans hat immer Hunger.“

„Bei diesem Buch geht es um THW und Strom.“

„Was machen die THW-Helfer in dem Buch?“

„Sie machen den Strom und die Wege frei.“

„Der Marcel hilft beim Absperren der Straße.“

„Sie zersägen Bäume und leiten Strom in die Häuser.“

„Die fahren nach Frankreich und reparieren diesen Wald.“

„Sie holen mit einem Kran den Baumstamm von dem Dach von Marcel.“

„Beschreibt das Buch in ein bis zwei Sätzen“

„In Frankreich ist ein Sturm gewesen und es ist alles durcheinander. Tom, der THW-Helfer und sein Team lernen dabei ganz viele Freunde kennen. Marcel, ein kleiner Junge hat seine Katze gesucht und Tom hat Marcells Katze während des Einsatzes gefunden.“

„Wenn du könntest, wem würdest du das Buch am liebsten schenken?“

„Der Maïke“

„Mama“

„Meinem besten Freund Gabriel.“

„Meiner besten Freundin Mimi.“

„Meiner kleinen Schwester.“

„Meiner Cousine, sie ist in der zweiten Klasse.“

„Meinem Papa mit der Post.“

„Meinem kleinen Bruder.“

„Am liebsten meiner Oma, damit sie mir vorliest.“

tolerant – hilfsbereit – weltoffen

Bundesvorstand tagte in Berlin

Für die Herbsttagung nahm sich der Bundesvorstand (BVS) Zeit: In Verbindung mit der MdB-Veranstaltung in Berlin tagte der BVS insgesamt vier Tage. Neben der Vorbereitung des Events am Reichstag stand das Bundesjugendlager 2008 im Mittelpunkt. Einstimmig hat sich der BVS für Trier ausgesprochen, allerdings verbunden mit einer Neuorganisation und Neukonzeption. Das Projekt „Stärkung des ehrenamtlichen Engagements“ wurde zur Diskussion gestellt und dem BVS wurde das Projekt „tolerant – hilfsbereit – weltoffen“ näher gebracht. In einer fachlichen Diskussion wurden Meilensteine zur Fortführung des Projektes besprochen. Im Rahmen der Sitzung kam der parlamentarische Staatssekretär im Ministerium des Innern, Peter Altmaier, der Einladung des

Bundesjugendleiters nach und berichtete sehr emotional von seinen positiven Eindrücken, die er im Rahmen verschiedener Veranstaltungen der THW-Jugend e.V. gesammelt hatte. Die Mitglieder des Bundesvorstandes nutzten die Chance, stellten Fragen und gaben dem Staatssekretär einige Anregungen mit auf dem Weg. Bereits zum zweiten Male konnte der Bundesvorstand den Präsidenten der Bundesanstalt THW, Albrecht Broemme, auf seiner Sitzung begrüßen. Herr Broemme gab eine grobe Übersicht über die aktuellen Aufgabenfelder des THW und unterstrich während seines zweiten Besuches beim Bundesvorstand nochmals die gute Arbeit der THW-Jugend e.V.

Andreas Koch



Philip Morten Opitz, 21:
Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil ich da auch mal länger aufbleiben darf als sonst.



Marisa Neuburger, 17:
Ich bin in der THW-Jugend ...
... weil man hier den Kerlen beweisen kann, dass Frauen auch etwas drauf haben, vielleicht sogar mehr.

Impressum

Herausgeber und Redaktion:
Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend e. V.,
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Tel. (0 228) 940-13 28, Fax (0 228) 940-13 30,
redaktion@jugend-journal.de
Berichte bitte an: live-dabei@jugend-journal.de
Chefredakteur:
Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de
stv. Chefredakteur, Layout:
Heinz Ulrich Stille, ulrich.stille@jugend-journal.de
Redaktionsassistent:
Elke Schumacher, elke.schumacher@jugend-journal.de
Live dabei:
Peter Bauer, Andreas Duschner, Achim Keller,
Marisa Neuburger, Jens Huppertz,
live-dabei@jugend-journal.de
Interview und Leserbrief:
Jens Huppertz, Marc Warzawa,
interview@jugend-journal.de
und leserbriefe@jugend-journal.de
Kurz notiert:
Meike Binroth, kurz-notiert@jugend-journal.de
Adressen und Termine:
Meike Binroth, adressen@jugend-journal.de und
termine@jugend-journal.de
Gewusst wie, Knochecke:
Jan Gaidetzka, Markus Mürle, Marcel Holler, Michael
Schulze, gewusst-wie@jugend-journal.de
Modellbauecke:
Michael Philipp, modellbauecke@jugend-journal.de
Homepage, Computer & Internet:
Christoph Buhlheller, Marcel Holler, Kai Wegner,
homepage@jugend-journal.de
Grafik, Zeichnungen:
Eve Freudenstein, Ulrike Karow, Helen Nöding,
grafik@jugend-journal.de
Reportage:
Michael Philipp, Andreas Duschner, Christian
Handvest, reportage@jugend-journal.de
Zu guter Letzt und Dr. Peinlich:
Marc Warzawa, dr.peinlich@jugend-journal.de
Auflage: 17.000 kostenlose Exemplare
Anzeigen und Werbung:
Meike Binroth, werbung@jugend-journal.de
Druck und Herstellung:
Das Druckhaus, Alfter/Bonn
Internet: www.druckhaus-bonn.de
Die THW-Jugend e.V. ist Mitglied in der Bundes-
vereinigung der Helfer und Förderer des Techni-
schen Hilfswerkes e. V., im Arbeitskreis zentraler
Jugendverbände e. V. (AzJ) und im Deutschen
Jugendherbergswerk (DJH).
Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeich-
nete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine
Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe
gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im
Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen
Anbieter verantwortlich.

Diese Publikation wird gefördert durch



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk

Modellbauecke

Einsatz im Garten

New Face und X Trac

Schon wieder ist ein halbes Jahr ins Land gezogen und die Welt der THW-Modelle ist um einige Exemplare reicher geworden. Es gibt Neuheiten im Bereich 1:87 und 1:43, Sondermodelle und das bisher größte „THW-Modell“, den THW X Trac. Wie immer gibt es hier im Jugend-Journal den Überblick in Sachen kleine Einsatzfahrzeuge:

Neues im Norden – Maßstab 1:87

Das Technische Hilfswerk verfügt über zwei Schulen zur Aus- und Weiterbildung der THW-Helfer. Im Norden der Republik, in der Nähe von Bremen, liegt die Bundesschule Hoya. Hier wird neben vielen anderen Bereichen auch die Bootsführerausbildung durchgeführt. Um die Helfer von der Bundesschule zum Wasserübungsplatz (WüPI) zu transportieren, wird ein Reisebus eingesetzt. Nachdem das alte Modell ausgemustert wurde, verfügt die Schule jetzt über ein neues Gefährt. Der Bus wurde gebraucht beschafft und in THW-Farben umlackiert. Diesen Bus hat die Firma Rietze ins Modell umgesetzt. Es handelt sich um einen Mercedes-Benz Bus O 350 RHD. Beschriftet ist der Bus auf den Seiten in großen Buchstaben mit dem Schriftzug „Technisches Hilfswerk Bundesschule Hoya“.



Linie 1 zum „WüPI“ in Hoya.

Darüber hinaus hat die Firma Rietze einen MLW V der Fachgruppen Logistik angekündigt. Hierbei handelt es sich um einen Ford Transit Doppelkabine mit Pritsche und Plane. Die meisten Fachgruppen Ölschaden sind ebenfalls im Norden an den Küsten stationiert. Auch hier hat es im Bereich der Fahrzeuge Zuwachs gegeben. Die Firma Herpa hat einen Gliederzug mit Abrollcontainersystem auf der Basis eines Mercedes Benz Actros ins Sortiment aufgenommen. Die Zugmaschine verfügt

über einen modernen Blaulichtbalken und transportiert einen Abrollcontainer mit Ölwehrausstattung und dem Hinweis auf die „Fachgruppe Ölschaden“ an den Seiten. Der Anhänger mit Mulde kann zusätzlich zum Materialtransport genutzt werden.



Fertig zum Einsatz an der Küste – Fachgruppe Ölschaden.

Aus dem OV Seligenstadt kommt das Vorbild für ein weiteres Herpa-Modell. Die Helfer in Seligenstadt haben einen Mercedes Sprinter in ihren Fuhrpark aufgenommen, der gebraucht beschafft wurde und ein besonderes Design erhalten hat. So verfügt auch das Modell über eine weiße Grundfarbe und blaue Streifen auf den Seiten. Die Front verfügt ebenfalls über blaue Absetzungen und die drei Buchstaben „THW“. Weitere Beschriftungen an den Seiten ordnen das Gefährt dem Technischen Hilfswerk zu und weisen auf die Internetseiten des THW hin. Ein Blaulichtbalken und ein Heckblaulicht runden die Ausstattung ab.

GKW und DKW im Maßstab 1:43

Ein gewichtiges Modell im Maßstab 1:43 kommt aus der Schmiede der Firma Cursor. Der Gerätekraftwagen (GKW) von Iveco Magirus im neuen Outfit „New Face“ wurde detailgetreu ins Modell umgesetzt und ist ein besonderer Blickfang für die Vitrine. Blaulichter, Martinshorn, Dachleitern und Seilwinde sind vorhanden und auch das Ersatzrad auf dem Dach darf nicht fehlen. Allerdings reißt das auf 300 Exemplare limitierte Modell eine recht große Lücke in den Geldbeutel der Sammler. Einen DKW Munga in zwei Versionen bietet die Firma „Starline Models“ an. Das Metallmodell mit Kunststoffdetails im Maßstab 1:43 wird in einer Klarsichtbox geliefert. Es ist eine Version mit offenem



Das „neue Gesicht“ im THW: GKW „New Face“.

Faltverdeck sowie eine mit geschlossenem Verdeck lieferbar. Das Modell ist komplett in blau lackiert, verfügt über keine Beschriftung oder Blaulichter und ist somit nicht unbedingt als THW-Modell erkennbar. Die Vorbilder wurden zwischen 1965 und 1968 in verschiedenen Ausführungen gebaut. Hinter den Buchstaben DKW verbirgt sich der Begriff „Dampfkraftwagen“ und Munga steht für „Mehrzweck-Universal-Geländewagen mit Allradantrieb“.

Sondermodelle Schuco

Die Firma Schuco produziert zwei THW-Sondermodelle für die Sammler von Modell-



Fahrzeug aus vergangenen Tagen: DKW Munga.



Geländefahrt mit dem DKW Munga.



Sondermodell des bayrischen Landesjugendlagers.

fahrzeugen. Ein Modell sollte zum 13. Landesjugendlager der THW-Jugend Bayern in Sonthofen erscheinen, konnte aber nicht pünktlich zum Lager fertig gestellt werden. So mussten die Teilnehmer des Lagers auf ein Postpaket mit den BMW-Modellen warten. Hierbei handelt es sich um einen

BMW der 5er Reihe im Maßstab 1:87 und im THW-Design. Sondermodell Nr. 2 wird für die Spielzeugkette „Idee+Spiel“ in einer limitierten Auflage von 1.000 Stück produziert. Der Unimog 411 mit Geräteanhänger ist als Metallmodell im Maßstab 1:43 erschienen. Der blaue Unimog mit einfacher Pritschenausführung ist mit einer Vorbaupumpe ausgerüstet. Ein Geräteanhänger komplettiert das Set. Beide Komponenten sind mit dem Schriftzug „THW“ versehen. Das ganze Gespann erinnert allerdings sehr stark an ein Löschfahrzeug in blau und ist für rund 65 Euro erhältlich.

Groß, größer, X Trac

Die Initiative kommt aus Bochum und der Präsident des THW, Albrecht Broemme, hat das neue „Einsatzfahrzeug“ bereits getes-



Geprüft von ganz oben: Testfahrer Albrecht Broemme.

THW-Jugend erhält neue „Jugendfahrzeuge“ vom OV Bochum

Nachdem die neuen X Trac durch den Präsidenten des THW getestet und für gut befunden wurden, ist eine Kleinserie dieser Miniradlader an die THW-Jugend e. V. ausgeliefert worden. Anlässlich einer Öffentlichkeitsveranstaltung im Ruhrpark Bochum stiftete der OV Bochum fünf dieser vielseitig verwendbaren Einsatzfahrzeuge an die Bundesjugend. Der stellvertretende Bundesjugendleiter Jürgen Redder nahm diese Spende vom Ortsbeauftragten in Bochum, Bernd Springer, dankend an und ließ es sich nicht nehmen, die ersten Runden durch das Einkaufszentrum zu drehen. Den ersten größeren Einsatz haben diese Fahrzeuge bereits bei der Veranstaltung des THW und der THW-Jugend am Berliner Reichstag hinter sich. In Zukunft sollen sie bei Öffentlichkeitsveranstaltungen der THW-Jugend zum Einsatz kommen.

tet: den THW X Trac. Hierbei handelt es sich um einen Tretraktor aus dem Hause Rolly Toys für Kinder bis zu zehn Jahren. Der Traktor hat einen Pedalantrieb, Frontladeschaufel und natürlich ein Blaulicht. Die blaue Farbgebung und die weißen Streifen machen den X Trac zum „kleinsten Radlader“ des THW. Dem Einsatz des Technischen Hilfswerks im heimischen Garten steht also nichts mehr im Wege. Über den Traktor hinaus sind auch ein Unimog und ein Digger (kleiner Aufsitzbagger) erhältlich, die wir in der nächsten Ausgabe vorstellen.

Michael Philipp



Der X Trac ermöglicht Einsätze im heimischen Garten.

Reportage

Pyrotechnik im THW

Mehr als nur Schall und Rauch

In einer der letzten Ausgaben haben wir euch die Fachgruppe Sprengen mit ihren Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten vorgestellt. In dieser Ausgabe wollen wir ein sehr interessantes Teilgebiet dieser Fachgruppe beleuchten – die Pyrotechnik.

Safety first

Explosionen, Feuerbälle, Rauchschwaden – in Fernseh- und Kinoproduktionen sind „Special Effects“ ein nicht mehr wegzu-denkendes Mittel. Doch auch bei Übungen von THW, Feuerwehren und anderen Katastrophenschutzorganisationen lassen sich diese Mittel sehr gut zur Schadensdarstellung einsetzen. Selbstverständlich sollen die Effekte möglichst realistisch und spektakulär rüberkommen, das Wichtigste ist vor allem anderen jedoch stets die Sicherheit. Deswegen ist es für einen THW-Helfer ein langer Weg, bis er endlich selbst solche Effekte verwenden darf. Im Gegensatz zu den üblichen Sprengarbeiten, für welche die Sprengberechtigten im THW bereits eingehend geschult sind, basiert die Pyrotechnik nicht auf der zerstörenden Wir-

kung der gezündeten Ladung, sondern es zählt der optische Effekt. Auch sollen die Betrachter nicht in mehreren hundert Metern ausharren müssen. Deswegen werden für die Pyrotechnik ganz andere Materialien verwendet, Sprengstoffe kommen nur in Ausnahmefällen zum Einsatz. Doch genau wie bei diesen will der Umgang mit Pyrotechnik erlernt und geübt sein.

Ein Blick hinter die Kulissen

Wie so eine Ausbildung aussieht, haben wir uns an der Bundesschule Neuhausen ein wenig genauer angesehen. Elf Sprengberechtigte nahmen zusammen mit unserem Redakteur an dem fünf-tägigen Lehrgang teil, kämpften sich durch Paragraphenschlingen und übten auf einem Truppenübungsplatz ausgiebig den Umgang mit der neuen Materie. An den ersten beiden Tagen war Theorie angesagt. Neben den Funktionsweisen nahm die Vermittlung der gesetzlichen Regelungen, von denen es nicht gerade wenig in der Pyrotechnik zu beachten gilt, breiten Raum ein. Diese bestimmen auch,

was auf den ersten Blick etwas verwunderlich ist, dass Sprengberechtigte trotz ihrer grundsätzlichen Berechtigung zum Einkauf und Umgang mit Sprengstoffen pyrotechnische Gegenstände bestimmter Klassen dennoch ohne den erfolgreich abgeschlossenen Lehrgang weder kau-



Das wird einmal ein großer Kracher!

fen noch verwenden dürfen. Am dritten und vierten Tag stand die Praxis auf dem Programm: Auf dem Truppenübungsplatz hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, unter Anleitung durch den Lehrgangleiter unterschiedlichste Effekte zu testen



Wo Rauch ist, muss nicht unbedingt Feuer sein.



Eine Mehlstaubexplosion ist nichts für die Küche.



Krach in Tüten: Das Umfüllen der Bestandteile erfolgte vorsichtig von Hand.

und Erfahrungen zu sammeln. Da wurden die verschiedensten Szenarien erdacht und simuliert, wie zum Beispiel die Explosion eines „Hinterhof-Sprengstofflabors“. Auch die Vorgabe der Platzkommandantur, keine umweltgefährdenden Stoffe wie Benzin zu verwenden, konnte Teilnehmer nicht davon abhalten, beeindruckende Effekte zu erzielen. So griff man beispielsweise für Feuerbälle auf Mehl zurück, das mit speziellen Übungskörpern der Bundeswehr zur Explosionssimulation zerstäubt und entzündet wurde.



Auf dem Truppenübungsplatz wurden die Lehrgangsteilnehmer intensiv eingewiesen.

Mit der Prüfung über die erworbenen Fachkenntnisse am Freitagmorgen schloss der Lehrgang am letzten Tag ab. Damit sind zukünftig in Deutschland noch mehr realitätsgetreue Einsatzübungen möglich – ein nicht unwesentlicher Bestandteil für gute Ausbildung von Einsatzkräften des Katastrophenschutzes. An dieser Stelle vielen Dank an die Bundesschule Neuhausen, dass unserem Redakteur der Besuch der Lehrgangs ermöglicht wurde!

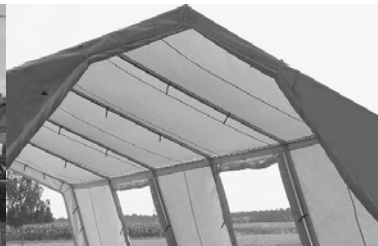
Marcel Holler



Auch die Theorie will gelernt sein und geht nicht schlagartig in den Kopf.



Vor dem „Bumm“ stehen der Aufbau und das korrekte Verkabeln.



Wir haben, was Sie brauchen.

Wir produzieren Zelte für Zivilschutz, Katastrophen, Sanitätsdienst, Küchen- und Arbeitszelte, Jugendfreizeiten. Ausführliche Informationen können Sie unserem aktuellen Katalog entnehmen, den wir Ihnen gerne kostenlos zukommen lassen. Wir bauen auch Zelte für spezielle Anwendungen – fragen Sie nach! Mit über vierzig Jahren Erfahrung können unsere Mitarbeiter Ihnen bestimmt weiterhelfen.

Tortuga GmbH, 78479 Reichenau – www.tortuga-gmbh.de – info@tortuga-gmbh.de
Tel. +49 (0) 75 31-4 54 98 50 – Fax +49 (0) 75 31-4 54 98 58



Team International

Reise zu den Rettern (aus) der Arktis

Russische Professionalität begeisterte

Mit meinem Betreuerkollegen Andre Schröder reiste ich in die Russische Föderation, um dort Kontakte zum Studentischen Korps der Rettungshelfer der Stadt Murmansk zu knüpfen. Begleitet wurden wir von Rainer Schmidt, Team International, der über Landes-Erfahrungen verfügte. Kaum in Moskau gelandet wurden wir Dank unserer Uniform von den Flughafenangestellten an sämtlichen Warteschlangen vorbeigelotst und sehr zuvorkommend behandelt. Auf dem nationalen Teil des Flughafens fand das sein jähes Ende: Englisch wurde anscheinend von niemandem verstanden und da wir keine Rubel hatten, konnten wir während der fünfstündigen Wartezeit auch nichts zu trinken kaufen. Zufällig lernten wir zwei deutsche Geschäftsreisende kennen, die wir wegen des ausgeprägten bayerischen Dialekts ebenfalls nicht leicht verstanden. Sie erzählten uns von ihren abenteuerlichen Flugreisen innerhalb Russlands, wie sie bereits Bruchlandungen und brennende Triebwerke erlebt hätten.



Eigentlich wollten WIR alles erkunden, waren aber selbst Gegenstand des Interesses.

warteten teils mehrere Fernseherteams auf uns. Die persönlichen Momente nutzten wir, um die russischen Partner näher kennen zu lernen. Unsere Gastgeber waren sehr herzlich und offen zu uns – trotz sprachlicher und kultureller Unterschiede fanden wir schnell eine gemeinsame Sprache und fühlten uns wie in einer großen Familie. Bei Besuchen der Katastrophenschutzeinheiten und Rettungsorganisationen gewannen wir den Eindruck, dass der Stand der Technik dem unseren vergleichbar war und der Ausbil-



Geländegängig und robuster als jeder GKW: Technik (und Ausbildungsstand) weckten Begeisterung.

In Murmansk angekommen, wurden wir von unseren Gastgebern auf das Herzlichste empfangen und „standesgemäß“ in einem „dicken Mercedes“ zum Hotel gebracht. Unsere neuen Freunde genossen die Fahrt sichtlich und zeigten uns nebenbei noch die gesamten Sehenswürdigkeiten der Stadt, so dass wir unser Bett erst gegen 1:30 Uhr zu Gesicht bekamen. Kaum geruht, startete ein enger Zeitplan: Von der offiziellen Begrüßung mit Pressekonferenz wurden wir im sehr modernen Reisebus von Besichtigungen und Besprechungen zu Essen und Empfängen chauffiert. Wo wir auch zu Gast waren,

den des THW weit überschritt. Zur Ehrenrettung sei angemerkt, dass der Katastrophenschutz dort ausschließlich hauptamtlich betrieben wird und Helfer sogar an der Universität ausgebildet werden. Nach dem Abschluss sind sie Sanitäter, Bootsführer, Höhenretter, Bergsteiger und Fallschirmspringer. Fast selbstredend kennen sie sich am technischen Gerät und den Fahrzeugen bestens aus. Unsere Begeisterung für die Vielfalt der Ausbildung grenzte fast schon an Neid.

Murmansk – Großstadt im Nichts

Murmansk, nördlich des Polarkreises gelegen, ist mit über 320.000 Einwohnern die nördlichste Großstadt der Welt und die größte Stadt der Arktis. Murmansk ist durch seinen Hafen bekannt, der trotz widriger Wetterverhältnisse eisfrei bleibt, etwas nördlich ist die gesamte Nordmeerflotte der Russischen Marine stationiert.

Nach vielen äußerst interessanten Erlebnissen bei unseren russischen Gastgebern traten wir zum Wochenende die Rückreise an. Lief bislang alles geordnet ab, wurde es ab dem Moskauer Flughafen abenteuerlich: Bei der Landung hatte der Pilot wohl die Ausfahrt verfehlt und rollte mit uns nach einer Vollbremsung über den Grünstreifen neben der Landebahn. Als wir das nächste Flugzeug zu Gesicht bekamen, überlegten wir ernsthaft, nach Deutschland zurück zu laufen. Hätten die Stewardessen während des Fluges nebst Spachtelmasse und Schrauben auch Werkzeug verteilt, wären wahrscheinlich bei der Landung in Hannover die unbesetzten Sitze und die Verkleidung des Notausganges nicht um- oder herab gefallen.

Im Mai 2008 werden unsere neuen Freunde zum Gegenbesuch kommen um abzusprechen, wie wir den Austausch der Jugendlichen durchführen wollen. Nun hoffe ich, mit meinem Bericht das Fernweh geweckt zu haben und noch viele weitere Jugendgruppen in die internationale Jugendarbeit einsteigen. Ein ausführlicher Bericht mit Bildern wird demnächst auf unserer Homepage erscheinen.

René Dreimann

Infos kurz und bündig

Quelle: THW-Jugend Bremerhaven
 Kontakt: René Dreimann
 E-Mail: rene.dreimann@thw-bremerhaven.de
 Internet: www.thw-bremerhaven.de

Sprachkurs in Nizhnij Nowgorod

Wertvolle Erfahrungen, unbezahlbare Eindrücke

Im Auftrag des BMFSFJ (Bundes-Familienministeriums) fand vom 25. Mai bis 16. Juni 2007 im Gebiet um die Stadt Nizhnij Nowgorod ein Russisch-Sprachkurs statt. Er war vom IJAB (internationaler Jungendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland) organisiert und für Anfänger(innen) mit geringen Grundkenntnissen der russischen Sprache ausgelegt. Die zehn Teilnehmer aus Deutschland waren in verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit tätig. Aus dem Team International der THW-Jugend e.V. konnten mit Christian Handvest, Neu-Ulm, und Josef Neisen, Weingarten, zwei Personen entsandt werden.

Die Stadt Nizhnij Nowgorod, eher bekannt unter ihrem früheren Namen Gorki, ist die Russlands viertgrößte Stadt, liegt rund 600 Kilometer östlich von Moskau an der Mündung der beiden Flüsse Wolga und Oka und ist per Direktflug von Frankfurt am Main in dreieinhalb Stunden erreichbar.



Von unserem Zimmer hatten wir einen interessanten Blick auf das angrenzende Wohngebiet.

Der Sprachkurs

Während der meisten Zeit des Aufenthaltes in Russland waren die Teilnehmer des Sprachkurses in einem Zentrum für begabte Kinder (COD) untergebracht, wobei dort zeitgleich für die 10. und 11. Jahrgangsstufe normaler Schulbetrieb war. Der Unterricht wurde zu Beginn von zwei Lehrerinnen der linguistischen Universität von Nizhnij Nowgorod gestaltet, später kam noch eine österreichische

Studentin zur Unterstützung dazu. Um ein besseres Lernen dieser äußerst schwierigen Sprache zu ermöglichen, wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen von jeweils fünf Personen (Anfänger und Fortgeschrittene) eingeteilt. Ziel des Sprachkurses war, die Grundkenntnisse der russischen Sprache zu vermitteln und einen Wortschatz von 300 bis 500 Wörtern aufzubauen. Neben durchaus spielerischer Unterrichtsgestaltung wurde besonderes auf den Umgang mit der russischen Sprache in alltäglichen Situationen eingegangen.



THW-Schlüsselanhänger waren als Gastgeschenke bei den Schülern des Internats begehrt.

Das Programm

Die ersten drei Tage fand, bis auf einige Besichtigungen in Nizhnij Nowgorod, ausschließlich Unterricht statt. In den darauf folgenden Tagen reiste die Gruppe weiter nach Lazurny sowie nach Arzamas und war während dieser Zeit in einem Jugend-Camp einquartiert. In der Umgebung von Wyksa und Arzamas wurden zahlreiche Ausflüge gemacht und diverse Besichtigungen standen auf dem Programm. Wer bei Russland gleich an Kälte denkt, dem sei gesagt, dass es auch dort sehr sommerliche Temperaturen geben kann. Gerade während der Zeit im Jugend-Camp waren 40 Grad keine Seltenheit, und die herrschende Mücken-Plage machte diese Tage nicht uneingeschränkt zum positiven Erlebnis. Wie-



Josef Neisen (links) und Christian Handvest ackern unter gestrengen Augen im Unterricht.

der zurück in Nizhnij Nowgorod fanden täglich sechs Stunden Unterricht statt, aber auch das Freizeitprogramm blieb sehr abwechslungsreich. Neben einer Bootsfahrt auf der Wolga wurden unter anderem die Städte Kstovo und Suzdal besucht. Die Stadt Suzdal gehört zum so genannten „goldenen Ring“, der sich als ein aus acht Städten bestehender Gürtel um Moskau legt. Diese zählen zu den schönsten Städten Russlands und sind alle eine Visite wert. Außer den vielen Städten stand natürlich auch der Besuch verschiedener jugendpolitischer Sozialeinrichtungen auf dem Programm, darunter Waisenhäuser, ein Kindergarten, Schulen und Universitäten, wobei im Vergleich zu deutschen Einrichtungen teils deutliche Differenzen auszumachen waren.

Die drei Wochen waren für Christian und Josef vom Team International eine sehr wertvolle Erfahrung und sie werden damit zukünftig noch erfolgreicher Jugendgruppen durch Russland begleiten können.

Verena Anthes, Christian Handvest

Infos kurz und bündig
 Quelle: Team International
 Kontakt: Christian Handvest und Verena Anthes
 E-Mail: christian@handvest.com
 Internet: www.thw-jugend.de/international

Team International

Vertreter der THW-Jugend in China

Reise ins Land des Lächelns

„Weshalb fahren THW-Jugend-Vertreter nach China?“, wird sich mancher Leser vielleicht fragen. Ganz einfach: Der chinesische Ministerpräsident hatte bei einem Besuch der Bundeskanzlerin 400 deutsche Jugendliche nach China eingeladen. Nach einer Bewerbung beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hatten Ingo Henke, Referent der Bundesjugendleitung für internationale Beziehungen und Hanna Glindmeyer, stellvertretende Bundesjugendleiterin, Glück und wurden ausgewählt, die deutsche Jugendverbandsarbeit zu präsentieren – China konnte kommen!

Um die Gruppe überschaubar zu halten und möglichst alle Gebiete der Jugendarbeit abzudecken, wurden vier Gruppen à 100 Personen gebildet. Unsere – die erste – Delegation bestand aus Vertretern von Jugendverbänden; die weiteren Gruppen, beispielsweise aus Sport oder Politik werden dann 2008 nach China fahren. Stationen der zehntägigen Reise waren neben Peking noch Zhengzhou (Provinz Henan) und Shanghai. Wie bei chinesischen oder japanischen Reisegruppen in Deutschland gut bekannt, wurde das Programm von morgens bis abends verplant – wir wollten und sollten schließlich eine Menge erfahren und erleben. Die deutsche Delegation wurde in China in weitere vier Untergruppen aufgeteilt, die sich an der Ebene der Tätigkeit (Bundes-, Landes-, Kreis- oder Ortsebene) orientierte. Dabei waren sowohl Haupt- als auch Ehrenamtliche mit an Bord. Ein Banner



Das obligatorische Banner, davor Hanna und Ingo eindeutig in A-Kleidung.

mit der kuriosen Aufschrift „Willkommen für die deutsche 100 Jugendliche Delegation“ empfing uns an allen Orten unserer Reise. Ob am Flughafen, beim Besuch der Universität oder bei der Besichtigung der Baustelle für den U-Bahn-Bau zur Olympiade in Peking – überall wurden wir zur Freude und Belustigung der Gruppe auf deutsch mit diesen Worten empfangen.

Highlight der Reise war für mich der Besuch in einer chinesischen Familie für einen halben Tag: Zu zweit wurden wir um 14:00 Uhr auf die Familien verteilt, in deren Wohnungen mitgenommen und bekocht. Da die Familien grundsätzlich nur ein Kind haben dürfen und Jungen als Nachwuchs beliebter sind, gibt es mittlerweile einen deutlich höheren Anteil männlicher Kinder in China. Meine Familie war eine solche Musterfamilie: Mutter, Vater, 17-jähriger Sohn. Dabei haben wir nicht nur die Gastfreundschaft der Chinesen kennen gelernt, sondern auch erfahren, dass die Schulausbildung in China sehr hart ist: Der Sohn hat uns erzählt, dass er morgens um 6:00 Uhr mit 20-minütiger Frühgymnastik in der Schule beginnt und – unterbrochen von einer Mittagspause – bis abends um 22 Uhr Unterricht hat.

Chinesen sind sehr höflich und freundlich; Kritik darf man allerdings nicht üben, damit das Gegenüber nicht sein „Gesicht verliert“. Daher mussten wir immer auf der Hut sein, um die Gastfamilie nicht zu beleidigen. Ablehnung durfte also nicht durch ein ein-



Noch vor wenigen Jahren undenkbar: Private Händler halten am Straßenrand ihre Waren feil.

faches „Nein“ erfolgen, sondern musste freundlich verpackt werden, etwa wie „ich vertrage leider aus gesundheitlichen Gründen kein Fleisch“. Das führte dann dazu, dass der mit mir in der Familie eingeladene Deutsche zwar noch um das Schweinefleisch herumkam (er ist Moslem), gegen das angebotene Bier konnten wir uns jedoch nicht mehr „wehren“.

Daneben haben wir einerseits touristische Attraktionen besucht – die chinesische Mauer natürlich, den Kaiserpalast, den Fernsehturm von Shanghai und die Longmen-Grotten in Luoyang. Andererseits gab es auch ein jugendverbandsbezogenes Programm, wie etwa den Besuch einer englischsprachigen Schule für geistig behinderte Kinder oder Gespräche bei der Tongji-Universität in Shanghai.



Es duftete lecker aus den Garküchen: Gaumenfreude und Enttäuschung lagen nah beieinander.

Sinn und Zweck der Reise war, zu prüfen, inwieweit Beziehungen zu Jugendverbänden mit ähnlicher Ausrichtung wie die der THW-Jugend in China aufgebaut werden können. Dabei wurden wir leider etwas enttäuscht. Denn in China gibt es keine vergleichbare Vereinsstruktur wie in Deutschland, sondern einen Allchinesischen Jugendverband, der Ansprechpartner für sämtliche Fragen zur Jugendarbeit ist. Die Chinesen fassen den Begriff der Jugend übrigens sehr weit. So kann dort durchaus ein 35-jähriger Jungmanager noch als „Jugendlicher“ durchgehen.

Die Reise war sowohl von der deutschen als auch von der chinesischen Seite aus hervorragend organisiert: Es standen in China vier Busse zur Verfügung, die uns zu den jeweiligen Stationen brachten. Wert gelegt wurde auf eine gute Verpflegung der Delegation: Zumeist gab es zweimal täglich



„Herzlich Willkommen“ in Wort und Schrift(en).

eine warme Mahlzeit, dabei häufig abends ein Bankett. Meinem Geschmack kam die chinesische Küche sehr entgegen, einige Teilnehmer haben sich jedoch schnell nach deutschem Brot zum Frühstück, Messer und Gabel oder auch einfach nur einem „guten Braten“ geseht.

Da wir als Vertreter aus Deutschland natürlich auch Repräsentationsaufgaben wahrzunehmen hatten, war die richtige Kleidung zum jeweiligen Programmpunkt noch wichtiger als üblich. Daher gab es schon vor der Abreise Informationen, bei welcher Veranstaltung A-, B- oder C-Kleidung angemessen ist. A-Kleidung

war dabei die eleganteste Variante, also ein Anzug mit Hemd und Krawatte für die Männer und ein Kostüm oder dergleichen für die Frauen. C-Kleidung bezeichnete die private Freizeitkleidung für die Besichtigungen wie etwa die Chinesische Mauer.

Aufgrund des sehr heißen Wetters (35 Grad Celsius, schwül-warm) war es allerdings nicht erstrebenswert, viele Termine in A-Kleidung, sprich im THW-Anzug, zu absolvieren. Natürlich konnte man wegen des Besucher-Status auch in der Freizeit keine kurzen Hosen anziehen. Ein Rock oder eine dünne, helle Hose brachten aber schon Erleichterung. In dieser bequemen Kleidung traten wir dann auch die Rückreise in die Heimat an und landeten nach einem zwölfstündigen Flug mit vielen neuen Eindrücken in Frankfurt/Main.

Hanna Glindmeyer

Infos kurz und bündig
 Quelle: Team International
 Kontakt: Hanna Glindmeyer, Ingo Henke
 E-Mail: hanna.glindmeyer@thw-jugend.de, ingo.henke@thw-jugend.de
 Internet: www.thw-jugend.de/international



Die Chinesische Mauer: Ein „Muss“ für Touristen und Einheimische.

„Tom“ auf Bildungsreise



Tom hat nicht nur in Frankreich Freunde.

Unser „Tom, der THW-Helfer“ ist weit gereist. Nicht nur während seiner Geschichte zum Einsatz nach Frankreich, nein, nun auch in das ferne Baschkortostan. Im Rahmen der Teilnahme am Russisch-Deutschen Jugendforum reiste unser Referent für internationale Beziehungen, Ingo Henke, in diese Republik der Russischen Föderation. In der Kleinstadt Meleus traf er Lehrerinnen der Grundschule Nr. 1, in welcher Kindern ab dem siebten Lebensjahr die deutsche Sprache vermittelt wird. Grundsätzlich herrscht ein Mangel an deutschsprachiger Literatur, insbesondere moderne Bücher fehlen. So nahm Ingo die Gelegenheit wahr, der Schulbibliothek das THW-Jugend-Bilderbuch zu spendieren, sichtlich zur Freude der Deutschlehrerinnen Katharina und Larissa.

Ingo Henke

Ihr habt die Fragen ...
 wir haben die Antworten!



www.jugendserver-hamburg.de

Gewusst wie

Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke · Knobelecke

Plan ging verloren

Fünf junge Helferinnen und Helfer des OV Schlemmerland bereiten sich auf das diesjährige Bundesjugendlager vor. Da sie mit Geräten üben müssen und jeder nur an bestimmten Tagen unter der Woche kann, haben sie einen Plan aufgestellt, wer wann und mit welchen Geräten üben kann. Natürlich ist immer eine Aufsichtsperson zugegen, aber auch die kann nicht verhindern, dass der ursprüngliche Plan unauflindbar bleibt. Ein Junghelfer entdeckt, dass der Zettel zerrissen in der Mülltonne landete. Leider sind dort die Schnipsel teilweise unleserlich geworden oder fehlen ganz. Der Jugendbetreuer notiert sich Hinweise und rekonstruiert den Plan. Du bist gespannt, ob du das ebenfalls zustande bringst und schnappst dir die Hinweise:

1. Tom beschäftigt sich hauptsächlich mit Knotenkunde.
2. Patrick hat am Donnerstag Nachmittag keine Zeit, um 15:30 Uhr in die Unterkunft zu kommen. Zudem arbeitet er nicht mit Leitern.
3. Derjenige, der mit dem Fuchsschwanz übt, kann immer montags, aber nicht um 20:30 Uhr.
4. Kai trainiert einen Tag bevor ein(e) andere(r) Helfer/in um 11:00 Uhr seine/ihre Übungseinheit beginnt und zwei Tage bevor derjenige, der mit dem Greifzug arbeitet, seine wöchentliche Übungsstunde absolviert.
5. Julia kann immer nur mittwochs ins THW kommen, weil sie viel mit ihren Pferden zu tun hat.
6. Elsa beginnt mit ihrem Training erst um 21:00 Uhr, weil sie wochentags arbeitet.

Die Zeiten: 11:00, 15:30, 18:00, 20:30, 21:00
 Die Geräte: Aggregat, Fuchsschwanz, Greifzug, Leiter, Bindeleine.

Damit die Vorbereitungen rechtzeitig starten können, sollte deine Lösung bis zum 31. Mai 2008 angekommen sein in der THW-Jugend e.V., Bundesgeschäftsstelle, Provinzialstraße 93, 53127 Bonn.



Katastrophen-Sudoku



Verteile die Symbole so im Feld, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Block jedes genau einmal vorkommt.



Adressen

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter

Michael Becker
Römerstrasse 5
66629 Freisen
Tel.: (0 68 55) 201
Mobil: (0 172) 9 89 36 06
Fax: (0 68 55) 225
michael.becker@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiter

Jürgen Redder
Elsa-Brändström-Straße 26
63452 Hanau
Tel.: (0 61 81) 99 04 53
Mobil: (0 172) 6 90 23 11
Fax: (0 61 81) 99 04 54
juergen.redder@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiterin

Hanna Glindmeyer
Schönaicher Straße 6b
70597 Stuttgart
Tel.: (0 711) 2 80 53 28
Mobil: (0 177) 6 92 52 22
hanna.glindmeyer@thw-jugend.de

Bundesgeschäftsführerin

Nicole Pamperin
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Tel.: (0 228) 940-16 10
(0 228) 940-13 27, -13 28
Fax: (0 228) 940-13 30
nicole.pamperin@thw.de

Referent internationale Jugendarbeit

Ingo Henke
Liebigstraße 36
49074 Osnabrück
Tel.: (05 41) 2 05 10 51
Fax: (05 41) 4 08 29 97
ingo.henke@thw-jugend.de
www.thw-jugend.de/international

Referent Öffentlichkeitsarbeit

Marc Warzawa
Danziger Straße 48
75417 Mühlacker
Mobil: (0 179) 5 37 67 67
marc.warzawa@thw-jugend.de

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Schleswig-Holstein

Lasse Kruck
Flurweg 42
21244 Buchholz
Tel.: (0 41 81) 23 48 44
Mobil: (0 171) 4 82 08 99
Fax: (0 41 81) 23 48 45
Fabian.Linder@t-online.de

THW-Jugend Hamburg

Merlin A. Müller
Eilbeker Weg 210
22089 Hamburg
Tel.: (0 40) 50 74 21 00
Mobil: (0 151) 16 55 55 83
Merlin.Mueller@yahoo.de
www.thw-jugend-hamburg.com

THW-Jugend Bremen

Wolfgang Gieseler
Grenzwehr 43
28325 Bremen
Tel.: (0 421) 42 80 95 57
Fax: (0 421) 42 80 95 58
gieseler.wolfgang@rheinmetall-de.com

THW-Jugend Niedersachsen

Sven Johanning
Halligenweg 24
26384 Wilhelmshaven
Mobil: (0 172) 4 20 83 82
Fax: (0 441) 7 43 65
sven.johanning@gmx.de
www.thw-jugend-niedersachsen.de

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Fred Müller
Im Marienfeld 23
53577 Neustadt
Tel.: (0 26 83) 93 65 60
Fax (0 26 83) 93 65 61
Mobil: (0 171) 5 40 90 10
fred.mueller@thw-jugend-nrw.de
www.thw-jugend.de/nrw

THW-Jugend Hessen

Iris Plasberg
Merkenbachstraße 1
35745 Herbborn
Tel.: (0 27 72) 95 79 40
Mobil: (0 160) 7 80 93 64
Fax: (0 27 72) 95 79 42
i.plasberg@wd-plasberg.de
www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Rheinland-Pfalz

Ulrich Weber
Hofwiesenstraße 6
57584 Scheuerfeld
Tel. + Fax: (0 27 41) 12 65
Mobil: (0 171) 5 82 00 11
info@thw-jugend-rlp.de
www.thw-jugend-rlp.de

THW-Jugend Baden-Württemberg

Harry Riegg
Hundsbergstraße 27
74388 Talheim
Tel.: (0 71 33) 41 17 (privat)
Mobil: (0 160) 90 20 84 67
Fax: (0 71 33) 96 54 94
harryriegg@t-online.de

THW-Jugend Bayern

Andre Stark
Marienstraße 24
63840 Hausen
Tel.: (0 60 22) 65 43 77
Mobil: (0 171) 5 16 28 28
Fax: (0 60 22) 65 43 78
andre.stark@thw-jugend-bayern.de

THW-Jugend BE/BB/ST

Stephanie Mohr
Bayernallee 14
14052 Berlin
Tel.: (0 163) 3 41 68 01
Fax: (0 30) 30 68 22 97
mohr.stephanie@yahoo.de
www.thw-jugend-bebbst.de

THW-Jugend Saarland

Marco Arnold
Im Gründchen 23
66606 St. Wendel
(0 172) 6 97 02 82
(0 68 51) 80 66 36
marco.arnold@thw-jugend.de
www.thw-jugend-saarland.de

THW-Jugend Thüringen

Michael Richter
Coburger Allee 6
96515 Sonneberg
Tel.: (0 36 75) 42 16 85
Mobil: (0 171) 1 86 88 20
Fax: (0 36 75) 70 74 83
richter.thw@gmx.de

THW-Jugend Sachsen

Michael Westphal
Proschhübelstraße 5
01099 Dresden
(0 351) 5 00 38 12
(0 173) 7 48 61 28
landesjugendleiter@thw-jugend-sachsen.de
www.thw-jugend-sachsen.de

THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern

Tino Falkenthal
Werner-Seelenbinder-Str. 35
18069 Rostock
Mobil: (0 179) 7 90 84 49
tino.falkenthal@infocity.de

Bundesgeschäftsstelle

neue Adresse!

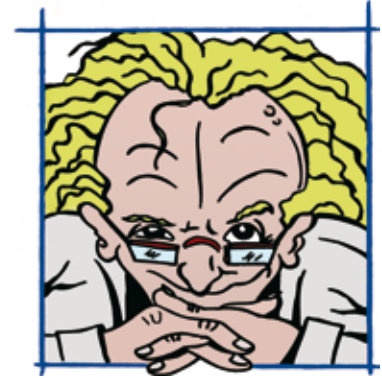
THW-Jugend e. V.
Bundesgeschäftsstelle
Provinzialstr. 93
53127 Bonn

bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de

Zu guter Letzt

Dumm gelaufen?

Dr. Peinlich weiß Rat



Verehrte Leserratte,

Schieflage 30 (Fortsetzung):

Als pubertierender und kraftstrotzender Jüngling könntest du pausenlos futtern, um deinen Kohlenhydratbedarf auch nur annähernd abzudecken. Doch leider gibt es im Zeltlager „nur“ drei geregelte Mahlzeiten pro Tag. Zwar hast du von zu Hause etwas Taschengeld mitbekommen, aber bereits nach kürzester Zeit stellt sich in deinem Geldbeutel eine Leere ein, die nur noch von der Leere deines Magens übertroffen wird. Nun bist du auf der Suche nach Strategien, um dein Überleben zwischen den Mahlzeiten zu sichern.

Nachschlagend:

Du bemühst dich (was dir nicht wirklich schwer fallen wird), als einer der ersten am Küchenzelt zu sein und die Ausgabe bestenfalls zu eröffnen. Dann nimmst du in aller Ruhe (was dir wirklich schwer fallen wird) deine Nahrungsportion zu dir. Wenn dann der Hauptansturm vorbei ist, stellst du dich nochmals an und bittest lobend ob der guten Mahlzeit um einen kleinen Nachschlag. Die Portionsgrößen steigen reziprok, also im umgekehrten Verhältnis zu der noch verbleibenden Essens-Ausgabezeit: Je später du gehst, desto größer die dir überlassene Menge. Denn schließlich möchte der Koch nicht ohne Essen dastehen, wenn sich seine Mannschaft unmittelbar vor Torschluss mit einer großen Anzahl verspätet eintreffender Gäste konfrontiert sieht. Das Risiko besteht darin, den Zeitpunkt unmittelbar vor dem Schließen der Essensausgabe zu verpassen. Denn statt die größtmögliche Portion zu erhalten wirst du im Falle des Zuspätkommens leer ausgehen.

Nächstenliebend:

Du stellst dich von vorn herein mit zwei Teilern an, um für einen vorgeblich kranken Kameraden eine Portion mitzunehmen. Damit er wieder zu Kräften kommt, soll es für ihn natürlich eine entsprechend große Ladung sein. Nach einiger Zeit kommst du

wieder und verkündest, dass das Essen bei ihm wahre Wunder gewirkt habe. Er hätte so einen immensen Appetit entwickelt, dass er auch einen Großteil deines Anteils verschlungen habe. Nun seist du noch einmal zurückgekehrt und wolltest dir etwas zu essen holen. Schließlich wolltest du nicht am Hungertuch nagen.

Höflich schleimend:

An der Essenausgabe bist du stets freundlich, höflich und hast stets ein Lächeln im Gesicht. Du nimmst die Personen hinter den Tischen als Menschen wahr und nicht nur als Portionen-Verteiler. Bemerkungen wie „bei euch schmeckt es wie bei Muttern“ oder „euer Essen bringt mir ein Stück Heimat zurück“ oder – je nach Uhrzeit „das Morgen-/Mittag-/Abendessen ist der erste/DER/der letzte Höhepunkt des Tages“ werden auch das Herz jedes noch so abgebrühten Küchenbullens erweichen und eure Portionsgröße von Mal zu Mal mehr anwachsen lassen. Sind an der Essenausgabe gar Frauen beschäftigt, dann empfiehlt sich neben dezenter Komplimente wie „die Küchen-Tracht steht Ihnen aber hervorragend. Sie lässt sie so jung aussehen“ auch das Mitführen und Überreichen eines Feldblumenstraußes, der zuvor „extra für die Damen vom Küchenteam in einer wildromantischen Wiese zusammengestellt wurde“.

Konstruktiv mitarbeitend:

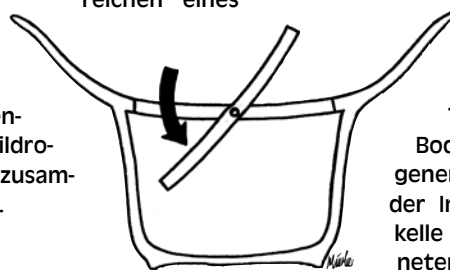
Du lässt dich dem Küchentrupp zuteilen und arbeitest dich zum Vorkoster hoch. Die kriminelle Variante ist das absichtliche Versalzen der Speisen, so dass sie für den normalen Gaumen nicht mehr zu gebrauchen sind.

Damit du mit dem anschließend zur Veranlichung freigegebenen Essen noch etwas anfangen kannst, musst du lediglich dafür sorgen, dass das Essen nur an jenen Stellen überwürzt ist, an denen der Koch probiert. Sofern du technisch versiert bist, kannst du den Probierlöffel des Küchenchefs so präparieren, dass eine im Handgriff verborgene Patrone nach einem von dir ausgelösten Funksignal eine Dosis Würze oder Salzwasser freigibt, so dass zwar der Inhalt des dampfenden Kessels in Ordnung ist, nicht jedoch der auf dem Probierlöffel. Handle anschließend mit dem Küchenchef aus, dass du das Essen ganz unspektakulär entsorgen würdest, wenn du die nächsten zwei Tage (so lange würde das Essen wohl reichen) nicht zum Küchendienst erscheinen müsstest.

Allerdings lohnt sich vor dieser Aktion ein Blick auf den Speiseplan. Sonst könnte sein, dass du die nächsten Stunden mit einem Gericht zubringen müsstest, was du selbst unter normalen Umständen nicht freiwillig zu dir nimmst. Es könnten gar die bis dahin schwersten Stunden deines Lebens werden.

Konstruktiv vorbeugend:

Als versierter Bastler konstruierst du einen Teller mit doppeltem Boden. Durch einen verborgenen Klappmechanismus fällt der Inhalt der ersten Schöpfkelle in den darunter angeordneten Auffangbehälter, von wo aus sie später bequem entnommen werden kann.



Weitere Tipps folgen im nächsten Heft.

Infos kurz und bündig:

E-Mail:

Dr.Peinlich@jugend-journal.de

Internet:

www.jugend-journal.de



B E R N H A R D

ASSEKURANZMAKLER GMBH | SEIT 1950
INTERNATIONAL



Wir versichern alle

Maßnahmen - Reisen - Veranstaltungen

Partner der THW-Jugend und der THW-Helfervereinigungen

Versicherungen sind ein Thema, mit dem sich auch das THW hin und wieder auseinander setzen muss. Ob im normalen Vereinsalltag wie auch bei den Einsätzen, Veranstaltungen oder Fahrten sind bestimmte Absicherungen einfach notwendig und erforderlich. Wie gut sie sind, zeigt sich immer erst dann, wenn man sie braucht.

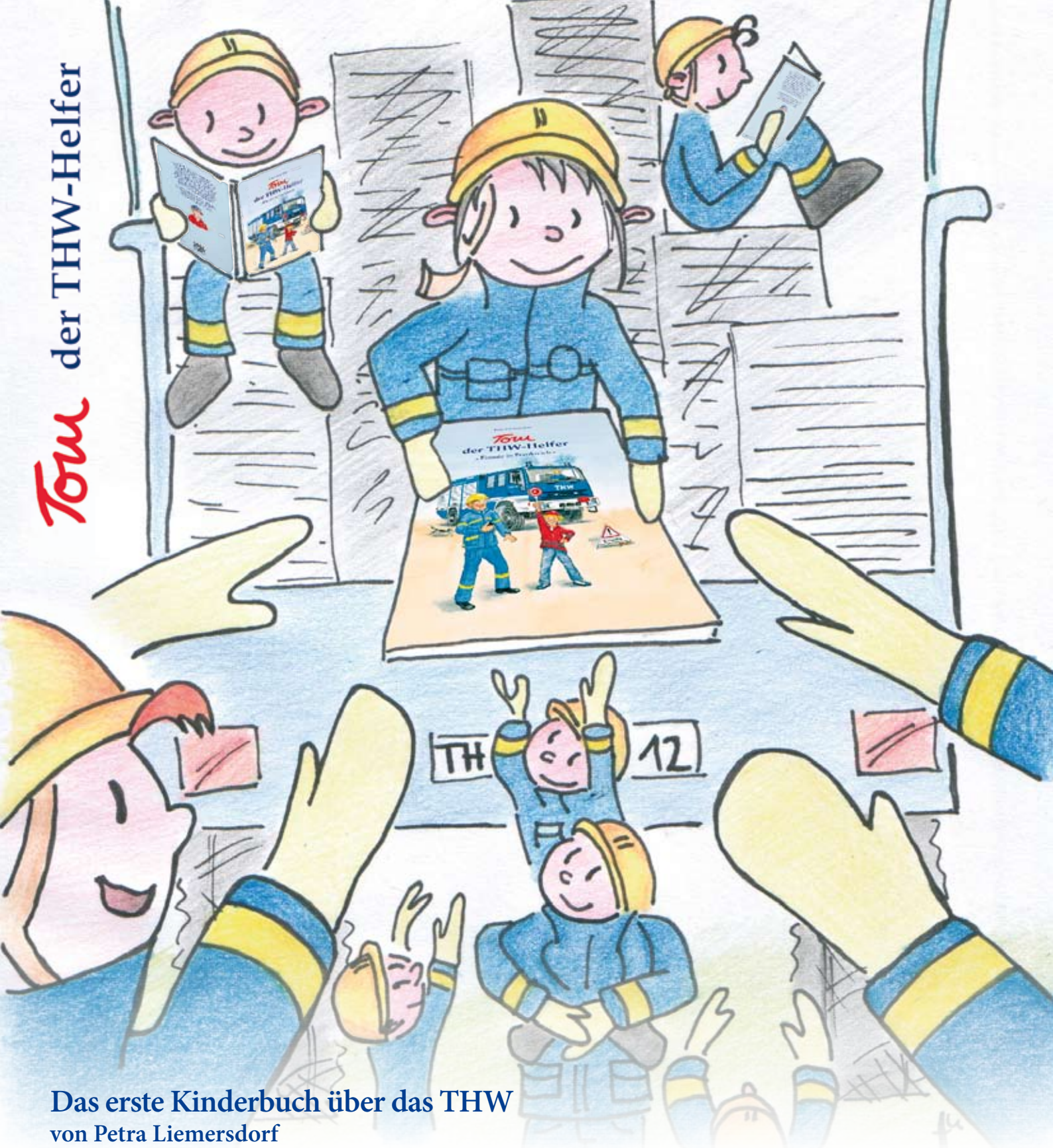
Nun sind wir aber keine Fachleute auf diesem Gebiet. Deshalb hat die THW Jugend eine Versicherungsmaklerfirma mit der Betreuung und Bearbeitung der Versicherungen beauftragt. Dieses Unternehmen, die Bernhard Assekuranzmakler GmbH, bietet zwei große Vorteile. Zum ersten ist sie nicht von einer einzelnen Versicherungsgesellschaft abhängig, sondern arbeitet für das THW als Verband bzw. für die Vereinigungen und vertritt deren Interessen. Zum zweiten ist sie auf gemeinnützige Organisationen aller Art spezialisiert. Seit über 30 Jahren beschäftigt sie sich mit den Versicherungen von Vereinen und Verbänden, Stiftungen, Initiativ- und Selbsthilfegruppen oder kommunalen Maßnahmeträgern. Das geht über die Bereiche der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen, der Kultur und der Bildung bis hin zum gesamten Freizeitbereich.

Die Bernhard Assekuranzmakler GmbH hat sowohl für die THW Jugend wie auch für die THW Helfervereinigungen neue Versicherungskonzepte ausgearbeitet, die nicht nur Verbesserungen enthalten, sondern darüber hinaus auch noch eine erhebliche Kostenreduzierung. Grundsätzlich steht hier aber die Absicherung der ehrenamtlich tätigen Helfer in den Bereichen Haftpflicht/Unfall/Rechtsschutz bei diesem Konzept im Vordergrund. Die Informationen darüber können jederzeit im Internet unter www.bernhard-assekuranz.com/thw_jug.html abgefragt oder per e-mail über jugend@bernhard-assekuranz.com angefordert werden bzw. unter www.bernhard-assekuranz.com/thw_helfer.html oder per e-mail unter jugend@bernhard-assekuranz.com.

Mühlweg 2b · D-82054 Sauerlach

Telefon +49 (0) 8104 / 89 16-0 · Telefax +49 (0) 8104 / 89 17-35

jugend@bernhard-assekuranz.com · www.bernhard-assekuranz.com



Das erste Kinderbuch über das THW von Petra Liemersdorf

In Frankreich hat ein schwerer Sturm Strommasten und Bäume wie Streichhölzer geknickt und viele Menschen haben keinen Strom mehr. Da kann Tom mit seinem rollenden Elektrizitätswerk helfen...

Eine liebevoll illustrierte Geschichte über die Freundschaft, das Helfen und das Technische Hilfswerk.

Erzählendes Sachbuch ab 4 Jahre, 24 Seiten, 21 × 29,7 cm, gebunden, 12 € zzgl. Versand.

Ausschließlich erhältlich über die Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend e. V.

E-Mail: bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de oder per Bestellformular: www.thw-jugend.de/aktuell/2007/flyer/THW-Kinderbuch_Flyer.pdf